



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1846**

V. Burg, Stadt und Stift Arneburg

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54572)

## V.

## Burg, Stadt und Stift Arneburg.

Zu den Städten der Altmark, deren Erwähnung in die früheste Zeit zurückführt, gehört Arneburg. Der Name des Orts wird von den ältesten Kronisten und Urkunden-Concipienten auch Horneburg, Harneburg, Hernaburg, Arnesburg, Aernsburg, Ernaburg, auch Arnsburg geschrieben und bedeutet wahrscheinlich so viel als Adlerfeste. Seine Lage, hart am Ufer der Elbe und etwa in der Mitte der Altmark auf einer die Umgegend weit beherrschenden Höhe, läßt die Haupt-Grenzfeste der Altmark gegen die am jenseitigen Ufer wohnenden Wendischen Völker in Arneburg vermuthen und was sein Alter betrifft, so ist hier die Ansicht nicht zu gewagt — welche in Rücksicht von so viel andern Orten der Altmark ohne rechtfertigende Wahrscheinlichkeitsgründe gehegt wird, — daß der Ort schon mit zu den von Heinrich dem Vogtsteller für die Sächsische Landesbefestigung gegründeten festen Plätzen gehört hat. Das Schloß soll ein überaus großartiges, umfangreiches mit starken Mauern und tiefen Wallgräben gesichertes Gebäude gewesen sein. Es war noch im Jahre 1712 sammt einer dazu gehörigen Capelle und einem cilinderförmigen Thurme in seinem Grundbau ziemlich erhalten. Indessen standen die Gebäude schon damals dachlos, den Einwirkungen der Bitterung preisgegeben: und allmählig wurden sie seitdem, so wie sich mehr und mehr ihre frühere Festigkeit löste, behufs anderweitiger Benutzung der Materialien, größtentheils abgetragen. Zur Bemannung des Schlosses waren mehrere Burglehne ausgesetzt, welche sich im Lehnbesitze adlicher Familien befanden und zum Theil noch in später Zeit erwähnt werden. So erscheint z. B. die Familie Schenk von Lützendorf, welche noch im Jahre 1441 mit einem Burglehne zu Arneburg mehreren zugehörigen Hebungen aus benachbarten Dörfern beliehen wurde, und dieses Burglehn noch 1544 besaß, sowie die Familie von Einbeck, welcher im J. 1441 erlaubt wurde eine zu ihrem dortigen Burglehn gehörige Getreidehebung aus dem Städtchen Arneburg zu verpfänden. Den Oberbefehl über die Burg und ihre Bemannung aber führte ehemals ein Graf oder Burggraf, der bei der Wichtigkeit des Ortes wohl aus hoher mächtiger Familie erwählt wurde. Im 10. Jahrhunderte finden wir einen Bruno Grafen von Arneburg, der ein Verwandter des Sächsischen Kaiserhauses war, im eigenthümlichen Besitze von Arneburg: seinem Vater mochte vom Kaiser Heinrich schon der Ort Arneburg zugeeignet sein, damit der wichtige Ort um so sicherer unter dem Schutze einer mächtigen Familie bleibe. Es starb jedoch Graf Bruno im November 977 auf einem Zuge des Kaiser Otto II. gegen König Lothar von Frankreich. Seine Nachfolger im Besitze Arneburgs waren ein Sohn Hiaso, welcher sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, und Uneco, welcher zwar dem weltlichen Stande angehörte, aber entweder noch unmündig war oder aus sonstigen Gründen für untauglich erkannt wurde, den Schutz dieses

wichtigen Grenzortes selbst zu versehen. Man sieht daher die Sächsischen Kaiser selbst sich der Sorge für die Vertheidigung Arneburgs, wie einer eigenthümlichen Besizung annehmen. Kaiser Otto III. ließ Arneburg neu gegen die Wenden befestigen und hielt sich auch persönlich im J. 997 längere Zeit hier auf, wo er unter andern am 5., am 8. und am 13. Juni des genannten Jahres Urkunden für das Erzstift Magdeburg ausfertigen ließ. Als der Kaiser wieder abreiste und dem Grafen Lothar von Walbeck zum Markgrafen dieser Gegend bestellt hatte, beabsichtigte er diesem auch das Schloß Arneburg zur Vertheidigung zu übergeben. Da Lothar aber noch nicht anwesend war, ließ der Kaiser hier für das Erste den Erzbischof Giseler von Magdeburg mit dem Auftrage zurück, das Schloß bis zur Ankunft des neuen Markgrafen Lothar auf 4 Wochen in Schutz zu nehmen. Der Erzbischof hatte während dieser Zeit von den feindlichen Nachbarn viel zu leiden: namentlich wurde er zum 2. Juli von ihnen zu einer Berathschlagung eingeladen: er folgte der Einladung und verließ Arneburg mit geringer Begleitung: indessen die Wenden beabsichtigten Verrath, es kam zum Kampfe, viele von den Rittern des Erzbischofes fielen, dieser selbst rettete sich durch die Flucht. Dem Erzbischofe wurde hierdurch die ihm übertragene Burghut so verleidet, daß er Arneburg, sobald die vier Wochen verlaufen waren, verließ, ohne vorher einmal Lothars Ankunft abzuwarten. Dieser begegnete dem nach Magdeburg heimkehrenden Erzbischofe zwar schon unterwegs und begab sich sofort nach Arneburg. Indessen hier angelangt sah er die Burg bereits in Flammen stehen. An zwei Punkten schlug das Feuer — ohne Zweifel von den Wenden angelegt — schon hoch empor. Er versuchte noch die Flammen zu unterdrücken und durch eine Botschaft an den Erzbischof diesen zur Rückkehr zu bewegen, da er sich ohne sichere Burgfeste allein an dem durch die feindlichen Nachbarn bedrohten Orte nicht sicher hielt. Indessen beide Versuche blieben vergebens und Lothar zog sich daher an den kaiserlichen Hof zurück, um sich hier wegen des Vorwurfs zu rechtfertigen, diesen wichtigen seinem Schutze befohlenen Ort nicht gerettet sondern verlassen zu haben. Den Wiederaufbau Arneburgs erlebte der Markgraf Lothar nicht mehr. Diesen unternahm erst 8 Jahre nach jener Zerstörung der König Heinrich II. zum Besten der Herstellung der durch den Mangel dieser Schutzwehr sehr verflümmerten Sicherheit der ganzen Altmark.

Bei jener Zerstörung Arneburgs im J. 997, nach welcher die Wenden die Altmark vielfältig verwüsteten, namentlich auch das Kloster Hillersleben an der Ohre verbrannten und die dortigen Nonnen hinwegführten, hörte vermuthlich auch die zu Arneburg bis dahin bestandene Benedictiner-Abtei zu bestehen auf. Graf Bruno von Arneburg hatte nämlich seine heidnischen Nachbarn nicht nur durch Waffengewalt, sondern auch durch Bekehrung zum Christenthume zu unterwerfen beabsichtigt. Zu dem Ende war von ihm und seiner Gattin Friederune ein geistliches Stift zu Arneburg errichtet, zu Ehren der Jungfrau Maria und des heiligen Apostel Thomas geweiht und mit Benedictiner-Chorherren besetzt. Diesem Stifte wurde die Hälfte des ihm eigenthümlich angehörigen Ortes Arneburg und das Eigenthum mehrerer anderer Dörfer geschenkt, nämlich des Ortes Glenobie in Wendischer und in Deutscher Mundart Seuerowinkel genannt, des Ortes Thormarcon, des Ortes Heresbergun mit dem Dörfchen Unna ober Runna mit der Kirche, mit dem halben Orte Rondestorp und dem halben Waddinge. Bei den häufigen Zerstörungen, welche die Gegend von Arneburg im 10. Jahrhunderte und noch in der folgenden Zeit betrafen, sind diese Orte wahrscheinlich wohl größtentheils eingegangen: nur unter dem Namen Rondestorp ist das nahe bei Arneburg gelegne Dorf Rinddorf noch ziemlich sicher zu erkennen. Auf Bitten des Grafen Bruno nahm Kaiser Otto II. das Stift in seinen besondern weltlichen Schutz auf: und dieser Kaiser erwirkte demnach für die neue Stiftung auch die päpstliche Bestätigung. Papst Benedict sicherte dem Kloster alle Rechte und Freiheiten anderer unter kaiserlicher Protection stehender Stifte zu. Auch legte er ihm das Recht freier Wahl des Abtes, so wie des Schirmvogtes, des letztern jedoch mit der Ver-

pflichtung besonderer Berücksichtigung der Nachkommen des Gründers bei. Nachdem aber das solchergestalt entstandene Stift durch die Verwüstung Arneburgs wieder vernichtet war, schenkte König Heinrich II. im Jahre 1006 die ganze Stadt Arneburg mit 160 Hufen Landes und mit allen Besitzungen, welche dem Stifte gehört hatten, dem Erzbischofe zu Magdeburg. Zu dem Ende hatte der König die Ansprüche der Hinterbliebenen des Grafen Bruno, welche diese noch auf die Stadt hatten, abgefunden, indem er von dem einen Sohne, welcher Geistlicher war, Namens Jiazo eine Hälfte der Stadt mit 100 Hufen, und von dem andern Sohne, Namens Uneco, der als Graf bezeichnet wird, die andere Hälfte mit 60 Hufen erwarb. Dem Jiazo wurde als Entschädigung für jenen Mitbesitz von Arneburg eine Besetzung zu Rodensleben im Magdeburgischen zu Theil, welche zwischen dem Könige und dem Erzstifte streitig war. Diese Uebertragung der Besitzungen des Arneburger Stiftes und des Besitzes der ganzen Stadt Arneburg an den Erzbischof von Magdeburg ward nun zwar unter der Voraussetzung vorgenommen, daß der damalige Erzbischof Dagino und seine Nachfolger in der Stadt Arneburg die entwichenen Chorherrn wieder sammeln und das Stift herstellen würden: denn der König Heinrich übertrug dem Erzbisthume zugleich das Recht, den Propst dieses Stiftes nach Belieben zu bestellen, auch einen Schirmvogt nach seinem Gefallen dem Stifte zu setzen. Indessen findet man von der Herstellung des Stiftes seitens des Erzbisthumes keine Spur. Die Erzbischöfe zogen es vermuthlich vor, die durch jenen Act königlicher Verleihung erlangten Besitzungen, unter ihren Tafelgütern beizubehalten.

Mit dem Uebergange der Güter des Stiftes Arneburg an das Erzbisthum hatte zugleich der Besitz der gräflichen Familie an Arneburg völlig geendet. Die vom Könige im Jahre vorher wieder aufgebaute Festung ward nun von Magdeburgischer Seite besetzt gehalten. Die alten Kronisten und Urkunden sprechen zwar abwechselnd von dem castrum und der civitas Arneburg und wenn man diese Unterscheidung genau verfolgt, so könnte man annehmen, daß der Besitz der gräflich Arneburgischen Familie, so wie des geistlichen Stiftes und folglich auch der spätere Erwerb des Erzstiftes sich nur auf die Stadt bezogen, während die Festung, das Schloß oder die Burg sich fortwährend in unmittelbarem Besitze des Reichsoberhauptes und seiner Markgrafen befunden habe. Indessen ist es bedenklich auf den im 10. und 11. Jahrhunderte stattfindenden sehr unbestimmten Gebrauch der Ausdrücke civitas, urbs, castrum oder oppidum eine bestimmte Unterscheidung zu gründen, ferner nicht glaublich, daß im 10. Jahrhunderte schon außer der Burg eine der gräflichen Familie angehörige und ihr den Namen gebende Stadt bestanden habe: auch nach damaligen Verhältnissen nicht als wahrscheinlich anzunehmen, daß das von dem Grafen Bruno gestiftete Collegiatstift außerhalb einer Burg seinen Platz gehabt habe. Alle in dieser Gegend damals gegründeten geistlichen Stifte wurden vielmehr, wo irgend Gelegenheit dazu war, auf Burgen eingerichtet. Auch werden in einer Urkunde vom Jahre 1025, worin König Konrad dem Erzstifte Magdeburg die von seinem Vorgänger im Reich erlangten Orte Arneburg und Frose bestätigt, diese Besitzungen curtes vel civitates genannt und wird dadurch in specieller Beziehung auf den hier in Rede stehenden Ort dargethan, in wie großer Unbestimmtheit der Ausdruck civitas damals, da es in diesen Gegenden eigentliche Städte im spätern Wortbegriffe noch überall nicht gab, von den Scribenten gebraucht ist.

Inzwischen hatte König Heinrich II. im Jahre 1012 das von ihm wieder hergestellte Arneburg persönlich besucht. Er begab sich im October des genannten Jahres von Magdeburg zu Wasser nach Arneburg, um hier eine Zusammenkunft mit den Wenden zu halten \*). Darnach wird Arneburg

\*) Diese so wie die meisten übrigen vorstehend erzählten Begebenheiten berichtet der gleichzeitige Kronist Bischof Ditmar von Merseburg, Vgl. von Raumer's Regesta Br. zu den angegebenen Jahren.

lange Zeit gar nicht mehr erwähnt. Vermuthlich gelang es dem Erzstifte Magdeburg, nachdem es in den Besitz von Arneburg gelangt war, die jenseits der Elbe zwischen diesem Flusse und der Havel gelegene Gegend, den nördlichen Theil des Jerichowschen Kreises, dem Christenthume und seiner Herrschaft mehr und mehr zu unterwerfen. Dadurch verlor Arneburg seine Bedeutung als Schutzwehr gegen heidnische Nachbarvölker und Werben wurde nun der Punkt, gegen welche dieselben vorzüglich ihre Angriffe richteten. Wie lange übrigens das Erzbisthum Magdeburg im Besitz von Arneburg blieb, ist nicht bekannt. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts hatte es denselben bereits eingebüßt und wie es scheint in einer Weise, welche dem Stifte noch in später Zeit zu manchen Reclamationen Veranlassung gab.

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts, da Markgraf Albrecht der Bär sein Dorf Stendal zur Stadt erhob, gehörte Arneburg schon zu den ältern Städten seines Gebietes, worin er der neuen städtischen Anlage die Zollfreiheit zusicherte, eine Zusicherung, welche um so wichtiger für die neue Anlage war, als Arneburg zu den wenigen Städten der Altmark gehörte, bei welchen eine Fähre über die Elbe gehalten wurde, hier daher eine Handelsstraße in den Jerichowschen Kreis hinüberführte. Um diese Zeit war der Ort Arneburg zugleich Sitz eines Burggrafen, welcher wohl der höchste Beamte der Markgrafen für den ganzen Bereich der Altmark war. Siegfried Burggraf zu Arneburg erscheint in mehreren markgräflichen Urkunden aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts als Zeuge: nach ihm wird bis 1194 sein Sohn Conrad in demselben hohen Amte erwähnt. Mit diesem aber hörten die Burggrafen zu Arneburg wahrscheinlich auf und der Bruder des regierenden Markgrafen Otto II., der nachherige Markgraf Albrecht II. nahm selbst den Titel eines Grafen in Arneburg an. Albrecht führt diesen Titel namentlich auch in den zu Arneburg geschichtlich in wichtiger Beziehung stehenden bekannten Urkunden von 1196 und 1197, worin er und sein Bruder der Markgraf Otto II. alle ihre eigenthümlichen Besitzungen in der Altmark und in mehreren andern Gegenden dem heiligen Moriz als Schirmpatron der hohen Stiftskirche zu Magdeburg abtraten und von diesem wieder zu Lehn nahmen. Auch was die fürstlichen Brüder in dem Burgward Arneburg an Gütern besaßen, so wie Seehausen und Werben, war hierunter namentlich begriffen und ging hiermit unter die Lehnshoheit des Erzbisthums Magdeburg über. Nachdem Graf Albrecht aber seinem Bruder Otto in der markgräflichen Regierung gefolgt war, so wie unter der Herrschaft seiner Söhne, wurde ein markgräflicher Vogt zu Arneburg eingesetzt und diesem die Wahrnehmung des Schlosses und seiner Zugehörungen übertragen. — Die rittermäßige Familie, welche im 13. und 14. Jahrhunderte unter dem Namen von Arneburg bestand und sich viel in dieser Gegend zeigt, gehörte wahrscheinlich mit zu den Burgmannen des Schlosses, wie die von Einbeck und die Schenken von Lügendorf. Daß dieselbe das Schloß Arneburg selbst zu Lehn getragen habe, kann nicht wohl angenommen werden. Diese rittermäßige Familie gehörte übrigens ebenfalls zu der Mannschaft der Markgrafen, welche letztere sich während des 13. Jahrhunderts auch öfters persönlich zu Arneburg aufhielten. So erscheint Arneburg während dieser Zeit entschieden als ein Besitz der Markgrafen, wenn auch seit 1196 unter der Lehnshoheit des Erzbisthums Magdeburg.

Der Zeitpunkt, zu welchem die aus älterer Zeit herstammenden Ansprüche des letztern auf Arneburgs unmittelbaren Besitz zum ersten Mal als noch nicht erloschen wieder hervortreten, war die Zeit der Streitigkeiten der Markgrafen Johann I und Otto III mit dem Bisthume Halberstadt über den Besitz der Grafschaft Seehausen. In diesem Streite verbanden sich Magdeburg und Halberstadt, um die Markgrafen zu nöthigen, alten Ansprüchen ihrer Kirchen auf verschiedene im Besitz der Markgrafen befindliche Güter Anerkennung zu gewähren: und so wie der Bischof von Halberstadt in diesem Streite (1257) für gut fand, die Grafschaft Seehausen, die er nicht besaß, an Magdeburg abzutreten, so trat der Erzbischof von Magdeburg „das Schloß der Magdeburgschen Kirche Arnesberg“, worunter sehr wahrscheinlich unser

Arneburg gemeint ist, an Halberstadt ab (Cod. II., I., 50. 51. 54). Indessen hatte diese Operation keine weitere Wirkungen. Arneburg blieb im Besitze der Markgrafen und wurde von diesen gegen das Ende des 13. Jahrhunderts namentlich dazu benutzt, mit der ganzen Vogtei, welche ausgedehnten Umfanges war, indem sie sich auch über die Städte Werben und Seehausen erstreckte, der Gemahlin des Markgrafen Herman, Namens Anna, einer Tochter des Königs Albrecht, als Wittthum zu dienen. Die Markgräfin Anna überlebte auch ihren im Anfange des 14. Jahrhunderts verstorbenen Gemahl, nahm Arneburg mit den Zugehörungen in Besitz und behielt diesen noch bei, als sie sich später mit einem Schlesi-schen Herzoge von Breslau wieder vermählte und behauptete denselben über die Zeiten des Aussterbens des Anhaltischen Markgrafenhauses hinaus. Dies Aussterben der Anhaltischen Markgrafen, welches manche alte Ansprüche an die Mark aus der Vergessenheit weckte, wurde aber Magdeburgischer Seits zur Erneuerung der Versuche benutzt, Arneburg dem Erzstifte wieder zu erwerben. Auch der Lehnsauftrag von 1196 berechtigte das Erzstift, nach dem jetzt erfolgten Aussterben der beliebigen Familie die Besitzungen, welche den Gegenstand jenes Lehnsauftrages gebildet hatten, als apert geworden an sich zu nehmen. Die Herzogin Anna von Breslau wurde daher bewogen, anzuerkennen, daß sie ihr Wittthum nur vermöge der Verleihung und Günst des Erzbischofes als des Eigenthums Herrn besitze, diesen rücksichtlich des betreffenden Besitzes zu ihrem Vormunde anzunehmen und ihren Vogt des Landes Arneburg nebst Städten und sämtlichen Einwohnern unterm 5. Sept. 1320 anzuweisen, sich nach ihrem Tode an den Erzbischof von Magdeburg zu halten (Cod. Hauptth. II. B. I. S. 459). Damit noch nicht zufrieden, bewog das Erzstift dieselbe Fürstin drei Jahre später, zehn rittermäßige Eingeseffene des Landes Arneburg jenem als Bürgen zu stellen, welche auf Geheiß ihrer Herrin feierlich gelobten, nach dem Tode derselben das Schloß Arneburg dem Erzstifte zu überantworten. Doch waren alle diese Veranstaltungen umsonst. Nur das wurde dadurch erwirkt, daß Kaiser Ludwig sich bequeme, seinen Sohn den Markgrafen Arneburg mit Werben und Seehausen am 10. Aug. 1323 von dem Bischofe von Halberstadt zu Lehn nehmen und da durch das Obereigenthum dieses Bisthumes über gedachte Orte anerkennen zu lassen (Hauptth. II. B. II. 6).

Auf den Titel dieser Belehnung gestützt nahm der Markgraf nach dem Tode der Herzogin Anna Arneburg in Besitz und verpfändete es im Jahre 1329 für 800 Mark Silber an die Stadt und das Domstift Stendal. Die Streitigkeiten mit Magdeburg über die von diesem nicht bloß an Arneburg, sondern auch auf andere beträchtliche Theile der Mark erhobenen Ansprüche dauerten inzwischen fort und führten im J. 1336 am 28. Juni zu dem Vergleich, nach welchem der Markgraf zur Abfindung aller dieser Ansprüche 6000 Mark zu bezahlen übernahm und dafür Arneburg, Seehausen und Werben mit der ganzen Vogtei dem Erzstifte zum Pfande setzte. Der Edle Ditto von Ilburg erhielt als beiderseits bevollmächtigter Hauptmann das Land während der Dauer dieser Verpfändung zu verwalten (II., II., 107). Diese Verpfändung war zwar nicht von langer Dauer, doch wiederholte sich in den Jahren 1351 bis 1353 ein ähnliches Innehaben, wenn nicht auch des Schlosses, doch wenigstens des Landes Arneburg durch den Erzbischof von Magdeburg (Cod. II., II., 337. 357). Inzwischen hatte aber der Markgraf Ludwig der Römer seiner Gemahlin Ingeburg diesen schönen Sitz an der Elbe mit der dazu gehörigen Vogtei zum Leibgedinge ausersehen: Ingeburg wird auch schon 1352 als Besitzerin des Landes Arneburg bezeichnet, wiewohl sie dies vor 1354, da der Besitz Magdeburgischer Seits erst aufgegeben wurde, nicht wohl dauernd sein konnte. Indessen hielt sich der Markgraf Ludwig der Römer mit der Markgräfin im Juni 1352 eine Zeit lang persönlich auf dem Schlosse auf: dies befand sich daher wenigstens um jene Zeit nicht in fremden Händen und damals wurde vermuthlich der Ingeburg der Besitz dieses Ortes und Landes zugesagt, wenn auch nicht sogleich in gesicherter Weise zu Theil. Bei der erneuten Leibgedingsverschreibung von 1363, welche auf Perleberg erstreckt wurde, ließ man ihr den Besitz von Arneburg, Werben, Seehausen und

der ganzen dazu gehörigen Vogtei und um seiner Gemahlin diesen Besitz desto mehr zu sichern bequeme sich der Markgraf Ludwig der Römer sogar dazu, auch seitens des Erzbischofes von Magdeburg ihr die Belehnung mit Arneburg ertheilen zu lassen, womit das Obereigenthum der hohen Stiftskirche aufs Neue anerkannt wurde.

Dieser Ingeburg, welche ihren Gemahl lange überlebte, hat die Stadt Arneburg viel zu danken. Auf ihre Fürbitte ertheilte ihr der Markgraf Ludwig der Römer gleich anfangs im J. 1352 ihr ältestes Privilegium: denn ältere Privilegien hatte der Ort schon damals nicht aufzuweisen. Die Bürger Arneburgs werden darin von Zoll- und Geleitsabgaben befreiet, mit dem ausschließlichen Gerichtsstande vor dem Gerichte, Rathe und Schöppen zu Arneburg wenigstens rücksichtlich der ersten Instanz begnadigt, von Auspändungen durch landesherrliche Beamte vor rechtlicher Entscheidung der Sachen befreiet, auch wird dem Rathe die Handhabung der Gerichtsbarkeit über kleine ohne Gewaltthat verübte häusliche Vergehen beigelegt. Befreiet werden die Bürger ferner von der Verpflichtung zur Verfolgung von Räubern und Mordbrennern außer den Thoren der Stadt: verpflichtet dagegen mit Waffen und Geschossen und mit aller ihrer Macht zur Vertheidigung des Schlosses Arneburg Hülfe zu leisten, so oft die Noth dies fordere. Nach dem Tode ihres Gemahles des Markgrafen Ludwig vermählte Ingeburg sich zwar zum zweiten Mal, mit dem Grafen Heinrich von Hollstein, und ein Vogt verwaltete nun an ihrer Stelle ihr dieseitiges Witthum (B. V, 128). Indessen fuhr sie fort dem Orte Arneburg wohlzuthun, indem sie demselben namentlich noch im J. 1384 den Hof Sluden zum Besitz nach Stadtrecht vereignete. Diese Verleihungen von 1352 und 1384 enthalten zugleich neben einer Entscheidung des Altmärkischen Landes-Hauptmannes vom J. 1486 über die Gerichte, fast das Einzige, was man über die innern Verhältnisse der städtischen Verfassung Arneburgs weiß. Nach der gedachten Entscheidung ist anzunehmen, daß Rath und Schöppen getrennte Collegien bildeten, daß der Rath aber das Schulzengericht erworben hatte, daher aus seiner Mitte jährlich einen Richter erwählte, welcher der Schöppenbank präsidirte, die Gerichtseinkünfte aber zu einem Drittheile der Kämmererei zuzuflossen und zu zwei Drittheilen der landesherrlichen Vogtei auf dem Schlosse, dem spätern Domainen-Amte, berechnet wurden. Außerdem hatte Arneburg die eigenthümlich städtische Abgabe der Urbede zufolge einer Urkunde vom J. 1454 dem letztern zu entrichten und mehrere Getreidepächte von Grundstücken der Bürger, die öfters zufällig erwähnt werden. Die Wenden bei Arneburg — Leute Slawischer Abstammung, die abgesondert in einer Art von Kiez wohnten — hatten zur Burg gewisse Hausdienste zu verrichten, worauf namentlich eine Urkunde von 1441 Bezug nimmt. Wie alle diese Verhältnisse nicht undeutlich das Wesen einer Stadt, wiewohl nur in wenig entwickelten Formen, zu erkennen geben; so wird Arneburg während des 14. Jahrhunderts auch beständig als Stadt bezeichnet. Dennoch scheint Arneburg ein eigentliches Stadt-Privilegium niemals erhalten zu haben. So dürfte es wenigstens nur zu erklären seyn, daß Arneburg auch in jener Zeit von den Einigungen der Altmärkischen Städte unter sich, fast beständig ausgeschlossen blieb, während Werben, Seehausen, Osterburg und dergleichen Orte darin mit begriffen waren (Cod. I, VI, 96. 100. 115. 120. II, II, 207. 244). Auch zählt ein im Jahre 1373 aufgenommenes Verzeichniß der Hauptorte der Altmark diese mit dem Unterschiede auf, daß Werben, Seehausen und Osterburg gleich Stendal, Tangermünde, Gardelegen und Salzwedel als civitates, Arneburg und Arendsee dagegen als oppida bezeichnet werden (Cod. II, III, 5).

Unter den Markgrafen des Hohenzollernschen Hauses wurde Arneburg wieder mehrmals an Vasallen verpfändet. Am 4. Juli 1429 wurde das Schloß Arneburg dem Herzoge Friedrich von Braunschweig zum Pfande verschrieben behufs Sicherstellung der diesem mit der ihm zur Gemahlin gegebenen Markgräfin Margarethe zu zahlenden Mitgift (Cod. II, III, 498). Bei der Theilung der Märkischen

Landes, welche gegen die Mitte dieses Jahrhunderts zwischen den beiden Markgrafen, nämlich Friedrich dem Kurfürsten und ältern Bruder, und Friedrich mit dem Beinamen des Dicken, dem jüngern Bruder, ausgeführt wurde, bekam der letztere mit der Prignitz und Altmark auch Arneburg zu seinem Antheile. Es wurde daher auch im J. 1448 der Gattin dieses Markgrafen, namens Agnes, einer gebornen Herzogin von Pommern, Schloß, Stadt und Land Arneburg zum vereinstigen Witthum verschrieben (v. Raumer's Cod. I, 220): und der Markgraf selbst hielt während seiner Lebzeiten in der Regel zu Tangermünde oder zu Arneburg seinen Hof. Auf diese Zeit ist vermuthlich die Notiz der Glosse des Sachsenspiegels zum Art. 65 des III Buches zu beziehen, worin der Glossator auf die Gerichte hinweist, welche von einem Markgrafen persönlich in seiner Kammer mit rittermäßigen Leuten gehalten wurden und sich dabei auf dasjenige beruft, was man zu Tangermünde und auch zu Arneburg in dieser Beziehung wahrnehmen könne, mit dem Zusatz „welche zwei stadt marggraffen Kammer seyn.“ Möglich ist es auch, daß Arneburg als uralter Sitz eines Burggrafen überhaupt vorzüglich als Ort feierlicher Gerichtsitzungen der Markgrafen für die Altmark betrachtet wurde. Denn der Burggraf war in der Mark gewissermaßen Statthalter des Markgrafen, namentlich in Ansehung des Kammergerichtes, dem er in Fällen der Anwesenheit des Markgrafen als erster Schöppe diente und in Fällen der Abwesenheit des Markgrafen selbst präsidirte.

Auch in landgerichtlicher Beziehung wird dem Orte Arneburg oder vielmehr dem Landgerichte, welches ehemals die Grafen und später die Vögte des Schlosses Arneburg an der in der Nähe des Ortes gelegenen Dingstätte für die Landbewohner der Vogtei Arneburg hielten, eine besondere Bedeutung zu geschrieben. Nach dem 50. Kapitel des aus dem 14. Jahrhunderte herrührenden Nächstleiges zum Sachsenpiegel ging die älteste Form der Appellation von landgerichtlichen Erkenntnissen von der Klinke zu Brandenburg zur Krepe in der Altmark und von der Krepe zu der Linden: nach welcher für ein auch hier gescholtenes Urtheil nur noch die Berufung auf das markgräfliche Kammergericht offen blieb. Die Krepe glaubt man nun aber in einem Eichenwalde bei dem Dorfe Eichstädt in der Nähe von Arneburg zu finden, wo in alter Zeit das Landgericht gehegt worden, so wie der Dingort zu der Linden die Gerichtsstätte der Vogtei Salzwedel war. Hiernach wäre also die Gerichtsstätte zu Arneburg bei dem ursprünglichen Instanzenzuge landgerichtlicher Erkenntnisse von hervorragender Wichtigkeit für die ganze Mark gewesen, bis die Gerichtsverfassung im 15. und 16. Jahrhunderte mit der Einführung des fremden Rechtes eine ganz veränderte Gestalt gewann.

In der spätern Zeit erfuhr Arneburg überhaupt keine Verbesserung seiner städtischen Verhältnisse. Die Nahrung, welche der Ort dem Schlosse verdankt hatte, hörte mehr und mehr auf und die Erwerbsquellen der Einwohner wurden auf Ackerbau und Schifffahrt beschränkt. Auch die Kammereinkünfte des Ortes verminderten sich daher anstatt sich wie bei den meisten andern Städten zu vermehren. Das wichtige Recht der Elbfähre, woran die Commune bis zum Jahre 1424 wenigstens ein Viertel besessen hatte, sah diese sich im J. 1424 veranlaßt an den Kurfürsten zu verkaufen. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts wird Arneburg daher auch selten noch eine Stadt, vielmehr gewöhnlich nur ein Flecken genannt. So nennt ihn der Magistrat selbst in einer Urkunde vom J. 1454. In neuerer Zeit erhob den Ort die Einführung der Acciseverfassung wieder unter die Städte: denn diese Abgabe war eigens nur eine städtische. Arneburg wurde nun als Mediastadt betrachtet unter dem Amte Tangermünde, dem die Ueberreste der erloschenen alten Amts-Vogtei Arneburg mit übertragen waren. Im Jahre 1778 wurde dann aber dem Magistrate Arneburgs die Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit und die Führung des Hypothekenbuchs bewilligt und der Ort hierdurch insofern zur Immediatstadt im damals üblichen Sinne dieses Ausdruckes erhoben, obwohl er fortfahren mußte alle Kreislasten mit den Mediastädten zu tragen.

Blickt man endlich noch auf die kirchlichen Verhältnisse des Orts Arneburg, so gewannen diese ebenfalls für die Stadt und für die Burg eine ganz abgesonderte Gestaltung. In der Stadt bestand eine dem heiligen Georg gewidmete Pfarrkirche. Kennen wir auch die Zeit ihrer Gründung nicht, so wird dieselbe doch schon im Jahre 1338 als bestehend genannt. Um diese Zeit bot nämlich der Markgraf Ludwig das der Landesherrschaft gehörige Patronat dieser Kirche dem Domstift Stendal als Entschädigung für Rechte an, deren gutwillige Einräumung er wünschte, aber nicht erlangte (Cod. I, V, 6). Der Markgraf blieb daher Patron der Kirche bis 1459, da das Patronat dem neugegründeten Domstifte auf der Burg übertragen wurde. Die Pfarre zu Arneburg wurde nun durch Chorherrn dieses Stifts oder durch Officianten desselben verwaltet, während die Einkünfte dem Capitel zufließen. Indessen bestand das Domstift noch nicht hundert Jahre; im Jahre 1542 nahm der Kurfürst das Patronat wieder an sich, räumte jedoch dem Rath zu Arneburg das Recht des Vorschlages oder der Präsentation des Pfarrers in Erledigungsfällen ein, wobei es auch bis auf die neueste Zeit geblieben ist. — An Nebenaltären und Vicareien bestanden in der Pfarrkirche während der katholischen Zeit 5, nämlich ein der heiligen Jungfrau Catharina geweihter Altar des Patronates der Eudengelde, welche zu Arneburg bestand, und daher wahrscheinlich auch seitens dieser Gilde gestiftet, ein Altar Simonis und Judä, dessen Patron der Rath zu Arneburg war; ein Altar des heiligen Jacobus von der Familie Püwerling, und ein Altar Peters und Pauls von der Familie Schenk von Lügendorf als Patronen versehen. Alle diese Altäre wurden zur Zeit der Reformation im J. 1542 dem gemeinen Rasten des Kirchenvermögens zugeschlagen, bis wohin sie einzelnen Geistlichen, die an ihnen das Meßamt verwalteten, zum Unterhalt gedient hatten. Ein fünfter Nebenaltar landesherrlichen Patronates war der heiligen Jungfrau Maria geweiht und wurde im J. 1459 dem Domstifte incorporirt, welches auf der Burg bei der daselbst befindlichen Burgcapelle errichtet war.

Diese Burgcapelle bestand von altersher auf dem Schlosse Arneburg. Ihr Hochaltar war der Jungfrau Maria und deren Mutter der heiligen Anna geweiht. Darneben war sie ebenfalls mit mehreren Seitenaltären ausgestattet. Schon im Jahre 1338 war ein zweiter Altar in derselben errichtet und der heiligen Barbara geweiht. Ein Propst zu Bernau, namens Gerwinus, schenkte dem St. Barbaren Altar in der Schloßcapelle am 29. Sept. 1338 den bei Arneburg gelegenen Sperlingsberg mit der Bedingung, daß jeder künftige Propst von Bernau hier gastfreie Aufnahme finde. Es war dieser Altar vielleicht derjenige, welchen Markgraf Ludwig im J. 1336 einem Domherrn Magdeburgs zu verleihen verheißt (Cod. II, II, 115) und ohne Zweifel derselbe, dessen Vicar in Gemäßheit einer Urkunde des Markgrafen Otto des Bayern vom 1. Mai 1370 vier Talente jährlich aus den Münzeinkünften zu Stendal zu erheben hatte, wofür der namhaft gemachte Fürst dem Altare damals eine Hebung gleichen Betrages aus der Bedeabgabe des Dorfes Ostheeren überwies. Einen dritten Altar errichtete und dotirte in dieser Capelle die Markgräfin Ingeburg, die nachgelassene Gemahlin des Markgrafen Ludwig des Römers, nach dessen Tode zu seinem Seelenheile. Dieser Altar wurde dem Evangelisten Johannes und allen andern Aposteln, so wie den heiligen Jungfrauen Katharina, Margaretha und Dorothea gewidmet und zum Unterhalt des dabei anzustellenden Geistlichen mit Hebungen aus Zarchau und Iden dotirt. Kaiser Karl IV. bestätigte am 29. Oct. 1377 die fromme Stiftung. Endlich gehörte zu dieser Capelle noch als ein eigenes geistliches Lehn die sogenannte Klausur vor Arneburg mit einem dem heiligen Christoff und allen Heiligen geweihten Altare. Seiner wird in einer Urkunde des Bischofs Gebhard von Halberstadt vom 21. Mai 1459 gedacht, welche zugleich bestätigt, daß außer dem am Hauptaltare St. Marien und Annen ministrirenden Burg-Capellane drei Vicareien um diese Zeit in der Burgcapelle bestanden.

Dieser für bloße Burgcapellen ungewöhnlich beträchtliche Clerus und vielleicht auch die Erinne-

rung an das hier ein halbes Jahrtausend früher bestandene geistliche Stift, gaben die Veranlassung, daß der Markgraf Friedrich der Jüngere, der mit der Altmark und Prignitz abgefundene jüngste Sohn des ersten Kurfürsten aus dem Zollernschen Hause, in der Absicht ein neues geistliches Stift an einem Orte seines Gebietes zu errichten, seine Wahl auf Arneburg fallen ließ. Durch Veranstaltung dieses Fürsten entstand im Anfange des Jahres 1459 wieder ein förmliches Domstift in der gedachten Unser lieben Frauen Schlosscapelle zu Arneburg, ähnlich dem im J. 997 zu Grunde gegangenen. Zum Schutzpatron desselben wurde außer der heiligen Jungfrau Maria der heilige Vater Franciscus aufgenommen: als Zweck der Stiftung aber wurde nur angegeben die Ehre Gottes und seine fünf Wunden zu verherrlichen und die Seligkeit der Seelen aller früheren und künftigen Markgrafen von Brandenburg, so wie des Gründers, aller seiner Freunde, Diener, Knechte und selbst seiner Feinde, überhaupt aller Christen dadurch zu fördern. Das Capitel sollte aus neun großen und drei kleinen Präbenden bestehen, dazu kamen zwei Küsterämter. Einer von den Inhabern der Majorpräbenden wurde als Dechant zum Vorstande des Stifts erhoben: sieben von ihnen sollten zu Arneburg residiren und täglich die canonischen Stunden nebst dem übrigen in specieller Art von dem Stifter vorgeschriebenen Gottesdienst feiern. Den Inhabern der drei Minorpräbenden wurde ihr Sitz in der Klausur vor der Stadt Tangermünde angewiesen, welche dem Capitel von dem Stifter incorporirt war, jedoch war ihnen vorbehalten, bei sich ereignenden Erledigungsfällen in den Genuß von Majorpräbenden nach dem Alter zu ascendiren. Mit den einzelnen Majorpräbenden wurden zugleich verschiedene einträglige und zum Theil entfernt gelegene geistliche Lehen combinirt, nämlich mit der Dechanei die Vicarei St. Materni im Dome zu Stendal, mit dem Seniorat, der zweiten Majorpräbende, die Pfarre der Stadt Arneburg; mit der dritten Majorpräbende, welcher das Prädikat eines Kellers beigelegt wurde, die Pfarre zu Lenzen in der Prignitz; mit der vierten Präbende, mit welcher die Würde der Succentorie verbunden war, die Pfarre zu Buch. Die fünfte und sechste, so wie die achte und neunte Präbende wurden mit den bis dahin in der Schlosscapelle bestandenen geistlichen Lehen, die siebente aber mit einem geistlichen Lehen zu Salzwedel versehen. Dieser letztgedachte Präbendarius sollte auch zu Salzwedel seinen Sitz behalten, während bei der angeordneten Residenz von sieben Chorberrn diejenigen von ihnen, die sonst noch auswärtige Lehne besaßen, solche anstatt persönlicher Verwaltung, nach dem damals gegen die canonischen Vorschriften üblich gewordenen und für diesen Fall vom Papsi Pius II. ausdrücklich gestatteten Mißbrauche, an besoldete Officianten übertragen mußten, um daraus die ihnen zugedachten Einkünfte zu erlangen. Zu diesen mit den Präbenden ursprünglich verbundenen geistlichen Lehen kamen später noch vor 1506 die Pfarre zu Schörrhagen und die Pfarre zu Königsmark, so wie ein in der Pfarrkirche zu Arneburg zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria errichteter Nebenaltar. Jedoch scheint das Stift zur Zeit der Reformation weder die ebengenannten beiden Dorfpfarren, noch die ihm bei der Dotation verliehene Pfarre zu Buch mehr inne gehabt zu haben. Statt dieser gehörte ihm um die gedachte Zeit die Pfarre in Krusemark an. An der Capelle auf dem Iffelenberge bei Lenzen (B. II, 67) wurde dem Domstifte der Antheil beigelegt, welchen die Landesherrschaft besessen hatte: den größten Theil des Ueberrestes bezog es schon vermöge des ihm incorporirten Pfarramtes zu Lenzen. Außer diesen aus geistlichen Lehen herfließenden Einkünften wurden dem Stifte auch mehrere früher in weltlichem Besiz befindliche Güter und Hebungen zu Theil. Die ursprüngliche derartige Bewidmung des Stifts kennen wir nicht. In der Stiftungsurkunde heißt es davon nur, der Markgraf habe den Domherrn zwar etliche Güter gegeben und vereignet, doch aus gewichtigen Gründen ihnen diese wieder abgekauft und zwar für 2400 Rh. Gulden. Acht Tage später vereignete der Markgraf jedoch dem Stifte definitiv wieder die Bede aus Eichstädt, Kätelitz, Krusemark und mehreren andern Dörfern, so wie Hebungen aus Schelldorf bei Tangermünde. Diese Besitzungen wurden in der Folge noch durch

Erwerbungen zu Bürs, Schönhagen, Werben und an andern Orten vermehrt. Einen eigenthümlichen Theil der Ausstattung, mit welcher der Gründer das Stift versah, bildete dabei die freie Tafel bei Hofe und die Speisung aus der markgräflichen Küche, welche den Domherrn beigelegt wurde, wobei auf häufigen Aufenthalt der Markgrafen zu Arneburg gerechnet war, der jedoch nach dem bald nach der Vollendung gedachter Stiftung zu Arneburg erfolgten Tode des Markgrafen Friedrich des Jüngern\*) viel seltener als früher stattfand, wiewohl Arneburg noch immer von den Kurfürsten von Zeit zu Zeit besucht wurde, auch der Kurfürst Johann bei einem solchen Besuche (1499) hier starb. Die Ernennung zu den sich erledigenden Canonicateen des Stifts erfolgte durch die Landesherrschaft und, wie schon bei der ursprünglichen Besetzung im J. 1459, meistens mit Personen bürgerlichen Herkommens. Jeder neu ernannte Domherr mußte in Gemäßheit eines 1481 mit päpstlicher Confirmation versehenen Capitelsbeschlusses vor seiner Einweisung 10 Rh. Gulden für die Fabrik der Kirche entrichten.

In dieser Form bestand das Stift ohne wesentliche Veränderungen bis in die Zeit der kirchlichen Reformation fort. Im J. 1540 schritten die kurfürstlichen Visitationen-Commissarien zur neuen Regulirung des Arneburger Kirchenwesens. Das Stift unterwarf sich der neuen Kirchenordnung und die Domherrn, welche man vorfand — die Präbende des Dechanten und eines Domherrn war bereits erledigt — wurden daher im Besiz ihrer Einkünfte gelassen. Neue Conventsglieder in die Stelle der abgehenden wurden dagegen nicht ernannt: den alten Domherrn aber wurde zur Pflicht gemacht, den Pfarrer in der Stadt bei der Verwaltung seines geistlichen Amtes zu unterstützen, auch alle Freitag noch ein feierliches Messamt zu begeben. Der damalige Inhaber des Pfarramtes zu Arneburg, der zur evangelischen Confession ebenfalls übergegangen war, wurde in seinem Amte bestätigt, ihm ein bestimmtes vom Capitel des Stifts unabhängiges Dienstehkommen ausgesetzt und die Dechanei des Stifts zur Wohnung angewiesen. Die beiden schon 1542 erledigten Präbenden wurden dem Domstifte zu Eöln an der Spree beigelegt, und über den Ueberrest der Stiftseinkünfte, so wie sie sich durch das Aussterben der Chorherrn successiv erledigten, seitens des Kurfürsten disponirt, meistens wohl zum Besten des Domainen-Amtes Tangermünde. Das dem Domstifte entbehrliche Silbergeschirre hatte schon vor der Visitation Arneburgs von den Domherrn abgeliefert werden müssen.

Die nachfolgende Urkundensammlung, aus welcher wir diese historische Notizen entnehmen, hat leider seitens der Stadt Arneburg keine Beiträge erhalten können, da nach Anzeige des dortigen Magistrates alle alte Pergamente und Schriften über den Ort bei dem großen Brande, welcher denselben im J. 1767 heimsuchte, vom Feuer verzehrt sind.

\*) Der Markgraf Friedrich d. J. wurde zu Arneburg auch beerdigt in seiner Stiftung auf der Burg. Sein Grab wurde 1636 von einer Kriegeschaar gestürzt und beraubt.

## U r k u n d e n.

## CCXLVII. Pappi Benedict VII bestätigt das Benedictiner Mönchs-Kloster zu Arneburg, wahrscheinlich im Jahre 980.

Benedictus episcopus, seruorum dei seruus. Creditae speculationis in pellitur cura ac ardore cristianae religionis et studio diuini cultus permonemur pro uenerabilium locorum praecogitare stabilitate atque deo seruientium securitate, qualiter animae cristo dicatae, quae se illi diebus uitae eorum seruire decreuerunt, perseuerent imperturbatae nec non et illa maneant sine tenui firma, quae a cristianis in dei laude constructa sunt. Dilectus ac spiritalis (sic) filius noster sanctae sedis apostolicae dignissimus aduocatus piissimae memoriae Otto imperator semper augustus, limina apostolorum digna deuotione uisitans, ac nobiscum plurima de statu sanctae religionis tractans, retulit quendam locum arnaburch dictum in honore sanctae Mariae semper uirginis sanctique thome apostoli cum congregatione monachorum regulam sancti benedicti obseruantium constructum in ripa fluminis albiae in pago beleheim in comitatu thitmari situm, in suum suscepisse mundiburdium, Quem uidelicet locum a quibusdam dei fidelibus, Brunone uidelicet eiusque coniuge friderun nominata tradita praefatae ciuitatis arnaburch et totius praedii ad ipsam respicientis dimidia parte et addito totius proprietatis suae iure in locis slauonice clenobie, teutonice seuerouinkil nuncupatis et in thormarcon, quicquid ibi habuerunt, et in heretbergun et uico nunna cum aeclesia ibi constructa et in rondestorp et in Waddingo dimidia parte, quicquid ibi habuerunt, et in aliis plerisque locis, quae per singula longum narrare est, in quibus tunc oportune uidebatur, a fundamento comperimus esse inceptum, Quorum petitione eundem locum ac congregationem cum cunctis attinentiis, ut praefatus sum, in suum se suscepisse professus est mundiburdium. Huic loco ac congregationi paratam stabilitatem a nobis donari expostulauit; cui petitioni assensum praebentes nostra apostolica auctoritate statuimus, ut idem locus tali iusticia ac libertate deinceps perfruatur, qualem alia tenent monasteria, quae in illis partibus nostro priuilegio roborata iuri ac mundiburdio domini nostri imperatoris uidentur esse subiecta. Addidimus namque liberam electionis confirmationem, ut quocienscunque euenerit, quod pater monasterii uitam praesentem mutauerit, deum timentem patronum securam inter se eligendi habeant potestatem, imperatorem defensorem appellent et ipse inter se praelecto abbati procuracionem commendet. Statum religionis episcopus, in cuius diocesi stat, si integer sit, perquirat ac huic si forte labatur corrigendo assit; ceterum de seruicio aliquo immunem relinquat ipsum locum. Aduocatum de illorum progenie, qui locum primitus construxere, si in bonum fauere uoluerint, eligant; sin autem, quod absit, uim aut incommo- dum inferre moliuntur, timentem deum et stabilitati fauentem ibi ubi sibi placet secure perquirant.

Hec tantum de priuilegio uobis conscribere uolui, ut praedia abbaciam respicientia scire possitis; clausulam sub anathematis ratione prolatam dimisi.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mauricii in Magdeburg. Bl. 4.

**CCXLVIII.** Kaiser Otto III. bekundet einen zu Arneburg mit dem Erzstifte Magdeburg getroffenen Gütertausch, am 5. Juni 997.

In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis. Otto diuina fauente clementia Romanorum Imperator augustus. Omnium fidelium nostrorum tam praesentium quam et futurorum nouerit sagacitatis industria, qualiter nos ob remedium animae nostrae et parentum nostrorum nec non ob petitionem Gisilharii, sanctae Magidiburgensis aeclesiae uenerabilis archiepiscopi de quodam predio Hitzilnheim nuncupato ad sanctum Mauricium pertinente concambium fecimus quandam nostrae proprietatis curtem Sigdri dictum ad eandem sancti Mauricii donantes ecclesiam, in pago Angri nominato, ac comitatu Bernhardi ducis sitam, Atque eandem curtem cum omnibus utensilibus suis, quae patris nostri scilicet celebris memoriae Ottonis imperatoris augusti temporibus et nostris ad eundem locum pertinuerunt, hoc est in censu, quem liberi homines ad predictum locum perfoluerunt, areis, aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, siluis, uenationibus, foresto, aquis aquarumve decursibus, molendinis, piscationibus, uis et inuis, exitibus et redditibus quaesitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis, quae adhuc dici inueniri aut nominari possunt, eidem aeclesiae Sancti Mauricii tradidimus eo tenore, ut eiusdem loci archiepiscopus de praefata proprietate ad usum ecclesiae liberam faciendi, quod uelit potestatem habeat. Et ut haec nostrae auctoritatis tradicio nunc et in futuro perueheret hanc paginam manu propria corroborantes, sigillo nostro signare iussimus. Signum domini Ottonis inuictissimi Imperatoris augusti. Hildibaldus Episcopus et cancellarius uice Uuilligisi archiepiscopi noui. Data nonas Junii, anno dominicae incarnationis D. CCCC. XCVII. indict. X, anno autem tercii Ottonis regnantis XIII, imperio primo, Actum Arniburg.

Höfer, Ehrhard und von Medem, Zeitschrift für Archäologie II. S. 355.

**CCXLIX.** Kaiser Otto III. vereignet zu Arneburg dem Erzstifte Magdeburg das Burgward Nirechowa, am 13. Juni 997.

In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis. Otto diuina fauente Clementia Romanorum Imperator Augustus omnium fidelium Nostrorum tam praesentium quam futurorum nouerit sollers industria, quomodo nos ob petitionem et interuentum Gisilharii sanctae magadaburgensi ecclesiae uenerabilis archiepiscopi quoddam nostrae proprietatis burguardium Nirechouua dictum in prouincia Chutizi ac comitatu Eggihardi marchionis situm ad sancti mauricii ecclesiam, quae est in predicta ciuitate magadaburg constructa, donauimus, atque id ipsum burguardium cum omnibus suis pertinentiis in mancipiis utriusque sexus, areis, campis, pascuis, siluis, uenationibus, aquis aquarumve decursibus, piscationibus, molendinis, uis et inuis, exitibus et redditibus quaesitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis, quae adhuc nominari possunt, praetitulatae ecclesiae sancti mauricii in proprium tradidimus. Eo uidelicet tenore ut ejusdem loci archipresul de jam dicto burguardio liberam de hinc faciendi ad usum ecclesiae quod uelit potestatem habeat. Et ut haec nostra imperialis donatio nunc et in futuro tempore firma et stabilis permaneat, hoc praeceptum inde conscriptum sigilli nostri impressione signare iussimus, manuque propria ut infra uidetur corroborauimus. Signum Domini Ottonis Gloriosissimi Imperatoris Augusti. Hildibaldus Episcopus et Cancellarius uice Uuilligisi Archie-

piscopi Recognovi. Data idus Jvn. Anno dominicae incarnationis DCCCCXCVII, Indictione X, anno autem tertii ottonis regnantis XIII, Imperii vero II°. Actum Arnoburg feliciter amen. ,

Gercken's Cod, III., 42.

CCL. König Heinrich II. übergiebt die Stadt Arneburg nebst der Benedictiner Abtei und deren Zubehörungen dem Erzbisthume zu Magdeburg, im Jahre 1006.

In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis Henricus, diuina fauente clementia rex. Ex quo regiminis huius curam deo annuente suscepimus Et pia saluatoris nostri admonitione edocti in ecclesia magdeburgensi, quae parentum nostrorum labore et deuotione iam floret adulta nosmet deo sanctoque martyri mauricio, cuius suffragio et meritis ab infantia sustentamur, in seruum obtulimus et nos ejus stipendiarium fecimus frequentis seruitutis et utilitatis obsequium ex eodem loco eiusque dignissimo prouisore Taginone habuimus. Huius ergo tam magni beneficii non immemores neque ingrati praecordiali merore tam diu suspendisse dolemus, quod locum illum, quem toto corde diligimus, aliquo proprietatum nostrarum carismate non amplificauimus. Qua propter omnibus fidelibus nostris praesentibus scilicet et futuris notum esse uolumus, quod nos ob interuentum dilectae coniugis et consuetalis (sic) nostrae chunigunde et propter strenuissime seruitutis officium, quod fidelis noster Tagone (sic), Magadaburgensis ecclesiae archipraeful, non tantum nunc uerum etiam antequam ad istum ordinem promoteretur, exhibuit, propter hoc et ne inutilis serui flagitium subeamus, beneficia domini sui sine reparatione muneris aut seruitutis consumentis, ciuitatem aernaburch totam in pago beleseim (al. belesem) in comitatu autem Werinzone sitam, cum omnibus praediis (al. praefidiis) siue pertinentiis, quae abbatiam ibi prius constructam respiciebant, hoc est areis, uillis, pascuis, campis, siluis, uenationibus, forestalibus, terris cultis et incultis, aquis aquarumue decursionibus, piscationibus, molendinis, uis et inuis, exitibus et redditibus questis et inquirendis, ad seruitium dei sanctique mauricii ecclesiae Magadaburgensi pro animae nostrae redemptione tradimus atque donamus. Insuper autem tradimus eidem ecclesiae metropoli centum et LX mansos, quorum centum de Ziazone clerico nostro, filio brunonis comitis cum medietate ciuitatis aernaburgensis, LX autem cum medietate alia ciuitatis ab unecone comite acquisimus: istam autem traditionem in eodem pago et in comitatu Werinzone sitam cum priore eo pacto facimus et confirmamus, quatinus fidelis noster archiepiscopus Tegenus (al. tageni), qui haec apud nos et maiora promeruit, omnesque sui successores, sine alicuius contradictione, liberam habeant potestatem, in suprascripta ciuitate aernaburch, canonicorum congregatione collecta, praepositum, qui sibi placuerit, prouisorem eidem ecclesiae constituere et collocare. Nullam ibi dux aliquis aut comes aliquis aut aliqua persona iudiciaria potestatem exerceat, excepto aduocato, quem archiepiscopus Tegenus (al. tageni) sui que successores elegerunt. Bannum etiam nostrum super eundem locum omnemque utilitatem, quae ad nos inde iure pertinere uidetur deo sanctoque Mavricio suaeque sedis archiepiscopo Taginoni (al. Tegenoni) eiusque successoribus concedimus atque donamus. Si quis autem praesumptorum hanc traditionem nostra iussione conscriptam nostraque imagine sigillatam ac secundum consuetudinem manu nostra roboratam infringere uel inquietare aut etiam penitus a sancto Mavricio auferre temptauerit in die iudicii perpetuo anathemate constrictus cum iuda proditore aeternis supplicii deputetur. Signum domini Henrici secundi gloriosissimi regis, Bruno cancellarius uice Willigisi

archiepiscopi recognoui. Data VII idus aprilis anno dominicae incarnationis M. VI. indict. III. anno uero domini henrici regis secundi regnantis II.

Aus dem Liber privileg. S. Mauricii in Magd. fol. 5 und fol. 51.

Nachschrift des Copisten zu der vorstehenden Urkunde zugleich mit Beziehung auf Nr. I.

Haec exemplaria privilegii supra scripta, quod in uestra camera inueni et regalibus testamenti uisa sunt mihi certissima, ceterum ac rodensleuo tam cito inuenire non potui, quod tamen ut puto non deerit. Super sunt autem multi de nobilibus et melioribus liberis et de plebe innumeri, quorum testimonio fertur, quod imperator Henricus adhuc rex cum de eodem praedio contra nostrae ecclesiae pastorem tunc Tegenonem contenderet et suo illud iuri addiceret, tandem ueritate pariter et beniuolentia uictus cederet et aduocatum ecclesiae nostrae rodensleuo mitteret, ante quem familia tota fidem ecclesiae nostrae eiusque prouisoribus iurauit, quod adhuc omnes fatentur de familia, qui illis temporibus et rebus interesse potuerunt. Postea uero non diu cum inter praedictum imperatorem et Ziazonem conueniret, praestitit imperator pro centum mansis et medietate ciuitatis aerneburch Ziazoni illud praedium in rodensleuo eo pacto, si Ziazo uel episcopus fieret uel sine episcopatu ab hac uita decederet, praedictum praedium ad legitimam ecclesiae possessionem rediret et ut tunc in praesenti Ziazo c. mansos et medietatem praedictae ciuitatis, quae sui iuris erant, ecclesiae penitus dimitteret et a suo iure funditus extirparet. Praestita sunt ei insuper beneficia ex parte quae erat abbatiae in aerneburch quicquid in weddingi et in thorpmerco et in ceteris locis in privilegio scriptis, si quibus hactenus usus est, habuisse uisus est. De ueltheim autem quodam loco, quem dodilo quidam, qui nuper occisus est, habuit uel et ecclesia testamentum primi ottonis habetis, per quod eundem locum ecclesiae uestrae delegauit, sed qua ratione illum dodilo possideret, nescitur aliter, nisi quod notum est pene apud omnes, locum eundem primitus matri dodilonis et fratris sui, postea ipsis usque ad terminum uitae eorum pro beneficio esse concessum ea causa, quatinus traditionem, quam marco episcopus auunculus eorum in ualersleuo ad nostram ecclesiam fecit, comprobarent.

**CCLI. König Konrad bestätigt der hohen Stiftskirche zu Magdeburg Arneburg und Frohse, am 2. März 1025.**

C. In Nomine Sanctae Et Individuae Trinitatis Chvonradvs, Divina Favente Clementia Rex. — presentium — ac futurorum nouerit uniuersitas, quia uenerabilis Hunfridus magadaburgensis ecclesiae archiepiscopus ad nos uenit, secum deferens precepta senioris nostri ac piaer recordationis Henrici uidelicet imperatoris — ipse scilicet Henricus imperator duas curtes uel ciuitates juris regni sui, unam quae uocatur Frosa cum toto burguardo, cum appenditiis rebusque omnibus ad prenomatas curtes uel ad predicta predia pertinentibus — s. mauricio in magadaburg per sui precepti paginam regia uel imperiali sua auctoritate tradidit atque corroborauit, Pro... jam praedictus archiepiscopus Hunfridus nostram petiuit celsitudinem, ut nos denuo.....nominatis prediis magadaburgensi ecclesiae tradita regio nostrae munificentiae.....to confirmarem. Cujus rei petitionem benigne suscipientes, ac uotum et interuentum dilectae conjugis nostrae Gisela reginae subsequentes, pro remedio animae nostrae parentumque nostrorum, illas duas curtes ac praesignata predia

cum omnibus rebus illuc rite respicientibus tam in prediis quam in mancipiis cunctisque aliis, quae ad haec aliquatenus adquiri possunt, hac regia donatione nouiter tradimus, confirmamus atque roboramus. Et ut haec nostrae auctoritatis confirmatio stabilis permaneat cum manu propria roborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri. Signum Domni Chvonradi Secvndi Regis Invictissimi. Vdalricus Cancellarius Vice Aribonis Archicappellani Recognovi, Data VI. Non. Mar. Indictione VII. Anno uero dominicae incarnationis Millefimo XXV°. Anno autem domini Chuonradi secvndi regnantis I. Actvm Walehusun feliciter amen amen amen.

Gercken's Cod. VI, 393.

**CCLII.** Anna Herzogin zu Breslau stellt dem Erzbischof Magdeburg für ihr Gelübde, daß das Haus Arneburg dem Erzbischof bei ihren Lebzeiten nicht entfremdet und nach ihrem Tode übergeben werden soll, ihre rittermäßigen Untersassen zu Bürgen, am 15. Sept. 1323.

Wye Anne van Godes Genaden Hertochinne tu Bretzslawe unde Vruwe tu Arneborch, bekennen unde betugen an desseme opene Briue unde dun wittiken bekant allen Luden, dye disen Brif lesen, horen oder sien, dat wie hebben geheithen louen vnse getruwen Dinere Conrade unde Wyprechte van Vintzelberge Conrat unde Kiliane van Neynbeke, Hinriche van Ryndorp, Philippus van Eicstede, Ritzsicken van Gorne, Johan Valye, Heyfen van Bertkowe unde Ghisen van Schonenberch, wanne wye van Dode aue gan, dat sie dat Hus tu Arneborch deme erbaren Herren Byschope Borcharde van Magdeborch, sine Nakomellinge oder deme Capittelle deses vorbenumeden Godeshuses tu Magdeborch antwerden scolen: unde dat wye Conrad unde Wyprecht van Vintzelberche Conrad unde Kilian van Nunbeke, Hinrich Rintdorp, Philip Eicstede, Ritzficke van Gornne, Johann Valye, Heife Bertkowe unde Ghise van Sconenberch dat vorbenumede Hus Arneborch deme vorbenumeden Herren Byffschope Borcharde sine Nakomellinge oder deme Capittelle tu Magdeborch weder antwerden scolen unde willen, dat loue wie entrüwen an desseme Briue. Besunderen loue wie, dat dye hogeboeren Vorstinne Vruwe Anne, vnse Vruwe den dickegenumeden Herren Bisschope Borcharde sine Nakomellinge unde deme Capittelle von Magdeborch dat Hus Arneborch by erme Leuende nicht envernennen scal. Och loue wie Vruwe Anne, Hertochinne van Bretzslaw unde Vruwe tu Arneborch, oft disse unfer vorbenumeden Borchchen einer van Dode aue gat, dat wie einen anderen an sine Stede willen setthen binnen vir Weken dar na, oft wie gemanet werden. Dat wie desse vorbenumede Dinck unde Dedinge gantz unde ungebrosen halten willen, dar ouer hebbe wie Vrüwe Anne, Hertochinne van Bretzslawe unde Vruwe tu Arneborch, mit unfeme unde mit unfer vorbenumeden Borchchen Insegellen dessen jegenwordichen Bryf gegeuen, besegellet tu Arneborch, na der bort Godes Dufent Jar drihundert jar in deme dri und twintichsten Jare, in deme achten dage also vnse Vruwe von Hemelricken geboren wart.

Orig. im R. Geh. Kab. Archive.

**CCLIII.** Markgraf Ludwig giebt das Haus Arneburg an den Probst und den Rath zu Stendal für 800 Mark Silbers zum Pfande, am 14. Aug. 1329.

Wi Lodeuich, von der Gnade Godes Marckgreue tu Brandenburg, bekennen — dat id mit Vleme ganzen Willen vnde Vuldord is geseen, dat her Seger, de Prouest van Stendal unde de Ratman van Stendal innemen vnde holden use Hus tu Arneborg vor achte hundert Mark Brandenb, Siluers und Gewichtes. Scheghe ok, dat deseluen Prouestes to kort worde binnen der tyd, so sculle wi dat vorbenumde Goed vnde Sculde gheuen unde bereyden den Ratmannen tu Stendal von syner weghe, er dat Hus tu Arneborg von en queme. So wan dat Gheld unde Sculde worde ghegenen vnde betalet, so scol man dat Hus to Arneborg antwerden usen Steden Sehufen unde Werben unde den Mannen in deme Lande, de ere Gheld daran hebben liggen. Worde ok deselue Hus bestalt unde benodiget von jennicheme Heren, dat schulle wi weren und keren sunder allerlei argelift mit aller user macht. Ginge ok dat selue Hus mit vngherede af, des God nicht en wille, den Proueste und den Ratmannen unde den jenen, de ere Gheld daran liggen hebben (sic), unde us dat Hus wedder worde, so schulle wi en dat mit willen wedder antworden. Dede wi des nicht, so schulle wi den Proueste und den Ratmannen tu Stendal dat vorbenomde Gheld und Sculde darna bi jahre vnd daghe bereyden unde betalen sunder allerlei boginge. Dat wi dit ding stede vnde ganz holden, so hebbe wi dessen brees darup ghegeuen besegelt mit vsem Inghesegele. Desse brees is ghegeuen tu Berlin, na Godes bord dulend Jar driehundert Jar negen und twintig Jar, in user Vrouwen Auende to Wortmiffen.

Gercken's Verm. Abh. I. 34.

**CCLIV.** Markgraf Ludwig verpfändet an Werner von Arneburg einige Hebungen aus Getlingen, am 2. Febr. 1334.

Anno domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XXX<sup>o</sup>. quarto, in purificatione beate virginis in kiritz. Nos Ludovicus etc. Attendentes grata et fidelia obsequia nobis per strenuum militem wernerum de Arnburg exhibita sibi suisque veris heredibus contulimus quindecim frustra denariorum annuorum reddituum in villa dicta Getlingen sita cum singulis suis pertinentiis rite eidem pertinentibus quiete et pacifice possidendos, quousque nos heredes aut successores nostri prenomatos redditus pro sexaginta marcis argenti Brandenburgensis decreuerimus aut decreuerint redimere, cuius redemptionis facultatem plenariam nobis reseruauimus et in hiis scriptis duximus reseruandam, Juribus nostris saluis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XII.

**CCLV.** Gerwinus Propst in Bernau schenkt den Sperlingsberg bei Arneburg dem Altar der heiligen Barbara im Schlosse daselbst, am 29. September 1338.

Omnibus presens scriptum cernentibus Ego gheruinus, in Bernouwe prepositus, notum facio publice protestando, quod montem, qui vulgariter sperlingesberch nominatur, prope Ciuitatem

arneburch situm, cum edificio et omni jure successorio, quo ad me peruenisse dinoscitur, sicut in instrumentis super eo confectis et datis lucidius inuenire dinoscitur, altari sancte Barbare in Castro arneburch fundato assignauit, donauit, dedi pure propter deum ita, quod cuiusque clerico illustris ac magnificus princeps ac dominus ludewicus marchio Brandenburgensis ipsum altare conferre decreuerit, idem clericus dictum montem cum edificio pro dote et pro commodo domicilii possidebit, Illo tamen adiecto, quod quicumque in Bernouwe pro tempore fuerit prepositus, in dicto monte et edificio, quando sibi placuerit, hospitium obtinebit. In huius rei euidenciam sigillum meum presentibus duxi apponendum. Datum Arneburch Anno domini M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> XXXVIII<sup>o</sup>, in die sancti michahelis archangeli, presente Ottone seniore de yleburch tunc in castro arneburch capiteano, Conrado de triftwitz, hinrico de musolf famulis cum aliis quam pluribus fide dignis.

**CCLVI.** Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Arneburg verschiedene Freiheiten in Ansehung des Zolles, Geleits, Gerichts, Arrestschlages, der Landfolge und der Burgwehre, am 24. Juni 1352.

Wyr ludewig, von gots gnaden Marggraff zu Brandborg, Erczkamerer des heiligen Romischen Richs etc. Bekenne offenlichen mit diesem offen bryue, Wy fur vns sin ghewesen dy Werde vnse Jnnyghe frowe Ingeborch, von derselven gots gnaden Marggrafynne zu Brandeborg, frowe vnde besiczerynn des gegenwertigen landes vnde veste zu Arnborch vnd dy vnfen vnde ore ghetreuwe Borghern der Stad Arnborch vnde haben vns Inneclichen ghebeten als vmbe rechticheyt vnd friheit, dy sy von alder gewonheyt von fursten myt briefen gehabt haben, die vn vorghangen vnde vortorben syn, vnz en zu vornewen vnd bestetigen wolten. Dar vff hat sich vnser gemute zu In geneiget vnde Wyr haben angesehen die fleisigliche bete vnser ergnanten Innigen frowen etc. das wyr sy bestetiget haben, bestetichen vnde gheben fry dy ergnanten vnzen Borgeren geleites vnde zolles in allen vnzen gebeite des kurfurstenthums zu Brandenborch, Ouch das dy ergnanten vnze Borgerenn keiner der vnfen sy behindern, besetzen, bekummern nicht enfolle noch enmoge zu vesten, zu Steten vnde zu dorfern mit wertlichen gerichteten noch mit geistlichen, sy haben denne verkundiget vnd geclaget ore sagen vnd gerechtikeit vor gerichte, Rate addir Sceppen der Stat zu Arnborch. Auch habe Wir bestetiget nach irer alden gewonheit, das keiner der vnfen houptleute ader voigte gegenwartich ader nachkomend, dy Ergnanten vnse Borgern vorfaten noch verpflichten an phande mit rechte adir mit vnrechte, her habe denne vnze ader syne sache mit rechte vor verkundiget dem ergnanten Rat ader Sceppen zu Arnborch. Noch haben wir gegeben vnde geben dem selben Ergnanten vnzen Rate, das sy zu richten haben ober alle hufzbroche orer Stat befundern an gewaldichlichen sachen. Ouch sollen adder dorffen dy ergnanten Rad ader Borgher vnser ergnanten Stat ore friheit vnde gerichtikeit kein der vnfen, Ambachmann ader voghede, Richtere der Stede, Ratman ader dorfknapen gegenwerdig adir nachkomende, Wifen ader schowen lassen, befundern oren erben an de Gerwkammeren \*) zu Arnborg des gegenwertigen heiligen gotshusz sancti Jeorry ritthers vnd Merterers. Auch haben wir angesehen dy krankheit vnser borgher vnd haben ghegeben nach vnzweifunge orer alden bewifunge

\*) In einem andern Transsumt ghirwkammer.

fry zu wefende alles lantrüchtes zu jagende nach raube noch nach brande, vnd das keiner der vnser fy bieten ader eschen nicht enmoghen ader fullen vordirr, wenn van eynen thore zu dem andern vnde vord vff der veste des gegenwertigen Sloffes zu Arnborg. Dar vff haben vns dy ergnante Rad vnde Borghern vnser ergnanten Stat zu Arneborg geredt vnde gefworen, das fy zu vnser not willen treten mit vuller macht, mit Wapen vnde mit gefchoze an vnse gegenwartiche veste des Sloffes zu Arnborg, vnde das mit liebe vnde mit truwen Weren, so fy zu der Borghwere besetzt sin. Diffe vorgeschribenn friheit vnde gerechtikeit haben wir bestetiget vnde confirmiret, bestetigen vnde confirmiren fy mit kraft dieses gegenwertigen briffes den ergnanten vnser Borgheren stete vnde veste zu haldene Sunder einygerleye Infal vnde hulferede nach mit keynerleye argelift. Des zu bekentnisse vnde zu geczuge haben wir vnse Ingesigel des glouben lassen hangen an dissen gegenwertigen briff, der gegeben vnde gefereben ist zu Arneborg nach der besenydunge Christi M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>LII Jare, In Sant Johannestage des hiligen touffers.

Aus dem Transsumte in des Kurfürsten Friedrich's II. Bestätigung der Arneburgischen Privilegien vom Sonntage Invocavit 1441 (Schurm. Lehnscopialbuch XIX, 15.) L. v. Ledebur Archiv I, 54.

**CCLVII.** Markgraf Ludwig der Römer fordert die Altmark zur Entrichtung eines Schusses behufs der Auslösung der Schlösser und Städte Tangermünde und Arneburg auf, am 7. September 1354.

Ludouicus Romanus, Dei gratia Marchio Brandenburg. et Lusatie. Gratiola salutatione premissa. Wie bidden ju ernstliken, dat jie helpen und raden unsen hostliden ouer Elue in unser Olden Margke, dat dat Schott in Steden und up dem Lande utkome one allerlei getoch, dar mede man lösen scholl Tangermünde huf und Statt und Arneborch, als wie jouwer trouwe wol gelouen. Wie des nicht endede, he sie wie he sie, die schal dat nimmer gen uns verwinnen, die viele dat wie leuen und schal in vare vor unse syn lieues und sienes gutef. Wan gie alle wol weten, dat unsen landen ut der mate grot schade is geschyn, darumme dat Tangermünde lest nicht ghelofet ward, du man et lösen scholde. Darumme bewaret unse und jou nu vor fulken schaden bie unsen hulden. Dathum Rathenou, anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo quarto, die dominico ante diem natiuitatis beate Marie virginis.

Strenuis viris — omnibus et singulis militibus militaribus ac prudentibus viris consulibus omnium ciuitatum nostrarum nec non uniuersis et singulis personis quibuscunque ecclesiasticis et secularibus residentibus in terra nostra trans Albeam antique Marchie fidelibus nostris dilectis.

Gercken Dipl. I, 123.

**CCLVIII.** Markgraf Ludwig verspricht den Ständen der Altmark die mit ihrer Hilfe ausgelösten Orte Tangermünde und Arneburg nicht zu veräußern oder zu verpfänden, am 7. Febr. 1355.

Wi Lodewich die Romer, von gods gnaden Marggrete tu Brandenburg vnd tu Lufitz, des heiligen Romischen Rikes ouerste Kemerer, Phallantzgrete bie Ryne vnd Hertoge in Bei-

ern Bekennen, Dat vnse lyuen getruwen riddere vnd Knechte vnd godshuser in der Olden Margke vnd borger vnser Stede Stendal, Soltwedel, Gardeléghe, Oefferborch, Schufen vnd Werben, vnf getruweleken gehulpen hebben met gelde tu der losunghe vnser Slote Tangermund vnd Arneborch vnd danken sie dor vmme med allen vlite vnd louen den vorgeuanten vnser borgern vnser vorbenumeden steden, dat wi die seluen Slote Tangermund vnd Arneborch nicht mer vorkopen scholen noch vorsetten von steden vnd Landen in der Olden margke vnd scholen vnf vnde vnse leue bruder Marggrefen Otten vnd vnser eruen vry, unvorsettet, vnuorleggen, unvor-kouft, vnuorgeuen furbat mer med den Steden vnd Landen in der olden margke vns vnd vnser eruen bliuen: Und weme wi di Slote antworten, die sal sie vns, vnsem vorgeuanten brudere vnd vnsem eruen vry sunder allerleie vpslach holden, also wen wi vnse bruder oder vnse eruen sié van in eyfchen, so sal he sie vns ledich vnd vry one allerleye hindernysse vnd vnd vortoch antworten, vnd die selue, deme wi die Slote nu antworten intunemene, als die veste Ridder vnse lyue getruwe Marquard Luterbergk, die sal glouen in guden truwen den Ratmannen vnser stede in der olden margke, dat he die Slote nymande antworten sal, wen deme wi, vnse bruder oder vnse eruen sie antworten heiten vnd dat he sie vnf vnd vnser eruen tu gude io holden sal vnbekümmert vnd one allerleie vpslach: vnd wen if dor tu kumt dat wi eynen andern tu den Sloten in tu nemene schicken, die sal den steden glouen, dat he dor vp nicht enfla vnd vnser lieue getruwe Marquard Luterbergk ridder in glouet het. Ok sal all vnrecht geleide und tol tu Arneborch vnd tu Tangermund af wesen. Vortmer wat an vesten hofen in der olden margke na Marggrefen Woldemars dode tu gebuwet is, dem god gnade, dar sie met geuettet sin, dat sal man breken, die schedelick sin vnf vnd vnseme lande, vnd sal sie laten bliuen als sie von olders gewest sin tuschen hir vnd paschen med dedingen, wef wi vnd vnse houftlude med dedingen nicht breken, so scholen sie vnf vnd vnser voygden helpen vnd wi sie med der hant med gantzen truwen dat dat geschihet nach Oestern. Wef ok an hofen gereidt tu brekene geschien if in der olden margke vnd wolde sie ymant dor vmme tu spreken, dor schole wi sie afnemen vnde schadelos holden. Die hof tu Bitkow sal vnse bliuen tu vnsem lande der olden margke. Ok sal man Scholehen breken, als wi dat med vnser heren Otten Ertzbiffchoff tu Magdeborch gededindet hebben. Vnd vnse voygde vnd houftlude in der olden margke scholen den Lantfreden holden vnd sweren. Med orkunde diesel briefel die vorfegelt if med vnser ingefegil. Dor ouer sin gewest die vsten Riddere Friderich von Lochen, Petir von Breidow, Nickkil von Kokeritz, Nyclauf Valke von der Liezzenytz, Alhard Ror, Clauf Bismargk, Knechte, Thiderich Morner prouest tu Bernow vnse ouerste schriuer vnd ander erbere lude gnuch. Gegeuen tu Stendal, nach gods gebord Dritteynhundert iar in dem fünf vnd vestigestem iare, des nehesten Sunnauendes vor fente Scolasticen dage der heiligen Junefrowen.

Gercken's Dipl. I, 124—128.

**CCLIX.** Markgraf Ludwig der Römer verleiht seiner Gemahlin Ingeburg Perleberg, Arneburg, Seehausen und Werben mit deren Zubehörungen als Leibgedinge, am 3. Aug. 1363.

Wir Ludowig, genant die Römer, vnd otte, gebruder, von den gnaden godis marggrauen tu Brandenburg vnd tu Lufitz, des hilgen Romischen Rikes ouersten kemerer, palantzgreuen bie Rine vnd hertogen in Beyern, Bekennen vnd bezugen openbar med difem briene, dat wie med willen vnd wolbedachtem mude der hochgeborn frowen Ingeborch, vnser vorgeuanten Margrauen Ludo-

wiges des Romers elichen huffrowen, bewiset vnd gelazzen haben, ok wifen vnd laten mit difem brieue, tu erem rechten lifgedinge vnse stat Perlberch med hundert marken geldis, die alreide dar tu gehören, vnd up erer ierliken plege bewiset sint, der sie ok vnse gnedige herre her karl Römische keiser vnd köng tu Bemen van wegen eins Römischen Rikes tu eren lifgedinge als uor geschreuen if gnediglich heleynt het. Dartv hebben wie ok der vorgnanten frowe Ingeborch tu demseluen ern lifgedinge gelaten vnd bewiset vnse huf vnd vesten Arnborch vnd die stat daseluens, dartu ok vnser stede Sehufen vnd werben ok med den landen vnd vogdie, die dartu gehören, mit vier hundert marken geldis, in alfodaner wise, wes daran gebreke des tu den vorgnanten vnsem huf vnd steden, landen vnd vogdie als vel geldis nicht gehorde noch gelegen were, dat wir er dann dat in andern enden bewisen vnd schaffen fullen vnd wellen, da er dat gantz geuallen sal: domit sie ok die Erwerdige herre vnd vatr in got Erzebisfscop dytrich tu Magdeborch van desseluen sins godshufes wegen, als he dat van rechte folde, ok mit vnserm willen beleynt hat vnd ok allet med fulker vnderfcheide, wan dat were, dat vnser vorgnanten Marggraue Ludowiges des Romers tu kort worde vnde wie storuen, dat dann die vorgnant frowe Ingeborch vnd nicht er, alle obschreuen stücke, land, lude vnd güt, die stat Perlberg mit den vorgnanten gelden, dat huf mit der stat tu Arnborch vnd die beide stede Sehufen vnd werben ok met fulkem gelt, vnd er dartu bewiset wert, al vor geschreuen steit, mit allem leyne geistlicken vnd werldlicken, med eren rechten, nutten vnd friheiden, als die in der wische dar vmlank liggen odir wo die gelegen sint, die von rechte vnd aldir gudir gewonheit dartu gehören vnd van aldir dartu gehoret hebben vnde dormit wir vorgnanten ok vnse eldern vnd noruarn guder gedechnitze die Marggraue obgnante hüs, stede land, gulde vnd gelt heruormals beseten vnd ingehabt hebben, ere leuedage halden, handeln, hebben vnd nieten sal vnd an vnser eruen vnd ambachlude vnd aller menliks hindernizz vnd errunge tu allen tyden ers leuens fredeliken vnd geruclicken besitten ok also, dat die egnante frowe Ingeborch alle vorsehuren stede, vesten, lande, lüde, gülde vnd gelt van den forstendume vnd herfcheften der Marke tu Brandenburg, alle die wile sie die als ere lifgedinge inhut vnd besittet, nicht brengen, entfernen noch entfördnen sal noch en mach in keiner wise. Wer ok, dat wie marggraue Ludowig die Römer afgingen vnd sturben, so sal die vorgnante vnse huffrowe die selben vesten, stede, land vnd lüde eres lifgedinges tu allen tyden besetten vnd besorgen med fulken amptluden odir plegern, die vnse bederue beseten man sin in der Marke tu Brandenburg. Ok so behalden wir vorgnanter Marggraue vnd gebruder beide vnd des fulmacht, dat wie all die wile vnd wie vorgnante Marggraue Ludowig die Römer leuen die obgnanten vnser vesten, stede, land, lüte, gülde vnd güt Arnborg, Sehufen vnd werben mit aller tügehörung med den gelt, dat er dar tü bewiset werd, dieselue frowe Ingeborch tu allen tyden, wann wie willen, wol vergüden mögen med einer ander behufung einer vesten vnd stat in der alden Marke, die er doch tu erer wönunge bequem vnd temend sie, med virhundert marken geldis, die wie er ok, als vorgeschreuen steit, dartu bowisen fullen, die sie dann ok geruclicken vnd mit frede innehebben vnd als ere rechte lifgedinge niesen vnd besitten sol. Wann ok sie hir mit, die wile wie Marggraue Ludowig die Römer leuen, van vns vnd vnserm bruder Marggraue otten vergudet is, als vorgeschreuen steit, so fullen vnse vorgeschreuen hus vnd stat Arnborg, vnse stede Sehufen vnd werben, land vnd lude, gülde vnd gut med aller tügehörung, als er die vor tu lifgedinge vorsehuren sint, vns beiden vnd vnsern eruen van er der obgnanten frowen Ingeborch sunder wedirrede ledich wesen vnd loz. Es fullen ok alle obschreuen vesten, sloz vnd stede ers lifgedinges vnser ofgnanten Marggraue Ludowig vnd otten vnd vnser beider ernamen, eff sie die wol besittet, vnd na vnsem Marggraue Ludowig des Romers dode als vorgeschreuen is, als er lifgedinge an sie komen, open slot wesen vnd sin tu allen vnsern nöden vnd

bedörften tu allen tyden gein allermenlik. Wann ok die egnante frowe Ingeborch störuē vnd nicht mer sin folde, darann die obfereben vesten, land, lüde, gelt vnd güt, wo er die bewifet werden, an vns vorgnante Marggraue Ludowig den Römer vnd ottē gebrudern vnd an vnser eruen wedir kōmen fullen vnd like kōmen vnd geuallen an den allerdorchluchtigēsten vnfern gnedigen heren, hern karl Rōmischen keiser vnd kōng zu Bemen vnd hern Wenzflawen sinen son, vnd ob die vnd ir eruen vnd erues eruen mans geslecht nicht weren, an den hochgeborn hern Johanfen Marggraueū tu Merhern vnd an sin eruen vnd erues eruen mans geslechts in der wise, als die erfunge vnd dat angeuelle an der lande der Marke tu Brandenburg twischen vnser egenanten hern des keyfers, hern wentzflawen sins fons, des egnanten Marggraueū Johanfes tu Merhern ern eruen vnd vnser vrbriuet, geteydingt vnd begrepen is. Welke briue ok der obfcriben frowe Ingeborch von vns Marggraueū Ludowig dem Romer heruormals gegeuen weren ouir welkerleye Rent, gelt edir gut dat sie, Es sie vp Mölen, in Töllē, landen vnd lüden edir wor vp dat sie, sunder dife briff alleine vnd ok die briue, die sie vor het vp die stat Perlberg vnd vp hundert mark der stat ierlicker pflege, die andern fullen hir mit alle machtlöz wesen vnd an allen eren stücken vnd artikelen keine krafft heben vnd vns vnfern eruen vnd nakomen sunder schaden bliuen. Med orkünd difes brieues dar vnser beider Ingesigele an gehangen sin. Darouir sin gewesen die vesten manne Gumprecht von oldenhufen, Peter van Bredowe, Marquard Loterpek, Hans von Rochowe, Zacharias hafe, Mertin von Cunczendorp alle Ridder, Heinrick von der Schulenburg, Geuehard van Aluēfleue vnd ander erbar lüde genüch, den wol tu glōuen is. Gegeuen tu Spandowe na godis gebord drittehundert Jar in dem drie vnd festigēstem Jare, an dem dage fund steffans als he funden wart.

Nach dem Orig. des R. G. Kab.-Archives 542, A.

**CCLX.** Markgraf Otto consentirt in das der Markgräfin Ingeburg an Perleberg, Arneburg, Seehausen und Werben verschriebene Leibgedinge, am 21. Juni 1364.

Wyr Otte, von gotes genaden Marggraue zu Brandenburg vnd zu Lufitz, des heiligen Rōmischen Richs obrister camerer, Pfaltzgraue bi Rin vnd hertzog in Beyern, Bekennen öffentlich mit difem briue allen den, di yn sehent, hörent edir lesen, wan der hochgeborn furst Marggraue Ludowig der Romer, vnser liber Bruder, der hochgeborn furstin, frowen Ingeborg, syner elichen huffrowen, Marggräfin zu Brandenburg, di hernach geschriben vesten, stete, gulde vnd gut Arnborg hus vnd stat mit der vögtie, mit den landen, die darzu gehorent, ouch die stete Sehufen vnd werben mit der wisch vnd mit den landen die dorzu gehorent vnd di stat Perlberg mit der ierlichen pflege daselbens, mit der vögtie vnd den landen die darzu gehorent, zu einem rechten liepgeding gemacht vnd vrbriuet hat, als in andern irn brieuen, der der vorgnanter vnser bruder vnd ouch wir ir daruff als vf ir leipgedinge geben vnd besigelt haben, vollkommenlich begriffen ist, vnd wan der vorgnanter vnser bruder Marggraff Ludowig williclich sin gunst vnd gutem willen gegeben hat zu alsogetanen liepgeding, als wir der hochgeborn furstin, frowen Elizabet, der Allerdurchluchtigēsten vnfers heren, hern karls Rōmischen keisers vnd kuniges zu Beheim Tochter, vnser lieben huffrowen vnd gemaheln, auch gemacht vnd verwifet haben, also das er sy daran nicht hindern sol

noch en wil; Hirumb so geben wir ouch vnser gunst vnd gutem willen zu dem vorgeschriben liepgedinge als das an allen stücken vnd zugehörungen der vorgnanten hochgeborn frowen Ingeborg vnfers vorgnanten bruders Marggrauen Ludowig des Röm̄ers elichen gemaheln vnd huffrowen von ym mit vnfern guten willen vnd gunst verwiset vnd gemachet ist, Beneftigen ouch vnd bestetigen wir das mit meinung difes brieues also, das wir sy an demselben irm liepgeding vnd an allem dem, das darzu gehoret, nu vnd auch nach tode vnfers egnanten Bruders nymmer irren, hindern, beleidigen noch bewären fullen noch enwellen in keiner wys, dann das sy das zu allen zeiten irs lebens geruchlich vnd mit fride vor vns vnfern erben vnd nachkommen vnd vnfern amptlütten haben, behalden, niezzen vnd vngehindert besitzen sol. Des zu orkund vnd stetiger warheit haben wir vnser Ingesigel an difen brieff gehangen. Obir difen teiding synt gewesen der Erfam geistlich man Bruder Herman von Werberg meister Sand Johans ordens in Sachsen lande, Der Edel man friderich von Lochen, herre zu Boeffenburg, ouch di vesten manne Haffe von vchtenhagen, Haffe von wedel von valkenborg, wedige von wedel, zacharies hafe, Mertin von Cunczendorff ritter vnd genuch ander erbare lute. Geben zu Kungefberg, nach Crists geburte dreizehnhundert Jar darnach in dem vir vnd fechtzigstem Jare, am vritag vor Sand Johans Baptisten tag.

Nach dem Originale des R. G. Kab.-Archives 542, A.

**CCLXI.** Der Markgraf Otto vereignet dem Vicar des Altars St. Barbarä in Arneburg für die bis dahin aus der Münze zu Stendal erhobenen 4 Talente eine Hebung gleichen Betrages in der Bede des Dorfes Osheeren, am 1. Mai 1370.

— nos Otto, dei gratia Brand. marchio, — ob Magnificorum principum Ludowici fenioris, Ludowici Romani fratrum nostrorum, quondam Marchionum Brandenburgensium, Predecessorum nostrorum pie recordacionis, nostre, heredum et successorum nostrorum animarum salutare remedium — appropriamus ac solempni donacione donamus Altari fundato atque consecrato in honorem beate barbare virginis nec non situato in capella castri nostri arneborch Quatuor talenta Brandenb. denariorum in precaria ville nostre oftheren singulis annis, in festo sancte walburgis de mansis communiter duo talenta vicario dicte vicarie, qui pro tempore fuerit, ante omnia primo et principaliter pre aliis ex dicta precaria tribuenda, Et in festo sancti Michahelis similiter duo talenta denariorum predictorum vel saltem secundum communem estimacionem et taxacionem terre nostre antique marchie, prefato vicario pro predictis Quatuor talentis satisfaciendo, que inquam quatuor talenta ab olim sepedictus vicarius, qui pro tempore exstiterat, de moneta nostra in Stendal percipere consuevit annuatim, cum omnibus iuribus — Renunciantes — omni juri —. Presentibus Reuerendo in cristo patre ac domino domino Theodorico ecclesie Brandenburgensis episcopo, Nec non strennuis viris Haffone de wedel, Gerharde de Wederden militibus, Heinrico de Schulenborch, Nicolao de Bifmarke, curie nostre Magistro, ac nicolao ror cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Huelberch, Anno domini M<sup>o</sup>.CCC<sup>o</sup> septuagesimo, die philippi et Jacobi apostolorum beatorum.

**CCLXII.** Kaiser Karl IV. bestätigt als Markgraf von Brandenburg den in der Schloßcapelle zu Arneburg zum Seelenheile des Markgrafen Ludwig des Römers von seiner Gemahlin Ingeburg gestifteten Altar, am 29. Octbr. 1377.

Karolus quartus, divina fauente clemencia Romanorum Imperator Semper Augustus — cum illustris Ingeburgis, relicta quondam Lodovici Romani Marchionis Brandenburgensis, nunc autem confors nobilis Hinrici, Comitis Holfacie et Stormarie, confanguinea nostra dilecta, divine remuneracionis intuitu quoddam altare in honore omnipotentis Dei, beatorum Johannis ewangeliste, omnium apostolorum nec non sanctarum Virginum Katherine, Margarethe ac Dorothee in Cappella Castri Arneborch Halberstadenfis Dioecesis fundare desideret, in sue proprie nec non genitorum suorum et principaliter marchionis predicti animarum remedium salutare, ac jam pro congrua sustentatione ministri eius, qui pro tempore fuerit, ipsum altare dotando, census et redditus annuos perpetuos assignavit infra scriptos, Primo videlicet in villa Gargow dicte dioecesis quinque frusta reddituum cum quatuor modis ordei et quatuor modios avene, in festo Michaelis, et sex solidos denariorum Brandenburgensium et totidem, ut premititur, modios siliginis, ordei et avene, cum sex solidis denariorum Brandenb., Item Curia Johannis Dithardes quinque solidos cum dimidio denariorum Brandenburgensium, unum modium siliginis, unum modium ordei et duos modios avene in festo Michaelis, et duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. in festo Sancte Walburgis; Item curia Peter Dobberkow, septem cum dimidio solidos denariorum Brand. in festo Michaelis et quatuor cum dimidio solidos denariorum eorundem cum tribus modiis duri frumenti et tres modios avene in festo Walburgis; Item curia Tyderici Marckgreve duodecim cum dimidio solidos denariorum Brandenb. duos cum dimidio modios siliginis, duos cum dimidio modios ordei et quinque modios avene in festo Michaelis et septem cum dimidio solidos denariorum Brandenb. in festo Walburgis, Item curia Ebel Ulen duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. dimidium modium siliginis, dimidium modium ordei, et unum modium avene in festo Michaelis et decem et octo denarios Brandenb. in festo Walburgis, Item curia Nicolai Prefecti duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. dimidium modium siliginis, dimidium ordei et unum modium avene in festo Michaelis et decem et octo denarios Brandenb. in festo Walburgis; Item in villa que dicitur Yden dicte Halberstadenfis dioecesis curia Iohannis van der Steghe triginta solidos denariorum Brandenb. in festo Martini, Item Ebel Molner unum talentum Brandenb. denariorum. Geysse van der Molne decem solidos denariorum Brandenb., Item Guthwyn septem cum dimidio solidos denariorum Brandenb., Item Hans von der Sfee septem cum dimidio solidos denar. Brand., Item Clawes Vischer quinque solidos denariorum Brandenb. que omnia faciunt quatuor frusta reddituum in Ydem, in consuetis terminis perpetuis temporibus dicto ministro altaris solvere tenebuntur, de quibus quidem redditibus, qui simul faciunt novem frusta, octo ad altare ac suum ministrum spectabunt, de nono frusto cum quatuor modiis minister ipse, qui pro tempore fuerit, in Cappella predicta perpetuam fovebit lampadem ardentem nocturno tempore pariter et diurno; Nobis fecit dicta Ingeburgis cum instantia humiliter supplicari, quatenus huiusmodi assignationi reddituum et dotationi altaris nostrum adhibere consensum ac eosdem redditus incorporare et appropriare altari huiusmodi tamquam Marchio Brandenburgensis et illorum bonorum Superior Dominus temporalis de consueta benignitatis clementia dignaremur. Nos vero supplicanti huiusmodi favorabiliter inclinati desiderantes et nos ex hoc divinum cultum augeri, non improvide neque per errorem, sed animo deliberato et de certa nostra sciencia, tamquam superior ut prefertur dominus temporalis, assignacioni et dotacioni predictae nostrum benivolum et expressum adhibemus con-

fenfum pro congrua sustentatione ministri predicti nec non conservacione lampadis ut prefertur, eosdem redditus altari predicto incorporamus, appropriamus et tenore presentium applicamus, — signanter proviso, quod quocumque huiusmodi altare deinceps vacare contigerit, predicta Ingeburgis ad tempora vite sue ad ipsum habeat presentare ministrum, Ea vero defuncta ad nos heredes et successores nostros Marchiones Brandenburgenses duntaxat Jus patronatus eiusdem altaris in perpetuum devoluetur, Presentium sub Imperiali Majestatis nostre Sigilli testimonio litterarum. Datum Tanghermunde, anno Dni. Millesimo trecentesimo Septuagesimo septimo, Indictione quarta decima, quarta Kalend. Novembris, regnorum nostrorum anno tricesimo secundo, Imperii vero vicesimo.

Original im R., G., Kab.-Archiv. — Gerden's Dipl. II, 339—344.

**CCLXIII.** Ingeburg verwittvete Markgräfin von Brandenburg veraignet der Stadt Arneburg den Hof zu Sluden zu Stadtrecht zu besitzen, am 2. Juni 1384.

Wir Ingeborch, ettwenn Marggräfinne czu Brandenburg vnd nu von gots gnaden Grefinne zu holczstn vnd czu Stormern, frawe czu Arnenburg, czu Berleberg, czu Seehufzen vnd zu werben, Bekennen vnd bezugen offenbaren, das wir haben geleyen vnd leihen met craft deses brifes den wisen luden Radmann czu Arnenborch, die nu sint vnd vortmer in allen tyden to komende werden, to gude deme ganczen stedecken Arnenborch vnde den Gemeynen Borgern vnd allen eren eruen vnde nachkomeligen vnfern lieben getruwen, den ganczen hoff zu Sluden met allem rechte hogeste und fideste to allem stadrechte, met allen houen, met wesen, met wateren, mit holten, mit weiden, mit allem ackere gewonnen vnd vngewonnen, mit allen eren, fruchten, nutten, renten, friheiden vnd tobehoringen vnd guden wonheiden, die van alder vnd van rechte darto gehoret hebben vnd noch darto gehoren vnde fry von aller pacht vnd pflege, also die wise lude Gerke dufter, heyne futemyne vnd kone futemyne vnde leifert vnd ere eruen, borger to Tangermunde, den vor von vns gchat, vredelich fry beseten hebben, den sie mit eren eruen vnd mit heinen futemynnen huffrawen, die dar liffgedinge Innen hat, alle vroliken mit guden willen vor vns vnsern ergnanten Borgern verlaten hebben. Den vorbenumden hoff also vorschreuen is mit allen tobehoringen vnser Ratmann vnd Gemeyne borger to Arnenborch eigentlichen nach statt rechte hebben, gebruken, vredeliken vnde rowlike to besittende to ewigen tyden sunder allerleye hinder. Thuge deser dinck sin die tuchtige Erbar lude Mafz von gorne vnser voget to Arnenborch, her Johan Putzenick prouest to Seehusen, her Iambrecht staffelt purger czu Arnenborch, vnser Schriuer, wernher vnd henning brodere geheiten van eymbeke borchfeten to Arneborch, Jacob und henning brodere geheiten van Rofow, Titerick van Rintdorpp vnd vele mer guder lude, den wol to louende steet. Des to einer betern bekantnisse vnde bewisinge hebbe wy vnser Ingesigel mit guden willen vnde wittschapp laten hangen an dessem brieff, dy geuen is to Arneborch na godesbord drutteinhundert Jar in dem vier vnd achtentigsten Jare, des donretages in den pingesten.

Nach dem kurnütf. Lehnscopialbuche XV., 86.

**CCLXIV.** Markgraf Jobst bestätigt der Stadt Arneburg den Hof Sluden, am 23. Aug. 1409.

Wir Jost, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd czu Mehreren, des heiligen Römischen Reichs Ertzkamrer, Bekennen offentlichen mit dießem briefe allen den, die In sehn oder horen lesen, das fur vns kommen sein vnser Ratmann von Arneburg vnd haben vns gebeten, das wir In den brief, den sie von Ingeborch, ettwann Marggraffinne czu Brandenburg vnd Grefinn czu holczten, uff Iren hoff czu Sluden haben; gnediglichen bestetigen wolden. Nu haben wir angesehen Ire fleißige bete vnd auch grofe truwe, die sie czu vns haben, vnd haben In solichen brief in allen feinen puncten vnd artikelen bestetiget vnd Confirmiret, bestetigen vnd Confirmiren In den mit crafft deses briefes. Mit urkunde dieß briefs uersigelt mit vnserm anhangendem Insigel czu Tangermunde nach Cristo geburt virczehnhundert Jar darnach in dem newnden Jare, des nehten freitags vor sant Bartholomeus tag.

Nach dem kurrn. Rehnscopialbuche XV, 86.

**CCLXV.** Friedrich verpfändet als Verweser, hernach als Markgraf, die Vogtei mit dem Schlosse Arneburg mit Ausnahme des Boddinges und Loddinges, an die von Bartensleben, von Weserlingen, von der Schulenburg und von Bernfelde für 3050 Rh. Gulden am 17. Juni 1414 und am 15. Mai 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen, das wir rechter vnd redlicher schulde schuldig sin vnsern lieben getruwen Gunther von Bertensleuen Ritter, heren Conraden weuerlinge, vtrik vnde Curde synen sonen vnd hern Guncel von Bertensleuen, hern ffriczce von der schulenburg vnd Burgharde von Bernfelde vnd yren erben Drythufent vnd funfzig guter wolgewogen rinscher gulden, dy sie vns gutlichen geliehen haben vnd vorder in der lande vnd der Marggraffschaft nucz vnd fromen gewant vnd gekart haben, vnd dorumb so haben wir vor vns vnser erben vnd Marggraffschaft den egnanten vnd synen erben vor die obgnante summe geldes daz Slosz vnd vogty zu Arneborg mit allen nuzen, rechten und czugehorenden czinse, gulde, zolle, eckern, wyffe, holcz, heyden, wassern, vischereyen vnd weyden, gerichte vnd vngerichte nichtes vfzgenommen, denn Mannrecht, boddending vnd loddung, waz daouon geuellet, daz sol vns werden vnde czu nueze komen vnd in aller mafze mit folcher zubeheringe, alz iczunt zu dem Slosse gehort, on geuerde vorfeczt vnd jngeantwort, seczen vnd antwerden jn daz jn mit dießem brief, daz alles getruwelike jnnezehaben, zu nuzen vnd czu nieszzen als ir mechtiges gebruchelichs pfant vf yr selbes koste vnd zerunge on allerley vffleige vnd rechnunge on geuerde. Vnd wenn wir vnser erben vnd Marggraffschaft daz vngnante Slosz vnd die vogty Arneborg mit yren obgeschriben czubeherungen wider losen willen, der losung sollen sie vns gestaten on alle widderrede vor dy obgeschriben summe geldes, oder wann die egnanten odir yre erben Ir gelt widder haben wolden, daz sollen wir In adir sie vns vf otern zuuor workundigen vnd wissenlich ton, dann sollen vnd wollen wir vnser erben von der Marggraffschaft den obgnanten odir yren erben die obgeschribene drythufent vnd funfzig gulden darnach vf den nehest komenden sante Johannes tag dez thouffers, als her geboren wart, gotlichen vnd vnuorzogelichen vfzrichten vnd bezalen, on alle bekommernisse geistlichen und weltgerichten (sic) vf den

hufen zu Wolfesburg oder czu betzendorff in der czweyer hufs eynen, wo yn das am libesten ist, on geuerde: vnd wenn in daffelbe gelt also entricht vnd bezalt ist, so sollen sie vns vnzen erben vnd der Marggraffschafft vnuorzogelichen solicher pfantschafft vnd des ergnanten Slofzes vnd vogty czu Arnborg mit allem vorgeschribenen zubeorungen fry vnd lediglich abtreten vnd ganz widderantworten vnd Ingeben an allen Intrag vnd widderrede on geuerde vnd in allermafze, als wir In das Ingeantwert haben. Auch so fullen vns vnfre erben vnd Marggraffschafft dy vorgeantanten vnd yre erben mit dem egenanten Slofze vnd den vogty vnderthening vnd gehorsam sin vnd vnfern frede vnd vnfrede da mit halden vnd lyden vnd vns vnd dy marcke dauon vnd darczu nicht schedigen noch schedigen laszen vnd daz getruweelichen behuten vnd bewaren, vnd daz selbe Slofz sol auch vns vnfern erben vnd der Marggraffschafft offen sin czu allen vnfen noten, krigen vnd geschefften keyn allermennliche. Vnd wer daz wir vnfer erben vnd Marggraffschafft to dem Slofze krigen wurden, das sollen wir tun uff vnzer selbs koste vnd dy egnante vnd yre erben vor vnfoze bewaren: vnd so wir vnfer lute daruff geleet hetten vnd das selbe slofz von vnfer krige vnd gescheffte wegen, do got vor sy, verloren worde adir das das egnante Slof von fures not vngeuerlich vorbrant worde, das sy doch getruwelichen bewaren sollen, gleichwol sollen vnd wollen wir vnd vnfer obenanten erben vnd Marggraffschafft den egnanten vnd yren erben die egnante summe geldes III<sup>m</sup> vnd L gulden richten vnd bezalen vff folche czyt, als vor geschriben stet. Wer es aber, dat die obgnante adir yre erben das obgeschriben slofz verloren, daz sie doch getruwelich bewaren sollen, so sollen vnd wollen wir vnfer erben vnd Marggraffschafft vnfern ernstlichen slyz darczu thun, mit hulfe heren, Manne vnd Stete, ob wir das widder Ingewinnen mochten, vnd wenn wir das bekreffigt haben, so fullen vnd wollen wir auch in das widder antworten, Als sie das vor Inne gehabt haben, vnd anders sollen wir auch keinen freden noch fone on ir willen mit den vfnemen, die sulch Slofz angenommen haben, ez wer denn vollendt, als vorgeschriben stet, on geuerde. Auch wen wy dy egnante Gunther von Bertensfleuen czu vnfern dienste fordern, zo fullen wir im vor schaden sthen glich andern vnfern mannen vnd dienern. Ouch sollen wir der obgnanten mechtig sien genezlichen czu gliche vnd zu rechte, vnd wir sollen sie ouch yres gleichen vnd rechten vorthedingen vnd dar by schuezen vnd schirmen glich andern vnfern mannen vnd dynern in vnfern landen. Alle obgeschriben stugke vnd artikel glouben wir frederik burggrafe etc. den obgnanten heren Gunther, Curde etc. vnd yren erben stete vnd veste czu halden. Des czu bekenntnisse etc. datum Tangermunde dominica post Viti, Anno XIII<sup>o</sup>.

Diesen brieff haben sy anderweit, als von einen Marggrauen czu Brandenburg in allerwife als vor vnd mit diesen zugesetzten Artikeln: Wer auch das sy ymande vervnrechten wolde, das sollen sy uns verkundigen; kunden wir In den nicht rechtes oder fruntschafft hellffen bynnen vir wochen nach der verkundigunge, so mochten sy sich ired vnrechten erwerben von dem gnanten Slofze; doch wo wir einen verligelten fride hetten, den folden sy halden. Were auch das sy ymande roublichen angriffe in der vogtie czu Arnburg, des mochten sich von dem gnanten Slofze unverkundiget erwerben nach ired besten vermogen. Wer auch das diesen vorbenomenden in der vogtie icht nach blibe, des sy nicht ermanen konden, da sollen wir oder dy vnfern In czu hellffen, das sy des ermanten. Alia ut supra. Datum Tangermunde, feria sexta post Jubilate, Anno XVI<sup>o</sup>.

Nach dem kurn. Lehnscopialbuche XV, 83.

**CCLXVI.** Markgraf Friedrich verleiht eine Erbkruggerechtigkeit im Dorfe Hindenburg bei Arneburg, am 16. Sept. 1423.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen — das wir umb aufnemens vnd pesserung willen vnser dorffes hindenburg vnd seiner Inwohner, Rule kruger daselbst von besudern gnaden gegunett vnd erlaubett haben, das er allein vnd sunst nymant einen erbekruchk do haben, vnd hier sellen oder schenken vnd einen yeczlichen ein Redlich maß, als Im dann ortel von czemen nach Rat des Richters vnd der pawr daselbst feczen wirdett, geben sol, von Meniglich vngehendert, an alles geuerde, vnd darumb so sol der obgenannte Rule kruger sein erben oder wer den selben krug Innen hat, vns all Jar Jerlichen czwey pfunt pfeffers czu erbe czinfse geben, vnd die auf vnser slos Arneburgk wisenlichen antwortten sunder allen verczog, vnd des czu einer waren vrkunde geben wir Im diesen briff mit vnserm anhangenden Insigel versigelt, der geben ist czu arneburgk, des donerstags nach crucis exaltacionis, Anno etc. XXIII<sup>o</sup>.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche No. XIV, 25.

**CCLXVII.** Markgraf Friedrich kauft aus dem Besitze Botho's und Hennings von Einbeck den vierten Theil an der Fährte zu Arneburg zu seinen Händen zurück, am 31. März 1424.

Wir fridrich etc. Bekennen — Als Ortel von zemen vnser lieber getruwer Bothen vnd henning von Eimbeke vnsern lieben getruwen einen virden teil an der fere zu Arneburg von vnsern wegen vnd zu vnsern handen abkauft hat, Also haben wir zeu demselben kauff vnsern gantzen willen vnd vollwort gegeben vnd den genanten von Eimbeke die besunder gnade getann, das sie Ire lebtag mit Iren eygen knechten, pferden vnd wagen, als dicke in des note wurdet sin, frey uberfaren vnd kein ferlon geben sulnn. Zu vrkunde haben wir In disen brief mit vnsern anhangendem Insigel versigelt geben. Geben zu habelberg, des freitags vor dem Sontag Letare Anno etc. vicesimo quarto.

Nach dem kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Ges. Kab. Archives XV, 13.

**CCLXVIII.** Markgraf Johann übergiebt das Schloß Arneburg an Cuno von Eickstedt mit der Bedingung, daß er es mit Wächtern und Thorhütern besetzt halte, am 18. Febr. 1435.

Wir Johans, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen Cunon von ecksteten vnser Slosz Arneburg ingeben vnd vns mit jm in nachgeschriebner maß vereynet haben. Zum ersten sol der gnant Cune dasselb vnser Slosz Arneburg von gebung dießz brieffs ein ganz iar oder ob vns das oder jm lenger eben vnd beqweme ist, auff sein eigen koste vnd czerung sunder ennigerley rechnung oder aufflege jnnhaben vnd das mit thorhütern, wachtern vnd allen amptleuten nach allem seinen vermugen, gleich ob das sein eigen were, bewaren vnd behüten, vnd sol vor die haufzhalteunge desselben flosses ierlichen haben vnd jnnemen die

kleyne czolle zu Arnburg, zu hindenburg vnd Storekow vnd die halbe fehre mit dem ackerwerck Arnburg. Darczu sol er haben fouil wiesen, die zu Arnburg gelegen sein, do man czweinczig fuder hews aufgewynnen mag, fouil prennholcz auf dem holcze zu Arnburg, als er verprennet zu Arnburg, vnd wenn mast ist, so mag er czweinczig oder viervndczweinczig sein eigen Swyne in die holczē treiben vnd lauffen lassen on alles geuerd. Vber das obgeschriben sol sich Cune in kein czinse, dienste, gerichte oder gerechtigkeit gein Arnburg gehorend nicht werren noch setzen, Sunder wenn er dienstes bedarf zu dem ackerwerke, das sol er haffen von Bredowen vnserm haubtmann oder seinem voigte zu Tangermund uerkundigen vnd zufagen, der sol jm denn durch den lantreiter dinst lassen gebieten auf den gütern luczken ellyng oder fanne nach seinem gutdüncken, also dat diesselben damit nicht vberwert werden sunder alle geuerd. Auch haben wir haffen von Bredowen vnserm haubtmann geheissen das er dem gnanten Cunen czehn marck Stendalisch in der beten zu Arnburg gehorend jerlichen, die weile er das slofz jnn hat uerweisen, die Cune zu der hauszhaltung zu hieff haben sol. Sunderlichen haben wir vns mit Cunen vereynet vmb die czweyvndfibenzig schog Stendalischer werung, die wir im vor sein scheden, so er bey vns gnomen hat, schuldig sein, das er die von vns vngemant steen lest, So lang biz wir jm Arnburg nicht lenger lassen vnd das wider von jm haben, oder einem andern ingeben wollen, so fullen wir oder vnser erben jn desselben flosses nicht entweren noch entfetzen, es sey denn das wir jm die czweyvndfibenzig schog vor sein scheden gancz vnd gar bezalt haben: vnd als dann sol er vns desselben flosses mit den obgeschriben czehn Marcken vnd zugehorungen lediglichen wider abtreten vnd ingeben sunder ennigerley helffrede vnd anegeuerd. Weres auch sach das der gnante Cune nach aufzgeende dieses iares oder darnach das obgeschriben vnser slofz Arnburg nicht lenger jnn haben vnd die czweyvndfibenzig marck stendalisch van vns haben wolt, so mag vnd sol er vns ein halb iar zuuor uerkundigen vnd auffagen, als denn fullen wir oder vnser erben jm vnd seinen erben die obgeschriben czweyvndfibenzig marck stendalisch gutlichen vnd sunder verzihn bezalen on alles geuerde. Zu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben zu Tangermunde am dornstag nach sand valentinus tag. Nach Cristi vnser herren geburte vierzehnhundert iar vnd darnach jn den funffvndreyffigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 75. — Gerden, Cod. VII, 264.

Nachschrift: Am Sontage nach vnser frowen tage visitacionis Anno domini M<sup>o</sup>. CCCC<sup>o</sup>. XXXVIII<sup>o</sup>. hat mynem gnedigen heren küne von Eychstede das slofz Arneburg weder vffgefaget vnd der obgnante myn gnediger here hat dem gnanten kunen sein gelt, das er an Arneburg gehabt hat, auch weder geredt zcu geben vff wynachten schirft komende.

**CCLXIX.** Markgraf Friedrich kauft aus dem Besitze der Stadt Arneburg den vierten Theil an der dortigen Fährte zu seinen Händen zurück, am 31. März 1424.

Wir Fridrich etc. — Bekennen — Als Ortel von zemen vnser lieber getruwer den Radmanen zu Arnburg vnsern lieben getruwen den virdentail an der fere zcu Arnburg von vnsern wegen vnd zu vnsern handen abkauff hat, also haben wir vnsern gantzen willen vnd volwort zcu demselben kauff geben vnd wolln von befundern gnaden die genanten Radmannen vnd vnsern gemeynen burgern zu Arnburg by solicher gewonheit als sy bisher gehabt haben vngehindert lassen blei-

ben, also das sy vnd ir iglichen von einen wagen uberzufuren nicht mer dann drey scherpf zu ferlon solln geben vnd susten was von ledign pferda vnd fuzleuten bizher gewonlich ist gewest. Zu vrkunde etc. Actum ut supra (die vorletzte Urkunde).

Nach dem furmârf. Lehnscopialbuche XV, 13.

**CCLXX.** Markgraf Johann befehnt Claus Sturm zu Stendal mit Hebungen aus Arneburg, am 12. Sept. 1436.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Borggraue zu Noremburg, Bekennen — das wir dem Erfamen vnserm libin getruwen Clauwsen Storme, Burger In vnser Stat Stendal, disse hir nachgeschriben guter ierlichin czinse vnd Rente mit namen In dem Stettlein Arneborg ober Steffan mölres houe, hufen vnd czugehorunge dri scheffel Rogen, vbir heine Engels houe, hufen vnd czugehorunge vier scheffel Roggen vnd czwen scheffel habern kleiner maffe, vber hans gericken houe, hufen vnd czugehorungen dry scheffel Roggen vnd drey scheffel gerstin, vber Jacuffs ydens houe, hufen vnd czugehorungen czwen scheffel habern kleyner maffe: Item in dem dorffe Sanne vber Thomas hunemorders houe, huben vnd czugehorungen Sibenczehin scheffel Roggen vnd Sechstehalbin habern kleyner maffe, vber Clauwes mulres houe, hufen vnd czugehorungen newn scheffel Roggen, vber Ebel hemsteten houe hufen vnd czugehorungen acht scheffel Roggen acht scheffel gerstin vnd vierzehen schillinge, vbir hans buffe houe, hufen vnd czugehorunge sechs schillinge, vber des mulners hofe, huben vnd czugehorunge newn pfenninge, vbir Tideken brofzen houe, hufen vnd czugehorungen fuffczzen pfennyng, vbir hans dalumb houe, hufen vnd czugehorunge achczen pfennyng, vbir das erbe vnde czugehorunge bey dem molre dreyffig pfennyng, vbir die heiligen wort fuffczzehn pfennyng vnd obir die wurt by dem kyrchhoue czwey hunre vnd das halbe gericht, Item yn dem dorffe Baben vber Gerekens michels houe, hufen vnd czugehorungen sechstehalbin scheffel Roggen vnd Gerstin, vbir wicharczcs houe, hufen vnd czugehorungen vier scheffel rogen mynder ein vierteil, vber Rabens houe, hufen vnd czugehorungen dry scheffel gerstin vnd vbir czwey morgin kuster landes dry scheffel habern, mit allen Iren czugehorungen vnd gerechtikeiten vnd In massen die vnser lieber getruwer Achim von Sanne wanhaftig zu Berckczow vormals von vns vnd der marggraffschafft zu Brandenburg zu lehene gehabt, von dem sie der gnante Claws Storm recht vnd redelich gekoufft vnd die der gnante Achim von sollichs kouffs wegin fur vns vfgegeben vnd verlassin hat, zu einem rechtin manlehin gelihin haben etc. — vnd Gebin Im des zu einem Inwifer vnsern libin getruwen henning von kokden. — Gebin zu Tangermunde, an der mittewochin nach vnser libin frouwen tage Natuiutatis gnant, Nach Cristi vnser hern geburte virczenhundert Jar vnd dornach In den Sechsvnddriffzigsten Jaren.

Nach dem furmârf. Lehnscopialbuche XVI, 111.

**CCLXXI.** Markgraf Friedrich d. J. beleihet Franz Bertkow mit einigen zum Schlosse Arneburg gehörig gewesenen Besitzungen in Bertkow, am 7. Sept. 1438.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Borggraue zcu Noremburg, Bekennen — das wir vnserm diner vnd lieben getruwen franczen Bertkow, von besundern gnaden vnd getruwen dienste willen, die er vns vnd vnserm lieben Bruder marggrauen Johanse getan hat vnd noch wol hinford thun sol vnd mag, dissen hirnachgeschriben dinst, bete, gerichte vnde gerechtikeit vff dem hofe vnd dryttehalben huben In dem dorffe zcu Bertkow gelegen, darvff itczundt Claws Cunow wanet vnd besitzet met namen czwelf scheffel roggen vnd gersten, czwelf scheffel habern anderthalbe margk vnd dry pfennyng, Item von einem virteil landes einen scheffel roggen vnd gersten einen scheffel habern fumff schillinge vnd newn pfenninge, das alles zcu sampne machet dry stucke vnd dritthehalbin scheffel, Als derselbe dinst, Bete, gerichte vnd gerechtikeit denn alles zcu vnserm Sloffe Arneborg gehoret hat, gegeben vnd zcu rechtem manlehen vorlihen haben etc. — vnd Gebin Im des zcu einem Inwiser vnsern lieben getruwen Clawfen von Cloden. Czu orkunde dieses briefes, met vnserm anhangenden Ingefigel verligelt vnd Gebin zcu Tangermunde, Nach Cristli vnser heren gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnde driffzigsten Jare, Am Sontage vnser Liebin frowen Abende Natiuitatis.

Recognouit dominus per se et examinauit.

Nach dem furmärk. Lehns-Copial-Buche XVII, 38.

**CCLXXII.** Notiz über die Beleihung der Schenken von Lützendorf mit dem Schenkenamte des markgräflichen Hofes, einem Burglehn zu Arneburg und mit verschiedenen andern Besitzungen, vom Jahre 1441.

Item Werner, Frederick vnd Cortt gebruder dy Schencken von Lützendorppe genannt, hebben empfangen zum ersten dat schenken ambacht in meyns Hern Hoffe mit aller tobehorunge, Item im dorppe Lutteken swechten III deil des Hogesten gerichtes, vnd dat VI Del von dem virden Deil des Hogesten gerichtes, in velde vnd vpp der marcke, vnd dat sydeste gerichte mit aller tobehorunge, Dat kerkenlehn, eynen vrigen Hoff mit III hauen, mit Holten, wischen vnd mit aller tobehorunge, XV stucke geldes, vnd den dinst, den sy dar hebben. Item Im dorppe to Goltbeke I vrigen Hoff mit VI hauen vnd van II huuen vt demseluen Hoffe, dar geitt aff bedekorne, mit ackerlande, wische vnd holte mit aller tobehorunge, dat Hogeste vnd sydeste gerichte in velde vnd in marcke, dat kerkenlehn, den dynst vnd III stucke Geldes, Item Im dorppe to Rörbeke I stucke geldes, Item in dem gerichte to Paris ouer III huuen den tegeden, vnd dat is verlegen gutt. Item vor werben II huuen In dem Hoffe to dem velde, wes dar lehne an is, Item III margk penninge ouer dy Höffe, dy Hinrick Heezeldorpp gehatt hefft Im dorpp to yden VI stucke geldes, Im dorpp to Belitz I stucke geldes, Item vor Arneborch II Hoffe, wes dar lehne an is, Im dorppe to Billeberge dat Hogeste vnd sydeste gerichte, die bede, den Dynst vnd ore gerechtikeit ouer den tygel auen, Im dorpp to Eckstede VII stucke geldes, Item dy lehn van sendte Peters vnd Pawels Altar in der kercken to Arneborch. Im dorpp to krowfemarcke II Hoffe mit dem Dinste vnd gerichte,

VIII stücke geldes myn XXX penninge verlegens gudes, Item eyn borchlehn to Arneborch mit den Hoffen to fluden mit aller tobehorunge etc.

Aus dem furwärt. Lehn. Cop. Buche XIX, 31.

**CCLXXIII.** Markgraf Friedrich verpfändet das Schloß Arneburg an die von Blumenthal, am 29. Juni 1441.

Wie frederick, van godes gnaden Marggraffe to Brandenborch, Des heiligen Romischen Rykes Erczkamrer vnd Borchgraffe to Nurenberg, Bekennen — Dat wie schuldich findt van rechter schult Den duchtigen Nodunge, henninge, Mathiasze, hannse vnd Otten bruderen, geheiten van Blumendall, Sefzteinhundert gude vulwichtige Rinische gulden, die sie vns an gudem reiden golde gedan vnd gelegen hebben, Die wie alle in vnnse noet gekeret vnd gebracht hebben, Dar uor wie on vnnse Sloett Arneborch mit etliker tobehorungen, als nemeliken mit der orbore X margk Stendelscher penning werunge Jerliker Renthe vpp dem Rathwse vnnfes Stedekens Arneborch, Die sie alle Jar vpp sendt Mertenfdag geuen vnd boren scholen mit dem kleinen Tollen vpp der Elue vnd ouer landt, to welcher tyd dat geuellet, mit dem acker beset mit eyner winterfadt, Die halffe fere, wische ouer all, alse sie to dem Slotte horen, Ingegeuen gedan vnd gefatt hebben vor die ouengeschreuen summen gulden alle Jar to borende to genieten vnd to brukende, Ock also vele holtes alse sie to vnnfes Sloten vnd orer behuff vnd noeddorff behuuen vnd bederffen werden to wynnende vnd to brukende, doch neynerley holt to uerkopen edder to uergeuen. Vortmer hebben wie on vor die Summen goldes gefatt vnd Ingegeuen vt vnnser bede der vopedie Arneborch, die sendte Michelsbede hett, Desse nageschreuen Renthe Alse nemelik In der bede to hindenborch XVII punt mit X plügen dinst vnd wagen dinst vnd VIII kosten dienst, In der bede lüttiken Ellingen VI punt XV penninge ouer Cune Schulten hoff to luttiken Ellinge XXXVIII schilling, In der bete to Belitz III punt XVII schilling, To der Haffell III punt III schilling X penning, To Boben VI punt, To dem Busche III punt vnd in der bede to Garthow XI schilling, alle Stendelsche werunge, Die sie alle Jar fredelick vnd ruwesam vnbehindert vnd vngekummert geistliks vnd wertliks gericht vnemen vnd boren schullen vpp sendte Michels dach, die ock vnnse vnderfaten vnd Inwoneren der suluen Dorpper alle Jar den vorgeschreuen Blumendallen vpp vpp sendte Michelsdach vnuertögert vpp dem Slotte Arneborch bringen vnd bereiden scholen, vnd darto III wispel Roggen in den bereidesten roggenschlichte (sic), den wie In dem Stedeken to Arneborch hebben. Wes wie ock dinstes vpp vnfen dinstluden, als die wende to Arneborch, to holte vnd to howe hebben vnd wat vns die suluen vnnse dinstluden van alder gedan hebben, Dat schölen sie nu forder den von Blumendall duen, So lange dat wie vnnse Slott wedder von on losen doch also dat die von Blumendall die vnnfen mit neyner vngewonliken sake nicht besweren, Sunder sie bie frieiden, bie gnaden vnd bie rechten bliuen laten, Also van alder herkomen is. Were ok sake dat dar Jemand infamend adder ene besunder vorfettich worden, so dat hie die vorgeschreuen Renthe vnd bede vpp die vorgenante tyd nicht engeue, So schullen vnd willen wie edder vnse Amplude vermittelst vnnsem lantvogede volkommen pandes behelppen laten, So nake vnd vill on des behuff vnd not is, vnd willen ock on disser vorgeschreuen Renthe, orbore, tolle vnd bede ein recht gewere sin vor allermenichlik: vnd die vorge-

schreuen van Blumendall schollen dat Slott to Arneborch by orer eygen koste vnd terunge holden, vnd mit wechteren vnd dorwerderen verwaren nach erem besten vermoge, Doch dat dat fulue Slott to vnser vnd vnser lande behuff vnse open Slott blue to alle vnnsen nöden. Vnd sie schohlen vnnsen freden dar van holden tegen allermeniglich an geuerde. Stiete ock vns vnnsen landen eynige krige an, So dat wie were vpp dem Slotte Arneborch leggen müsten mit reifigem tüge effte mit schütten, dat schullen vnd willen wie denn by vnnses fulues koste: würde ock dat ergeschreuen Slott Arneborch den van Blumendallen binnen vnnsen krigen vnd vehden affgewonnen edder entweldiget, So schole wie on bie einem verndel Jars darna so gud ein pandt vor ore gelt wedder In die stede schicken edder die vorgnannten summen geldes bynnen dem fuluen verndel Jars wedder geuen. Ock schollen wie vnd die van Blumendal vnnsen ein dem anderen disse fattünge vnuorbroken vullenkommen drie Jar alle vmme holden vnd vnnsen ein dem andern dar binnen neynerleye losunge to seggen: wenn ouer die dry Jar vmme kommen findt weime des denn lüftete die mach dem anderen die losunge to seggen vpp paschen; so schullen vnd willen wy edder vnnsen Eruen denn dar negeft vpp den folgenden sendte Michels dach den gnannten von Blumendall vnd oren rechten Eruen die gnannten summen geldes alse Sefzteinhundert gude volwichtigen Rinische gulden In eyner summen weddergeuen vnd betalen vpp dem Slotte Arneborch edder Im Cloister to hauerberge, wur on dat bequemest is etc. — Tangermunde nach Cristi vnnes heren gebordt XIII<sup>e</sup> vnd darnach Im XLI Jare, am donretage sente peters vnd sendte Pawels tach.

Nach dem Kurrmärk. Lehn-Copialbuche XIX, 268.

**CCLXXIV.** Markgraf Friedrich erlaubt denen von Einbeck Hebungen aus Arneburg, zu ihrem Burglehn gehörig, zu verpfänden, am 18. Febr. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romischen Rychs Erczkammer vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen — Das wir vnnsen lieben getruwen hannse vnd ludelffe, gebruderen, von Einbeke genant, gegonnet vnd geloubet haben, Das sie Cune legeden czu Stendall, Alheyde finer elichen huffrawen vnd Irer zwier rechten erben eynen wispel roggen vnd eynen wispell gersten Jerlicher Renthe zu Arneborg Im Stetigen, das sie von vns zu lehne haben, vnd zu Irem Borglehen darfelbes gehoret, fur Sechezig Reinische gulden verfeczen vnd vff eynen widerkouff verkouffen mugen etc. So lange das die genannten hans vnd ludelf vnd Ire erben dieselbin guter von dem genanten Cunen finer huffrowen vnd Iren erben so aller erst sie mogen widder losen vnd widder czu dem Borglehene bringen sollen, Alse das Ir briff, den sie vns geben vnd verfügelt haben, Inne haldt vnd vnzweifelt. — Geben czu Tangermunde nach gots gebordt XIII<sup>e</sup> Jar vnd darnach Im XLI Jare, am Sonabende nach sandt Julianen tage der heiligen Juncfrawen.

Nach dem Kurrmärkischen Lehn-Copialbuche XIX, 177.

CCLXXV. Markgraf Friedrich verschreibt dem Arnd von Luderitz statt gewisser ihm in und um Prizwalk verpfändeter Hebungen das Schloß Arneburg auf 2 Jahre, am 2. Febr. 1452.

Wir Fridrich der Junger etc. Bekennen — So als wie schuldich sint rechter wiliker schult deme duchtigen vnnsem liewen getruwen Arnde von Luderitz, Ilfen syner Elyken Huffrowen vnd iren twiger rechten Eruen twedufent gude Rinische gulden gud an golde vnd swar gnug an erem gewichte, die sie vns an guden reydem golde gutliken gedan vnd gelegen, vnd wy forder In vnfen vnd vnser Herschop nut vnd fromen gewant hebben, Darfur wy en In vnnser orbete to prizwalk XLIII gude schogk Landeswerung, mit den Beden Sunte walburgis vnd michaelis In vnnse dorperen to oueren vnd nedderen ghisenflage, to Berendorppe vnd to konigesmarke vnde ock etlick encelen guder to graffow nach Lude der Houetbrine dar ouer to eynem weddercope alle iarliks to heuen verschreuen hebben, dy fy vnns wedder vor eyn vnderpant wedder Ingedan hebben, vnd disse negtkomenen II iar vppheuen vnd boren laten schulen vnd willen; vor sodanne vnderpant vnde vppborenge hebben wi nw vord den gnanten arnde vnd sinen mitbenomden vnd deme hebbren etliker briue mit eren willen vnnse Slot arneborch mit etliken tobehoringe Als nemlikken mit der orbete Dar sulues to arneborch teyn mark Stendelischer werunge Jerliker tinfze vnd Rente vp dem Rathuse des Stedekens Arneborch, die sie vpp funte mertens Dach heuen vnd boren schollen, mit deme groten tolle vp der Elue vnd ouer lant, to welkertyd die gefellet, mit deme haluen gerichte to Arneborch, Dem acker umbeseiget, der haluen vere, alle wische als sie to dem Slote gehören, von dato disz Briues ane wente vord ouer twe Jar, Ingedan vnd to boren, to geneiten vnd to gebrukende ok alle vele Holtes, also sie to vnfes Sloten vnd orer behuff bedorffen werden to wynnen vnd tobrukende, Doch neynerleye Holt to verkopende noch to vorgeuende. Vortmer hebben wy one vor dy gnante vppborunge disse twe iar ouer gefat vnd ingegeuen vt vnser bede to Arneborch In der voigedigen, Die Sant Michals bede het, disse nageschreuen Rente, Nemlikken In der Bede to Hindenborch Seuentyn punt Mit allen pluch Dinsten vnd wagen Dinsten vnd alle Cofter Dinst vnd ok dat halue gerichte dare sulues, In der bede to lutken Ellinge Seuedehalf Punt vefteyn peninge Ouer Cone sehencken Hoff to Lutken Ellingen Acht vnd drittigste Haluen schillinge; in der Bede to Belitz vere punt souentein schillinge; To der Haffel vere punt vere schillinge vnd teyn peninge; To haben setz punt, To dem Buffche Dre punt vnd in der bede to Gargow elffen schillinge, alle Stendalischer weringen mit der gerechticheit ouer die vischerie to Arneborch vnd Druddehalue Hussen vp deme velde to der Merfan, Die nu tor tyd woiste liggen, vnd darto dre wispel Roggen In deme beredesten Roggenpacht, den wy In deme gnanten vnfen Stedeken Arneborch hebben—. Wes wy ok Dinstes vp vnfen Dinstluden Also die wende to Arneborch to Holte vnd to Howe hebbenn, dat schullen sie deme gnanten Arnde van Luderitze, Ilfen siner Elyken Huffrowen vnd oren rechten Eruen don vnd mit Dinen, Doch also, dat dy gnanten vnse geloudes die vnfen mit neynen vngewonliken saken nicht besweren, Sunder sy by fryheiden gnaden vnd gerechtikeiden bliuen laten, Also van older hergekomen is. Wer ok sake dat Jemant in sampt ader Besundern vorsetich worde, die die vorgeschriben Rente vnd Bede vp die vorgnante tyd nicht engeuen; So schullen vnd willen wy vnde vnnse Amptlude one vormiddelt vnseme Lantvoigede vnd Lenkamere pandes behelpen, So vake vnd vele ene des Bohuff vnd not werdet, Vnd willen ene Duffer vorgeschriben Rente, Richten, Orbede, Tollen, Vischerigen vnd dinsten eyn recht gewere sin vor allermeniglich vnd die vorgeschriben Arndt von Luderitz, Ilse sine elike Huffrowen vnd ore Eruen schullen Dat Slot Arneborch by orer eigenen kost vnd teringe verwaren Nach oren besten vermogen, Doch dat dat sulue Slot to vnse vnd

vnse Lande Behoiff vnse open Slot blieue to alle vnfen noden: vnd sie schollen vnnsen freden Daran holden tigin allermeniglich an geuerde. Stote ok vnns ader vnfen Landen Jennich krich an also dat — vnse Slot Arneborch den gnanten vnnsen gelouers, dar got vor sy, Inwendich dissen twen iaren bynnen vnfen vriden vnd krygen afgewunnen ader entwaldiget worde; So schulle wy by eynem verdel iars darna dy orbete to prifwalk, beden ouer vorschreuen dorpper vnde ok die encelen gudere nach lude der Houetbriue Geuen vnde boren laten ane geuerde. Vnd wie vnnsen eruen edder nachkomen scholen noch en willen dat gnante vnnsen slott arneborch nicht von den vorbenomden arnde vnd sinen mitbeschreuen bynnen dissen negstkomen twen iaren wedder eischen; Sondern wannere die II iare verlopen sind alsz denne schullen vnd willen wy en dy vorgnanten orbete to prifwalk vnde dy beden der wischen dorpper nemliken beide ghiferflage, Berndorpe, konigmarke vnde dy gudere to graffow nach Inholde erer Houetbriue rowliken folgen laten vnd sy schullen denne des gnanten slates arneborch vnd der vorschreuen tobehoring vnd gerechticheid vnd des ackers vmbeseget als sie den angegrepen hebben wedder auetreden vnde vnns wedder indun vnd dissen iegenwardigen vnnsen brif vnns ok vor antwerden ane geuerde. To Orkunde dusses briffes vnd merer wissenheit hebbe wy Marggraue Frederick vorgnant vor vns vnse Eruen vnd nakomen Marggraue to Brandenburg vnnsen Ingesigel gehengen laten an Dussen brief, Geuen to Tangermunde, na Cristi vnnsen Herrn gebort vierteynhundert Jar Darna In deme twevndveftigsten Jare, ame midwicken vnnsen Liuen frowen dage Lichtmissen.

R. d. per se.

Nach dem kurnärf. Lehnscopialbuche XXI 95.

**CCLXXVI.** Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an Heise Schwarzkopf verschiedene Hebunggen in der Vogtei Arneburg und in der Wische statt der Vogtei und des Gerichts zu Stendal, am 5. März 1452.

Wy Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to noremburg, Bekennen — So als wy Rechter redeliker vnd wtliker schult schuldich worden sind vnd gelden schollen vnd willen vnnsen liuen getruwen Heyfen swartekoppe sinen rechten eruen vnd dem Heber dusses Briues mit sineme edder siner eruen willen XXII Hundert fulwichtige gude rinische gulden, de de gnante Heise in vnnsen ampten der vogedie to Tangermunde, arneborch kamerampte, an dem gebuue to Soltwedel vnd ok von alden schulden, de her to sick genahmen, betalt, vtgegeuen vnns wol to dancke berekent heft In vnse vnd vnnsen Rede Jegenwardicheit als Berndes, Buffen von der schulenborch vnd Mathiasz von Jagow Ritteren vnd Arndes von Luderitz vnnsen Houetmanfz, Dy ok alle In vnnsen vnd vnnsen Lande nud vnd fromen kamen sin, Der wy ome quied leddich vnd losz seggen, In crafft vnd macht dusses briues vnd dar wir wy dem gnanten Heyfen vnd sinen mitbenomen gefath vnd to eynem rechten weddercope verkofft hadden vnnsen gerichte vnd vogedye vnnsen statt Stendal vnd die bede vnd dat bedekorn to meseberge nach lude eyns briues, dem wy om dar ouer vorsegelt hadden den her vnns nu wedder ouergeantwerdet heft: vnd als vns nu dy gnante Heise mit willen wedder vorlaten heft sodanne vnnsen gnante gerichte vnd vogedye to Stendal; So hebbe wy ford vor sodanne XXII<sup>o</sup> gulden dem guan-

ten Heyfen swartecop sinen eruen vnd dem Hebbet dusses briues mit sinen edder finer eruen willen vor vnns vnd vnne eruen vnd nakamen gefath vnd to eynen rechten weddercope verkofft mit willen vnd fulborth der hochgebornn furstinn frowen Agnes, vnne liuen gemahls, Diffe hirnageschreuen guder vnd Jarlike tinfze, belegen In der vogedien to Arneborch vnd In der wisk, Dar wy de gnannte vnne liue gemahel mit beliffchtet hebben, Dar vor wy ehr nu dat obgnante gerichte vnd stat vogedie to Stendal wedder vorsehuen, Ingedan, vnd sie darmit vernuget hebben, alse nemliken to meseborge de bede vnd bedekorn vppe walburgen III stendalisch mark vnd XIII schilling vppe michaelis achte mark vnd X schilling vnd I wispel vnd XX schepel roggen vnd so vele gersten vnd III wispel vnd XVI schepel Hauern. To ekfede vppe walburgen II schock XXXIII groschen vnd vppe michaeli V schock XV groschen vnd III penninge vnd I wispel eynen schepel III virte roggen so vele gersten Item II wispel III schepel hauern. To krufemarke vppe walburgen VI punt VI schock vppe michaelis XI punt XII schock vnd XXXII scheppel roggen so vele gersten vnd LXIII schepel hauern. To Altena vppe walburgen XXXVI schillinge vppe michaeli III punt VIII schock vnd VI schepel roggen so vele gersten XVIII schepel Hauern. To Swartenholte vppe walburgen III punt VIII schock III penninge vppe michael VII punt XV penninge vnd XIII schepel vnd I viert roggen so vele gersten vnd XXX schepel hauern. To kokeliteze to walburgen III punt VIII schock III penninge vppe michaelis VIII punt III schock III penninge vnd XI schepel I viert roggen So vele gersten LI schepel hauern. To Nigenkerke vppe walburgis III punt III schock III penninge vppe michaeli VIII punt II schock II penninge, Item I schock VII groschen to offengelde vnd XVII schepel myn I viert roggen So vele gersten XLIII schepel hauern, Item to berndorpe to vffengelde III schock. Wy vorsetten vnd verkopen ok to einem rechten weddercope dem mergnanten Heyfen swartecop synen eruen vnd den Hebbet Dusses briues mit sinen edder finer eruen willen sodanne ouengeschreuen gnannte vnne gudere Jarlike tinfze Renthe vnd Bede vnd Hebben sie mit vnsem Lanthrider peter Bokens laten wifen in alle de verschreuen gudere vnd setten sy also fulmechtich liken in de gewere etc. — Hirby an vnd auer sind gewesen vnne rede vnd liuen getruwen Busse von der schulenborch Ritters Arndt van Luderitz vnne Houetman vnd Heyne von Lintfede vnne Houemeister vnd suft vele mehr louenwerdiger vnser manne genuch. To vrkunde vnd merer bekantnisse hebben wy vnne maieftat Ingefegel an dussen breff Hengen Heyten, Geuen To Tangermunde nach Cristu gebort XIII<sup>e</sup>. Jar vnd dar nah Im LII<sup>en</sup> Jare, Am Sundage Reminifere.

Nach dem furmärk. Lehn- Copial-Buche XXI, 121.

**CCLXXVII.** Bürgermeister und Rath des Fleckens Arneburg geloben dem Arnd von Luderitz die prompte Entrichtung der ihm vom Markgrafen Friedrich d. J. verpfändeten Urbede, am 13. Febr. 1454.

Wy Borgermeistere vnd Rathmann des Blekes to Arneborch bekennen vnd betugen apenbar mit dissem briue vor vnns vnd vnne nakamen vnd suft vor alsweme, de dussen brieff sehen edder horen lesen. So als dy Hochgeboren furste vnd Herre, Herre Friderich dy Junger, Marggrauē to Brandenburg vnd Borggrauē to Noremberge, vnne gnedige liue Herre, vnns mit der bereidunge vnd betalunge der teyn mark stendalischer weringe von der orbore wegen, De Wy finer gnaden alle

iarlikes von dem rathuse sner gnaden blekes Arneborch plichtich sin, An Arnde von Luderitzen, Ilfen sner eeliken Huffrowen erer twier eruen vnd den Hebbet dusses Briues mit eren willen vorwisset hefft, Also Reden vnd Louen wy vor vnns vnd vnne nakamen, mit fulbort der meynheit, Arnde, Ilfen sner eelichen Huffrowen er twier eruen vnd dem Hebbet dusses Briefs mit eren willen alsodenne vorgeschreuen X stendaliche mark von der orbore wegen alle Jarlicks von vnne Rathuse to Arneborch vppe sunte mertens dach gutliken vnd wol to dancke funder Iengerley Inholdent effte vortogerunge vppe ere eigen quitebriue togeuene vnd to betalende, So lange dat vnne gnedige Liue herr obgnant sine eruen edder nakamen alsdanne X mark Jarlicks von Arnde obgnant vnd sinen medebeschreuen wedder to sick vnd der Herschop to Brandenburg losen vnd brengen. Vnd weret dat wy borgermeister vnd Rathmanne to Arneborch edder vnne nakamen den gnanten Arnde Ilse sner eeliken Huffrowen eren eruen vnd dem Hebbet dusses Briefes mit eren willen alsodanne ouengeschreuen X mark alle Jarlicks vppe sunte mertens Dach In ouenberurder wise nicht engeuen vnd on dar Inen vorfatisch worden, Also dat see ennigen schaden, kost vnd teringe, de bewislik vnd redelik were, dar vnne deden; Reden vnd Louen wy em mit allen nastelligen vnd bedageden tinsen Sunder alles geuerde vnd Jengerley Hulperede togeuene vnd tobetalene. — To orkunde vnd grotere wissenheit hebben wy borgermeister vnd Rathmanne obgnant vor vnns vnd vnne nakamen vnne Ingesigel wiliken mit guden willen vnd fulbord der meynheit an dussen Jegenwardigen Brieff laten hengen, De geschreuen Is nah Cristi vnnes Herrn gebord XIII<sup>e</sup>. Jare vnd dar nah Im LIII. Jare, Am Dingftage nah Sunte Scholastiken Dage Der Hiligen Iuncfrouwen.

Nach dem furm. Schuss-Copial-Buche XXI, 125.

**CCLXXVIII.** Markgraf Friedrich der Jüngere stiftet bei der Schlosscapelle zu Arneburg ein Collegium von zwölf Domherrn, am 21. April 1459.

Wie Friederick dii Jüngere, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg und Burggraue to Nuremberg, bekennen — dat wie in de ere des almechtigen godes, sner hilgen vyff wunden to laue unde werdicheit der hochgelaueden Kuschen iuncfrouwen Marien, Sunte marien magdalenen, des hilgen vaders sunte francisci unde alle godes hilgen, to troste unde salicheit unnses oldern, vorfaren unde nakomen, Markgrauen to Brandenburgh, unnses frunde, alle unnses dener unde knechte, aller unnses fyende unde allen cristen selen upp unnses borg Arneburg, in unnses liuen frouwen Capellen gestiftet unde stiften eyn Collegium mit negen groten prouenden, dreen lütken prouen unnde twen Koster ampten, de wi denne in isodaner mathe gestiftet unde angefangen hebben, dat von den negen groten prouenden schal eyn Deken sin, dem de obgenanten heren alle scholen underdanich wesen in redeliken unde loslikken saken unde de vorgeschreuen seuen domheren, de in den groten prouenden sin, scholen alle dagelyke tyde singen in der obgenanten Capellen unde alle wege touorne de antiphonen veni Sancte Spiritus mit den versikel unde Collecten de sick dar to behoret, unde denne darna de getyde anheuen. In dat erste de Metten, wen de uthe is, schal eyn singen de fromissen mit deme Koster de eyne weken van den hilgen vyff wunden unnses heren Jhesu Cristi, de anderen weken van Sunte Marien Magdalenen: wen de fromisse uth is, scholen se anheuen de primen, under effte na der primen schal eyn lesen missen von unnses liuen frouwen de eyne weken, de andern weken von

den hilgen viiff wunden, dar negeft schollen fee fingen terciën und sexten, darnegeft de homiffen, dar fee alle scholen fin, unde vor der homiffen veni fanete Spiritus fingen, fo vor berurt is, unde twe scholen denen to deme altare unde na lesunge der Epistolen schal de Epistoler lesen eyne missen von sunte Francisco, unde denne na der homiffen fingen de Nonen unde de obgenannten veer missen schollen de feuen Hern, de to Arneborgh wonastich fin, gewisse bestellen, unde nicht fallen laten. Also schollen see ock sunderliken alle sondage mit deme gantzen chore eyne vigilien von negen leven unde des mandages eyn Jewelick eyne selemiffen al uth fingen unde unnder der Homiffen na lesunge des ewangelii schal me lesen den dodenbreff unde bidden vor unnsen olderen, vorfaren, vnnser dener unde knechte, unnsen frunde unde fyende, unde aller cristen seelen, sunderlike vor de seelen, de uth der Herschoppe von Brandenburg edder der eren dot vorkundiget werdt, der scholen see in den dodenbreff umme godes willen scriuen unde vor sefen innichliken bidden unde denne na der Homiffen de Commendacien don unde scholen na der Complete alle wege fingen eynen louefangk von unnsen liuen frouwen, na vorlopinge der tyt, unde orer eyn schal denne wigewater sprengen, de de weken heft. Ock scholen see alle Sondage, eher see de Homiffen anheuen, water unde solt vorgennen, dar to vorkundigen de hilgen dage, unde scholen ock yo to den ueer tyden unde alle patronen dage mit der proceszion binnen der Capellen umme hoff gan unde alle palmsondage mit der proceszion gan in de parrekerken unde dar de palmen helpen scheten unde schoien alle gude donredage began dat ambacht des auenetendes unnsen Herren Jhesu Cristi in wasschunge der vöte. To sodanen ampte scholen see kopen veer stoueken Kotzeborgere edder des besten wines, den see to kope konnen krigen unde ablatenbrod, darto wie on ichtes welke renthe gegeuen hebben, dar see sodanes von holden scholen. Ock scholen see alle twalfe des mandages vor des hilligen lychams dage uppe den auend to Arneborg fin, unde des dingstages vigilien unde des middewekens selemiffen fingen unde dee hilligen Lychammes dage mit der proceszion mit dem sacramento gan unde wat see denne von dem gelde vorouerd hebben des guden donredages, scholen see under flyck glyck delen unde wen de proceszie geschen is, denne scholen de prester eyn jewelick tho heyme theen. Ock wen in deme bleke de hilgen dracht is, denne scholen see mit der proceszion mit den hilgen gan. Unde wert, dat ymand von en dodes haluen affginge, denne scholen see wedder upnemen den Jennen, denne de herschopp sodannes gunnet unde vorlyen werdt. Unde wenne de Herschopp sulues to Arneborg fin werdt, fo schollen alle dage mit der homiffen beyden unde nicht anheuen, de Herschopp fy bereydt. Unde de andern dre Heren, de in den lutken prouenden fin, nomliken ern Albrecht von Rederen, ern Johan Bruggeman unde ern Laurencius Markendorpp, unde ere nakomen scholen stede bliuen to der Kluff vor unnsen Stad Tangermunde, de wie hebben laten incorporeren dem suluen upgenanten Collegio unde sicken dar regeren unde holden na uthwifunge orer briue, de wie en darouer vorfcreuen hebben, so lange wen eyn von den negen groten prouenden dodeswegen vorleddiget werdt, so schal de oldeste von den dreen upstigen unde sodanne prouende entfangen. To vaster unde gruntliker bestendicheit der obgenanten negen groten unde drie lutken prouenden hebbe wie vor unnsen, unnsen eruen unde nakomende Marggrafen to Brandenburg darto gegeuen, vorlaten, voreygent unde incorporeret etlike summe goldes mit etliken gestliken Lehnen, de von unnsen to Lehne gan unde Jus patronatus ouer gehad hebben unde sodane lehne to der Domherren ampte, nach duffer nagescreuen wise gelecht hebben. In dat erste hebben wie lutter dorch god Ern Herman Sluter, de nu tor tyd en Deken is, mit der ersten Prouenen belegen, dar denne to hören schal de Vicarie to Stendal, de nu tor tyd heft ern Johan Brunnow. Mit der andern prouen hebben wie belegen Ern Nicolaum Burfyende, de en Senior is, de schal hebben dy parre to Arneborg. Mit der drudden hebben

wie belegen ern andréas Maff, de en kelner wesen schal, und dar to schal horen de Parre to Lentzen. Mit der veerden prouen hebben wie belegen ern Gerde Sluter, de eyn succentor wesen schal, to der prouen unde ampte schal liggen unde horen de Parre to Bugk. Met der veften hebbe wie belegen ern Hinricke Rouer, de eyn Sacrifte is tor Cluff vor Tangermunde belegen, dem sine renthe benomet is in deme briue tor Kluff, to deme ampte schal horen de Viccarie to Arneborg, de itzund ern Lippolt heft, unde he unde sine nakomen schollen alle gerede der Kerken verwaren unde dar antworde vor geuen. Mit der seften hebbe wie belegen ern Henninge Smede, de denne vorftan schal de middelmisse unde to der schal horen dat lehn dat itzund ern peter Wormelage heft. Mit der seuenden hebben wie belegen Ern Nicolaum Roben, de schal wanen to Soltwedel, unde sine renthe is ome vorfcreuen in sinem briue, den wie om darouer vorfegelt hebben, unde darto schal horen dat Lehn to Soltwedel, dat itzund ern Mattheus heft. Mit der achten hebben wie belegen eren Henninge Lamberch, de unde sine nakomen scholen waren opp de frommisse, to sfodaner prouen schal horen dat Lehen, dat itzundes Dyonisius Storbekke heft. Mit der negenden hebbe wie belegen eren Euerde Euerhardi, de en Sacrifte wesen schal to Arneborg unde schall upftigen. Darto schollen sin twe underkoster, de eyn toer Kluff, dat nu ern arnd milges vorfsteit, unde de ander to Arneborg, dat nu ern Johan Buch vorfsteit. Uppe dat sfodanne unnte wille unde begeringe an godesdenfte darfulues to Arneborg von Domeherren ftitiger began, ful unde al gehalten werde, hadde wie to sfodanen obgenanten prouen etlicke guder gegeuen unde voreygent, de wie denne nw von beweginge etliker mergliker flake wegen von den genanten Domherren to Arneborg vor ver unde twintich hundert gude fulwichtige rinfche gulden wedder ingelofet hebben. Sfodanne ver unde twintich hundert rinfche gulden de genanten Domherren nach unnfeme unde ores Capittels rade unde fulbort wol wedder angelecht hebben darmede eren gefliken Staed wol holden mogen. Ock wen de obgenante Heren komen to arneborg am guden donredage unde am mandage vor des hilgen Lychnams Dage, scholen fle hebben de malyde upp unnsfer borgk all uth unnsfer köken. Dar to willen wie den negen Heren in den groten prouenden ock to orer Kleding to fture, yo vmme dat ander Jar anthoheuen uppe pingften negiftkomene ouer twe Jar, twe Hegenfche doke geuen laten, De fle nder ftück delen unde uth deme tolln tho arneborg von uns, unnsen nakomen edder unnsen ampiluden nemen unde hebben schullen. So bescheiden wen de parre to Lentzen an den genanten Heren kamen werde, dat fle denn sfodanne gewand nicht lenger upnemen schullen. Wert ock dat eyn von den Heren gekrengket worde, de schal gelikewol sine porcien unde deel gliick den anderen kriegen unde nemen, hebben unde beholden. Ock scholen de vorgescreuene Heren de to Arneborg wonen, wanneer de herschopp da iegenwardich is, stede de koste hebben uppe unnsfer borgh unnde des Jars to den veer tyden, wen de herschop dar och nicht iff. Ock schullen de genanten Domherren to arneborg unde de Koster unde ere nakomen eyniflick flo vele holtunge alff ene to erer vuringe unde hufzholdinge noed fin werd, uth unnsferm holten to Arneborg alle Jarlikes houwen unde voren laten ane alles geuerde. Unde wenne der groten negen prouen welk dodesshaluen vorleddiget, flo schal ern Johan Buck itzund Koster to arneborg tome ersten vor ern albrecht van Rederen, ern Johan Bruggeman unde ern Laurencio Markendorpp, de in lutken prouen sin, vpfiegen vnde sfodanne prouen entfangen. Wen denne furder von den groten prouen welk vorleddiget werd, flo scholen die dree, de in den lutken prouen sin, als vorberurt is, upftigen unde in der stede, de denne uth dreen lutken Prouen upftigen werdt, schal ern arnd Milges, de itzund koster tor Kluff is, komen, unde schal denne nicht furder upftigen to den groten Prouen, und we denne na ern Johan Buck unde ern arnd Milges toer Kluff unde arneborg Kostere werden, schullen nicht upftigen an de prouen, flunder

by dem Kosterampte bliuen, unde geligh den anderen heren, wenne ere weke iff, misen holden unde helpen, desuluen twe Kosterampt de herschop ock vorleyen schal: unde de kost to den veer tyden, als bouen berurt is, schollen unde mogen ste hebben, dewile wie Marggreue Frederick egenant im leuende bliuen, unde nicht lengk, Sunderen wen de herschop dar gegenwardich is, dat sy to den veer tyden edder nicht, schullen see de kost upp unfer borg stede unde ewig beholden ane alles geuerde. Alle wat wie to deme genanten Collegio gelecht, incorporeret unde geben hebben, dat befryen bestedigen unde voreygenen wie ewichliken unde fredesam darby to bliuen sunder wedderropinge und jengerleye Infage, hulperede, bofegedichte unner, unner nakamen, effte ymandes anders unde ane alle geuerde. Duffe vorgescreuen fundacio unde stiftunge des egenanten Collegii unde prouenen lobe wie Frederick egenant deme almechtigen Gode, der hochgelauden Konniginnen Marien, fante Marien Magdalenen, Sunte Francisco unde alle godes hilgen vor unns, unne eruen unde Nakomen stede, vaste unde unvorbroken wol to holdende, sunder jengerleye hulperede unde geuerde. Des to orkunde unde grotter bekantnuße mit unnsen angehangen Ingefeghel vorfegelt. Geschen unde gegeben uppe unfer borg Arneborg, na unnses Heren Christi gebort vertheynhundert Jar darna im negen unde vestigsten Jare, am hilgen Pasche dage.

Orig. im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 345—353.

**CCLXXIX.** Markgraf Friedrich d. J. incorporirt dem Capitel auf der Burg Arneburg die drei Pfarren zu Lentzen, Arneborg und Buch, am 28. April 1459.

Wy Frederyck dy Jünger, von Gots gnaden Marggrave to Brandenburg unde Borggrave to Nuremberg Bekennen — dat wy to den negen provenden to Arneborg de dry parren, Lentzen, Arneborch und Bock unde de dry Vicarien uppe unfer borch Arneborch ewichliken darby to blivende voreigent unde incorporiret hebben, unde voreigen unde incorporiren to den genanten negen provenden desulven dry parren Lentzen, Arneborch unde Bock unde dy gnanten dry vicarien in der besten forme unde wyse Also, wanner dat desulven dry parren unde de dry vicarien loß werden, dat si denne an dy negen provenden tho Arneborch komen unde vallen scullen unde denne dar ewich by bliven In kraft unde macht desfes briffes ane geverde. To orkunde mit unserm anhangenden Ingefeghel vorfegelt unde Gheven tho Tangermünde, na Christi unnses Heren gebort Virteinhundert yar darna im negen unde vestigsten yare, ame Sondage quasimodogeniti.

Original im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 354. 355.

**CCLXXX.** Markgraf Friedrich d. J. legt dem von ihm gestifteten Capitel zu Arneburg die Bede aus Eichstädt, Krusemark, Altna, Schwarzenholz, Käcklis und Neuenkirchen, eine Hebung aus Schelldorf und aus der Capelle auf dem Iffekenberge bei Lentzen, die Pfarren zu Lentzen, Arneburg und Buch und freie Tafel für die Domhern auf seinen Burgen bei, am 28. April 1459.

Wy Frederick dy Junger von gots gnaden Marggrau to Brandemborg und Burggrau to Norembere Bekennen — dat wy den werdigen und andechtigen unnsen liuen getruwen, den negen

Prifteren des Capittels to Arneborg, dat wy von nygen angefangen unde gefunderet hebben, ewichliken to bliuende, in dem eyn yderman von en und umme godes, der hilgen viif wunden, unnsfer liuen frouwen, funte Marien Magdalenen unde funte Francifcus willen der prouene eyner to vorligende gebeden hefft, dem wy lutter umme godes willen gerne gedan hebben unde deme Capittel mit guden willen unde wolbedachten beraden mode, in duffen nageschreuenen dörperen, Eickftede, Crufemarcke, Altena, Swartenholte, Kokelitze unde Nyenkerke eyn unde drüttich margk Stendelfcher werunge gnant de bede, unde to Scheldorppe dry marck derfuluigen werunge, benomet de mantynff, iarlike plege unde renthe, unde de maltid unde tafell upp unnsen borgen, namliken fessen to Arneborg, eynen to Tangermunde, eynen to Soltwedel, unde eynen to Lentzen gegeuen unde voreygent, unde ock duffe nageschreuen dry parren Arneborg, Lentzen unde Bock und dry vicarien in unnsfer liuen frouwen Capellen, unnsen antall des hifchenberges to Lentzen mit allen rechticheiden, brukingen, befittingen unde eygendom, de vnns odder unnsen nakomen Marggrauen to Brandenburg, daruan tokamen mochten, gentzlik uppedragen unde vorlaten hebben. Wy geuen unde voreygenen dem genanten Cappitel ock fodanne iarlike renthe in den uppgenanten dorppern und uppdragen ock und vorlaten en ock iegenwardich alle rechticheid, brukinge, befittinge unde eygendom der genanten Parren und Vicarien unde des hifchenberges to Lentzen in craft duffes briues, So dat defuluen negen heren des Cappittels Arneborg fodanne vier unde druttich marck Stendalfch nu furder mer alle iarlickes rouweliken unde fredesam heuen, geniten unde bruken unde ock de genante parren unde vicarien mit den hifchenberge, wanne der welck loff wert, mit allen rechticheiden, brukingen, befittinge unde eygendome, nictes uthgenomen, befattingen unde hebben mogen, dar wy edder unnsse eruen unde alle unnsse nakomen Marggrauen to Brandenburg noch ymand von unnsfer wegin en nenerleye hinder noch Infall ane dun schullen noch willen, funder to ewigen tyden fy krestliken darby beholden und bliuen laten in craft duffes briues, to orkunde mit unnsfeme angehangeden Ingefegel vorfegelt und geuen to Tangermunde, na Christi unnses heren gebord vierteynhundert Jar darna im negen unde veftigften Jare, am Sondage quosimodogeniti.

Orig. im R. G. Kab. Archive. — Gerdens Dipl. II, 355—357.

**CCLXXXI.** Bischof Gebhard von Halberstadt bestätigt die Stiftung des Capitels auf dem Schlosse Arneburg, am 21. Mai 1459.

Gevehardus, Dei et apostolice sedis gracia, Episcopus Halberstadenfis — pro parte Illustris Principis domini Frederici Junioris, Marchionis Brandenburgensis nec non Burggrauii Nurembergensis, nobis extitit enarratum, Quod idem dominus Fredericus Princeps zelo pietatis ac devocionis ut creditur accensus pro laude divina multiplicanda in Cappella Sanctorum Marie Virginis et Anne matris eius in castro Arneborg sita nostre diocesis, de contentu omnium interesse habentium, nouem prebendas, quarum unamquamque cononicatum et prebendam maiorem desiderat appellari, in honorem dei omnipotentis, gloriose matris eius Virginis Marie, quinque vulnerum Ihesu Christi, Sancti Francisci Sancteque Marie Magdalene, ob ipsius anime sue conthoralis suorunq; parentum predecessorum ac imposterum decedentium amicorum animarum salutem et remedium erexit, instituit et instaurauit, personamque ydoneam actu presbyterum aut infra annum in presbyterium ordinabilem ad unamquamque prebendarum predictarum pure propter deum absque ullo pacto seu circumuencione ut affe-

ritur presentavit. In quo quidem Capitulo dictorum novem unum de canonicis prefatis discretum sufficientem et idoneum in ipsorum Decanum, cui ceteri Canonici in licitis et honestis debitam obedientiam et reverentiam exhibere debeant, idem princeps secundum ipsius arbitrium preficere intendit atque referuavit. Postea vero dictum Capitulum, quociens decanatus vacaverit de gremio dicti capituli rite et legitime alium idoneum in Decanum secundum iuris dispositionem eligere valeat. Qui quidem Decanus nobis, nostris successoribus nec non Archidiaconis Banni Balsamie, sub quo dictum Capitulum situm est, debitam obedientiam et reverentiam exhibere et sue electionis ratificationem et Confirmationem quociens oportunum fuerit, a nobis obtinere et impetrare debeat. Dicitusque Decanus nec non ceteri Canonici prefati secundum dicti Principis ordinationem per eum rite et legitime ac sancte ordinatam aut ordinandam in cultu seu officio divino ceterisque oneribus se etiam in hiis licite et honeste, ac decenter regere et ordinata adimplere debeant et teneantur. Ipsasque novem prebendas prefatas cum triginta una marcarum Stendaliensium annuorum censuum, videlicet in villis Eyckstede, Krusemark, Altena, Swartenholte, Kekelitze, Nienkerke dictis vulgariter de bede, nec non in villa Schelldorpe tribus marcis vulgariter nuncupatis de Mantinse iacentibus iuxta dicti principis instaurationem seu fundationem annuatim eis exsolvendis, de seitu et consensu ut asseritur omnium illorum, quorum de predictis et infra scriptis interest, dotavit et eos ipsis appropriavit et incorporavit, omnique iuri et proprietati sibi in dictis annuis redditibus, ut in litteris coram nobis productis luculentius adparet, competenti sponte renunciavit, Quosque census annuos dicti Canonici novem equaliter inter se dividere et unusquisque partem suam capere, unde sustentari valeat, teneantur, Proponens etiam prebendas easdem magis in quantum valeat successu temporis meliorare in bonisque ampliare, Cupiens nichilominus a nobis auctoritate nostra ordinaria ecclesias parochiales videlicet Sancti Georgii in Arneborg, Sancti Nicolai (?) in Bock nec non vicarias tres, videlicet Sanctorum Iohannis Evangeliste, Christofori atque Sancte Barbare in Capella predicta nostre dioecesis sitas, queque parochiales ecclesie et Vicarie predictae de ipsius sunt Jurepatronatus, ipsis prebendis novem prefatis per nos incorporari, ita quod cum vacaverint, seu aliqua earum vacaverit, quod tunc ad vacantem ecclesiam seu Vicariam unus de novem supradictis Canonici per ipsum, heredes ac successores suos antiquam Marchiam possidentes, Archidiacono Banni predicti presentetur, quemadmodum hactenus consuetum fuit presentari, Non providere ex hoc nobis, successoribus ecclesieque Halberstadeni ac Archidiacono vel alicui in Juribus seu consuetis suis vel aliquo prejudicium generari, sed unumquemque in Juribus et consuetis suis perpetuo saluum et illesum habere et tenere, Ac ille taliter presentatus seu presentandus nec non Decanus totumque Capitulum prefatum unicuique ad jura et consuetudina sua respondere debeant et satisfacere cum effectu, Quicumque Decanus Capitulum et presentatus parochiales ecclesias nec non vicarias prefatas, postquam de eis presentati fuerint, summa cum diligentia et sollicitudine per se vel alium seu alios idoneos respicere regere et providere, ac in eisdem ad singula onera perficienda absque ulla diminutione penitus nullam in eis committendo negligentiam, sicuti et quemadmodum de iure oportet et hucusque factum atque servatum extitit, teneantur et sint obligati. In antea vero et denuo idem Marchio Brandenburgensis duas minores Canonicales prebendas alias ab illis iam dictis maioribus novem prebendis Canonicalibus et distinctas, quarum unamquamque etiam Canonicatum et prebendam minorem aut pñilem appellari voluit, erigere adoptavit et erexit. Jus etiam Patronatus dictorum novem maiorum et aliorum duorum minorum ac pñilem Canonicatum et prebendarum sibi heredibus et successoribus suis supradictis reservando et per nos reservari affectans etc. Que omnia et singula ut premititur ordinata et instituta, idem princeps fundator seu instaurator ad nostram prefentiam per suos fidedignos, una cum litteris suis sigillo suo appendenti ut apparuit sigillatas huiusmodi erectionem, institutionem, ordinationem et instaurationem

cionem honorumque dotacionem appropriacionem, Juriumque ac proprietatum ut preferatur abdicacionem et renunciacionem in se continentibus, deduci voluit et deduxit, Nobisque velut eius ordinario et diocefano humiliter supplicando, ut huiusmodi eius instaurationem modo predicto designatam et aliam aliarum duarum minorum prebendarum, ut preferatur erectionem auctoritate nostra ordinaria recipere, admittere, ratificare ac approbare, auctorizare, confirmare bona et beneficia predicta appropriare et incorporare dignemur. Nos igitur ad instanciam dicti Principis eius precibus inclinati, — huiusmodi omnia et singula supradicta eo ordine, quo per dictum institutorem iugiter obseruanda ordinata existunt, et dum omnium et premissorum interesse habentium assit consensus, ceterisque conditionibus supradictis semper adiectis, auctoritate nostra ordinaria, in quantum de jure possumus, canonico non obstante Impedimento, approbavimus. — Decernentes nichilominus, in quantum premissa institutio seu ordinacio facta seu facienda, alias quam superius sit narratum, seu fortassis non per plenam eius narrationem nobis factam minus licite seu legitime contra Juris dispositionem quod absit, esset ordinata seu ordinanda, nec non si huiusmodi nostra auctorizatio, confirmatio, approbatio seu incorporatio de alicujus seu aliquorum, cuius vel quorum ipsorum iure de premissis nunc aut in futurum consentire interesset, non foret consensu seu premissis alicui in aliquo preiudicaretur, vel si cultus divinus seu cura animarum in beneficiis incorporatis supradictis minus bene respiceretur, diminueretur, seu negligeretur, ex tunc presentem nostram auctorizacionem, approbacionem, confirmacionem, appropriacionem et incorporacionem irritas et inanes fore, ipsasque iure prout ex nunc, et nunc prout ex tunc, penitus nullas, irritas, inanes, nec alicuius roboris seu valoris esse decernimus per presentes, sed nos tales, quemadmodum sunt vel fuerunt in pristino statu permansturas in hiis scriptis declaramus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum in Castro nostro Groningen, Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Die Lune vicesima prima mensis Maii,

Orig. im R. G. Kab. Archive. — Gerken's Dipl. II, 358—368.

**CCLXXXII.** Papsi Pius II. bestätigt die Stiftung des Capitels auf dem Schlosse Arneburg, am 11. Juni 1459.

Pius, Episcopus, Servus Servorum Dei. — Sane nuper pro parte dilecti filii Nobilis Viri Frederici iunioris, Marchionis Brandenburgensis, nobis exhibita petitio continebat, quod ipse ad laudem omnipotentis dei et divini cultus augmentum ac animarum salutem Capellam beate virginis sitam in Arneborgh Halberstadenfis dioecesis in Collegiatam ecclesiam suis sumptibus de auctoritate ordinaria erigi, duodecim Canonicatus et totidem prebendas ibidem fundari et institui procuravit, et sufficienter de suis propriis redditibus dotavit ac duodecim presbiteros ad huiusmodi prebendas tanquam Patronus presentavit, nec non Jus patronatus sancti Nicolai Lentzen Havelbergenfis et Sancti Georgii Arneborg opidorum, ac sancti Constancii ville Bock Halberstadenfis predictae dioecesis parochialium ecclesiarum ac quinque sine cura Viciarum sc. sancti Iohannis evangeliste et omnium sanctorum ac sancti Christophori in Castro Arneborg, Catherine in parochiali ville Bock prefata ac Materni in Collegiata Sancti Nicolai Stendaliensis ejusdem Halberstadenfis dioecesis ecclesis sita altaria nec non beate Marie virginis prope Tangermundis Halberstadenfis et Lentzen in monte vulgariter Hisekeberg nuncupato Havelberg. dioecesis predictarum opida Capellarum ad ipsum Marchionem legitime pertinentium ipsi erecte ecclesie gratiose donavit, et in illam transtulit, prout in quodam publico instru-

mento dicitur plenius contineri. Cum autem sicut eadem petitio continebat prefatus Marchio plurimum affectet, erectionem, fundationem, institutionem, donationem et translationem predictarum apostolica auctoritate confirmari ac parrochiales Ecclesias, Altaria seu Vicarias et capellas predictas mense Capitulari prefate erecte ecclesie perpetuo uniri, annecti et incorporari, pro parte dicti Marchionis asserentis, quod dioecesani locorum easdem parrochiales Vicarias et Capellas ex certa scientia matura desuper cum eorum Capitulis prehabita deliberatione, quantum in eis fuit, predictae erecte ecclesie incorporarunt et unierunt, prout in eorundem dioecesanorum desuper confectis litteris suis sigillis sigillatis etiam dicitur plenius contineri, nobis fuit humiliter supplicatum, ut erectioni, fundationi, institutioni, creationi, donationi et translationi predictis pro illorum subsistentia firmiori robur apostolice confirmationis adiacere, nec non parrochiales ecclesias, Vicarias et Capellas ex certa scientia matura desuper cum eorum Capitulis prehabita deliberatione quantum necesse providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur — fundationem, institutionem, creationem, dotationem, donationem et translationem predictas ac omnia alia et singula per eum circa premissa ordinata et disposita rata et grata habentes illa et inde secuta quaecunque auctoritate apostolica tenore presentium confirmamus et approbamus. — Et nichilominus parrochiales ecclesias, vicarias seu Altaria et Capellas huiusmodi cum omnibus iuribus et pertinentiis suis eidem mense auctoritate prefata perpetuo unimus, annectimus et incorporamus, ita quod si aliqua ipsarum parrochialium ecclesiarum, Viciarum seu Altarium et Capellarum vacant ex nunc alioquin simul vel successive cedentibus vel decedentibus illarum possessoribus, seu eos alias quomodolibet dimittentibus, liceat dilectis filiis Capitulo dicte erecte ecclesie, per se vel alium seu alios ipsarum parrochialium ecclesiarum Viciarum seu altarium et Capellarum possessionem auctoritate propria apprehendere illarumque fructus redditus et proventus in eorum usus utilitatemque convertere et perpetuo retinere, nec non parrochiales ecclesias, vicarias, altaria et Capellas huiusmodi per se vel per alios presbiteros idoneos ad eorum nutum ponendos et amovendos regere et gubernare ipsarumque parrochialium ecclesiarum curam animarum parrochianorum gerere et exercere dioecesanorum, locorum et cuiuscunque alterius super hoc licentia minime requisita. Non obstantibus voluntate nostra huiusmodi ac Constitutionibus et ordinationibus apostolicis contrariis quibuscunque. — Datum Mantue, Anno incarnat. Dominice Millefimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Tercio idus Junii Pontificatus nostri anno secundo.

B. de Maffeis.

Orig. im R. G. Rab. Archiv. — Secretens Dipl. II, 369—375.

**CCLXXXIII.** Markgraf Friedrich d. J. vergleicht die zu der Klause zu Tangermünde residirenden Domherrn mit dem Capitel zu Arneburg wegen des Opfers, am 6. Juli 1460.

Wie Friderick dy Jünger, von gotts gnaden Marggrave to Brandenburg etc. Bekennen openbar vor alsweme, dat wie twischen die werdigen und andechtigen unnsere liven getruwen Ern Nicolaus Burfynde Deken, Eren Andreasse Maeff Senior und dat ganffe Capittel des Dhomes uppe unnsere Sclothe Arneborch an eyne und den werdigen und andechtigen Ern Hermen Sluter owersten, Ern Hinrick Rover, Senior, Ern Henninge Smede, Ern Laurentius Brande, und Ern Jacob Vogede dhomheren, derfulven kerken Arneborch oren mede

Dhomheren, dede nu tor tyd in unfer liven frowen cappellen tor Kluff vor Tangermunde belegen sint, mit fulborde des genanten Capittels to Arneborch, und dar de tyd ores levendes bliven scholen, ame andern deyle, besproken und bededinget hebben, dat ergenante viif dhomheren von Arneborch, dede nur tor tyd tor Kluff ernant sin und alle ore nachkomen darfulves scholen geven und ungehindert volgen lathen in alle unnse liven frowen dagen und festen orem Deken und Capittel to Arneborch und alle oren nachkomen dat halbe offer, dat dar von eyner Vesper wente tor andern uppen Altaren an golde, fulvers edder gelde und wes dar geoffert worde alle iarlikes, und so scholen wedderomme dy Deken egenante und dat gantze Capittel to Arneborch in allen unsen leven frowen feste twe orer mededhomheren hen tor Kluff lenden und schicken, de denne de feste dar werdichliken began, und dat offer vorwaren helpen, und den twen scholen de mergenanten tor Kluff de tyd over utrichtinge dun mit ethen und dringken, so se best moghen. Ock scholen de ergenanten Deken und dat gantze Capittel to Arneborch und alle ore nachkomen de velgemelde ore mededhomheren, de nu tor tyd tor Kluff sin und dar in nachkome tyden komen werden vorder edder hoger nicht begedingen edder von en eschen edder nhemen, sundern sy scholen gelike woll mit den kerken ongescheiden sin, und alle dhomheren to Arneborch heyten und wesen, unde wes ene anfallen worde von krighe, dat scholen sy alle eyndrechtliken eyn islick nach sinem anteill utrichten und dragen. Des tor orkunde hebben wy Friderick ergenant unnse Ingesegele lathen hengen an disen briff, de gegeben is tho Tangermunde, nach Christi unnfes Hern gebord vierteynhundert Jar darna im Softigsten Jare, am Sundage na Vistacionis Marie.

Orig. im R. Geh. Kab. Archive. — Gerdens Dipl. II, 376. 377.

**CELXXXIV.** Markgraf Friedrich d. J. verpfändet dem Domcapitel zu Arneburg die Urbede in Osterburg, am 8. Juli 1461.

Wir frederick dy Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg Bekennen — dat wir den werdigen vnde andechtigen vnnfen liuen getruwen nemliken Eren Nicolao Burfiende, eren Andreas mafs, eren Gerde Slutern, eren Henninge Smede, eren Henninge Lambert, eren Euerde euerhardi Domherren des Capitels to Arneborch vnde eren Johanne Bugk koster darfulves vnd allen eren nakomen recht vnde redeliken to eyneme rechten weddercope vorkoft hebben — theyn margk stendelscher weringe Jarliker tinsen vnd renthen uth vnnser orbede vnnser Stad Osterborch, de en de Borgermeistern vnd Ratmanne der suluen stad alle Jar, nemliken viif margk vppe sunte walburgen dagh vnde de anderen viif margk vppe sunte Mertensdagh, vppe der egnanten Domherren to Arneborch vnde erer nakomen qwitebriue geben vnde betalen schullen vnde willen, umbekumert vnde vngehendert geistlikes edder werlikes gerichtes vnd vngerichtes, vnde ane alles geuerde. Dar vor vnnse de gnanten Domherren to Arneborch an bereideme golde wol to dangke vornuget vnde betalet hebben ver hundred gude fulwichtige rinise gulden, de wie furder in vnnse vnd vnnser Lande nutt vnd fromen gekart vnde gewand hebben — vnde wie Borgermeistern, Ratmanne, werke, gulden vnd ganse meynheit der obgnanten stad Osterborch Bekennen apenbar in duffeme Briue, vor vnnse vnde vnnse nakomen, So als de Hochgeboren Furste vnnnd Here, Herre Frederick dy Jungere Marggraue to Brandenburg etc, vnnse gnedige liue Here vnnse mit fsodanne vrbede

Haupttheil I. Bd. VI.

nemliken theyn Margk stendalischer weringe, de wie sinen gnaden, siner gnaden eruen vnde der Marggrauescopp to Brandenburg alle Jar plichtich weren to betalen, an de werdigen Herren Domherren des Capittels to Arneborgh vnde ere nakomen alle Jar nemliken vppe sunte walburgen Dag de helfte vnde vppe sunte mertens Dag de ander helfte to betalen In maten ouen von deme gnanten gnanten vnnferer gnedigen Herren berurdt wurden is, vorwifet heft, geredet vnde gelobet hebben von geheites wegin des gnanten vnnfes gnedigen liuen Herren, Reden vnde louen ock den obgnanten Domherren to Arneborgh vnd eren nakomen in craft diffes Briues fsodanne obgnante orbede nemliken theyn margk stendalischer weringe vppe tide vnde in aller mathe vnde wise alfe ouen berurdt is vnd den erbenomden wol to dangke to betalen vnde to geuen ane alles geuerde: vnde were dat wie edder vnnfe nakomene an der betalinge sodaner orbede fumich worden vnde der nicht en deden In maten ouen berurdt is vnde de erbenomden Domherren edder ere nakomen Jenigen schaden nemen vmme fsodanne nicht betalinge willen, de bewillik vnde redelick were, sodanen scaden schullen vnde willen wie vnd vnnfe nakomen en vngeuerliken wol benemen ane argh vnde alles geuerde. Des to merer Bekantnisse hebben wie Borgemeister, Ratmann, gulden, werken vnde gantze meynheit vor vnns vnde vnnfe nakomen der stad Osterborg Ingesigel by vnnfes gnanten gnedigen Herren Ingesigel an duffen Breff mit gudem willen wiliken laten hengen. Geuen to Tangermunde, nach Cristi vnnfes Herren gebort viertheinhundert Jare vnd dar na Im eyn vnde Sestigesten Jare, ame midweken na vnnfen liuen frouwen visitationis. R. dominus per se et examinavit.

Nach dem kurrn. Lehnscopialbuche XXI, 128.

**CCLXXXV.** Markgraf Friedrich d. J. verpfändet dem Domcapitel zu Arneburg die Urbede und einige Renten daselbst, am 24. Juni 1461.

Wie Frederick dy Jungere, von gotes gnaden Marggraue to Brandenburg etc. Bekennen — dat we den werdigen vnde andechtigen vnnfen liuen getruwen nomliken eren Nicolao Burfiende etc. — to eyneme rechten weddercope verkoft hebben — theyn margk stendalischer weringe Jerliker renthe vnd tinse von vnnfer orbore wegen vnnfer stad Arneborgh — vppe sunte merten — Vnde ouer duffe hyrnagescreuen Huuen, De nu tor tyd bedriuen duffe hyrnabenomeden nomliken ouer Brunkouwen eynen Haluen wispel roggen vnd achte scepel gersten, Bertolt Damerkouwen XVIII scepel roggen, Clawes Hermens I wispel roggen vnde Steffen moller eynen haluen wispel roggen Jarlicker tinse vnd renthe, de en de besitter vnde bedriuer sulker vorforeuen Houen alle Jarlikes geuen vnd betalen schullen, — Hyr vor hebben vnns de gnanten Domherren to Arneborgh wol to dangke vornuget vnde betalet viff Hundert gude fulwichtige rinische gulden, de wie fort in vnnfe vnd vnnfer Lande nutt vnd fromen gekart vnd gewant hebben etc. — Vnde Wie Borgermeister vnd Ratmann der stad Arneborgh Bekennen — So als de hochgeboren Furste vnde Herre, Herr Fridrich dy Junger, Marggraue to Brandenburg etc. vnnfe gnedige liue Here, vnns mit der Bereydinge vnde betalinge der thein margk stendalischer weringe von der orbede wegen, de wie sinen gnaden alle Jarlikes von denen Rathuse to Arneborgh plichtich sin, an de werdigen Herrn egnant Domherren to Arneborgh vnde ere nakomen vorwifet heft, Also Reden vnde louen wie vor vnns vnde vnnfe nakomen mit fulbort der meynheit den mergnanten Domherren to Arneborgh vnde ere nakomen fsodanne vor-

serenen theyn stendalische margk — alle Jarlikes von deme Rathuse to Arneborgh uppe funte mertens dag gutliken — uppe ere eygen qwitebriue to geuene vnde to betalen etc. — Geuen to Tangermunde nach Christi vnnfes Heren gebort verteynhundert Jar vnd dar na Ime eyn vnde Sostigesten Jare, uppe Johannes to middeme sommer.

R. dominus per se et examinavit.

Nach dem kurrn, Lehnscopialbuche XXI, 129.

**CCLXXXVI.** Markgraf Friedrich d. J. vereignet den Domhern zu Arneburg die durch den Tod des Hans Gargow erledigten Lehngüter zu Schönhagen, am 2. Febr. 1462.

Wie Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggrave to Brandenburg unde Burggrave to Nuremberge, Bekennen — dat wy den werdigen unde andechtigen unnsen liven getruwen eren Hermen Sluter Deken, ern Andreas Maff, ern Gerde Sluter, ern Hinrike Rover, ern Henninge Smede, ern Nicolao Burfinde, ern Henninge Lamberti, ern Everde Everhardi, ern Hinricke Schulten Domheren des Capittels to Arneborg und allen oren nakomen, uppe dat gnannte Cappittel unde vnnse nyge gestifte dhom uppe unnfemen Slothe Arneborg moge furder begudet unde ewigliken in wesende gehalten werden mit sineme godefsdinst, dar to von unns geordineret unde geschicket sodanne guder unde Leen, als unns von vnsem liven getruwen Hans Gargowe seliger to Schonhagen Lehnshalven vorleddiget unde vorervet sin, alse nomliken de parre mit dreen fryen hufen darfulves mit alle oren tobehorungen, fryheiden unde rechticheiden nichts uthgenomen, unde furder mit dem drudden dell des straten gerichtes dorfulves, darto veer hufen, dede gnant Hans Gargow fulves to Lehne von uns by sick gehad heft de dessen nagesereven under orem ploge hebben unde bedriven, alff Hans Kuppe twe hufen, de meyenborgesche eyne hofen unde Philippus Luder eyne hufe, und twe Koster erve, dede bewanen de genanten Meyenborgesche unde Philippus Luder, dar to eyne holtmargke mit eyner wische, so dat unns live getruwe egenante alle in Lehne gehat heft, gegeben, vorlaten, voreygent unde incorporeert hebben — unde geven en des to Inwileren unns live getruwen borgemestere unde Rathmanne unfer Stad Pritzwalck. To orkunde dusses brives hebbe wie Friderick egenant vor uns unns erven unde nakomen unse Inghesgell williken laten hengen an dussen breff, de gegeben is to Tangermunde, na Christi unnes Heren gebort Verteynhundert Jar dar na im twe unde festigesten Jare, am donredade na unns liven Frowen dage purificationis.

Orig. im R. G. Kab.-Archiv. — Gerdens Dipl. II, 378, 379.

**CCLXXXVII** Kurfürst Friedrich bestellt Arnd von Luderitz zum Vogte in Tangermünde und Arneburg, am 10. October 1463.

Wir Fridrich, von gods gnaden Marggrave to Brandborch, Kurfurst etc. Bekennen — dat wy unns Rat und liven getruwen Arndt von Luderitz to unns vogede to Tangermunde unnd Arnborg gesettet, upgenomen und em die sulfen unns Slothe Tangermunde unnd

Arnborg mit sampte den vogdien darfulves ok mit den tollenn, orbeden und allenn vnnnd iglichen andern oren togehoringen In amptmanswise bevolhenn unnd jugedhan hebbenn, Setten unnd nemen en so up, unnd bevelhen em die gegenwartigen mit Crafft disßs briefs, so dat hie dießfulfenn unne Slot unnd ampt getwlicken na unner unnd unner Herschap bestes mit allen sakenn verwachten unnd die nach Notdorff als einem vogede gebort verwesen, uthrichten, berichtenn, bestellen, ok einen ydermann, dor jun wanhaftig und dar to gehorende, na sinem vermogen vonn unner wegen by lick und recht hannthebbenn, schutten, beschermen unnd vordedingen schal. Und esst hie baven die jerlikenn upheffingen, die to den genanten unnen Slotenn und vogedienn gehoren, wes uthbringen worde von der huffhaldunge wegen, dat hie mit kuntliker reckenschap unnd Registern bewisen kann, dat scholen unnd willen wy, unner erven edder nakomen em unnd sinen erven gutliken unnd wol to dannck an alles geverde benemen. Mit unnfem upgedrucktem Inßigel vorsigelt und geven to Coln an der Sprew, am dinstag na Dionisi Anno etc. LXIII<sup>o</sup>.

Die Urkunde ist in dem Copialbuche mit der Notiz versehen „ist nicht fortgegangen“. Es bleibt daher zweifelhaft, ob den von Eideris die beabsichtigte Bestallung wirklich zu Theil geworden ist.

**CCLXXXVIII.** Kurfürst Friedrich bestätigt das Domstift zu Arneburg und nimmt dasselbe in seinen besondern Schutz, am 1. November 1469.

Wir Friderich, von Gotes gnadenn Marggraue zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen romischen Richs Ertzkamerer, zu Stettin, Pommern, der Cassuben unde Wenden Hertzoge unde Burggraue zcu Nuremberg etc. Bekennen — Alse in vorzeiten der Hochgeborn Furste Heren Friderich, Marggraue zu Brandenburg und Burggraue zu Nuremberg, unner liber Bruder seliger gedechtniß, uss milder guter andacht uff unnfem Sloße zu Arneborg deme almechtigen ewigen gote unde marien der Hymmelkonynginne feiner werden muter, och alle Hymmelischen Hehre unde anderen liben Heiligen unde Patronen zu lobe, eren und wirdikeit, ein newe Collegium, thum unde stifte gestiftet, gemacht und das zeidichen vor dye personen und thumhern gote fleißiglichen und in andacht dorynne dienende vorsorgt vnde zu de eren gotes bestendigt hat, das wir auch unner erben und nachkomen follich feiner libe stiftunge hanthaben, schutzen, auch in weren und wesen und bey crafft unde macht lassen und behalden sullen und wollen. Unde bestetigen und beuesten das gegenwertigen mit sampt der entzweysatzunge, alse wir nehesten zwiffchen den thumherren desselbigen Stiftes und deme Capittel zur Cluff vor unnfem Slot Tangermunde geteydingt und gemacht haben, myt dem brieve, Also das es ewigliche nach laute der stiftunge ane abegank und in massen das der gnante unner Bruder Marggraue Friderich, deme got Gnade, gestiftet, begabet unde gemacht hat, ein Thum und Collegium sein unde ewiglichen bleiben sall, sunder yntrach unde hinderniß vor uns und unner erben unde allermenniglich, — nemen auch darmit den Thehent unde alle thumherren desselben stifts alle unner Capplane und vorbitter gen den liben Got in unnfem sunderlichen Schutz unde vorteydigung in crafft unde macht desßes briues. Zu urkunde mit unnfem anhangenden Inßigele vorsigelt und geben zu Tangermunde, am Sontage nach omnium Sanctorum, nach gots geburt viertzeenhundert und darnach ym newn und sechtzigsten Jaren.

Orig. im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 380. 381.

**CCLXXXIX.** Kurfürst Albrecht verschreibt dem Claus von Görne zu Hohen-Görne ein Holz, welches Hans Krusemark bei Arneburg besitzt, zum Angefälle, am 25. Nov. 1471.

Wyr Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs Erczcamerer vnd kurfürst etc. — Bekennen — das wir angesehen vnd erkannt haben getrew annehme vnd willige dinst, dy vnns vnser lieber getrewer Claus von gorne zw hogen-gorne oft vnd dicke getan hat vnd hinfurder wol thun sol vnd mag. Dor vmb vnd auch von befvndern gnaden haben wir Im gnedichlich zu rechten angefelle gelihen das holtz als Hanns cruse-margk iczt von vnns zulehen hatt Im gerichte zu gorne gen Arneburg obir elbe gelegenn, Also ab der gnante Hanns krusemargk on menliche leibs lehens erben versturbe, das er denn nach seinem tode sich deisfelbens Holtzs vnderwinden das hin furder von vnns vnd der marggraffschafft zw Brandenburg zw rechten manlehenn haben vnd so offte des not tut entpfan, vnns auch dor von halten thun vnd dinen sol, alle manlehenns recht vnd gewonheit ist — Datum In vnser Stat Werbenn, Am tage katherine, Anno etc. LXXI<sup>o</sup>.

Nach dem furm. Lehnscopialbuche XXVI, 26.

**CCXC.** Kurfürst Albrecht bestellt Arend von Luderitz zum Vogt in Arneburg auf 6 Jahre, am 5. Sept. 1472.

Wir Albrecht etc., Bekennen — das wir vns vff heut mit vnser Rate vnd lieben getrewen Arndten von Luderitz geeynet vnd vertragen haben, wie hernachgeschriben steet vnd also, das wir den gnanten Arndten czu vnserm voyt czu Arneburg aufgenommen vnd Im dasselb vnser Slos vnd amt befolhen haben, das er als ein voyt vnd amtman sechs Jar, die von dem iczkunftigen sant michels tag negst nacheinander volgen, von vnsern wegen Innhaben vns damit gewarten vnd vnsern vnd vnser herschafft nutz, frumen vnd bestes noch seinen hochsten versterntus vnd vermogen getrewlich handeln vnd furnemen soll. Er soll auch nymants In der obgenanten vogtey vnd amt besuern oder bedrangen noch des nymants andren zu thünd gestaten, Im oder denselben czu nutz. Auch so soll der gnant Arndt In allem dem, das vns vnd vnser herschafft auferhalten des, das Im In nachgeschribner weiß czu bescheiden ist, In dem gemellten amt einzunemen zu steet, nichts einemen noch douon aufgeben, Sunder das vnsern Castner czu tangermund, dem das Castenamnt czu arneburg, auch von vns enpfolhen ist, einemen lassen. Was er auch von verspruchnus, pruchen, penis vnd fellen In der gemellten seiner voytey vnd amt erferet, darauß vns vnd vnser herschafft nutz entsteen mag, des er dann auch guten vleis thün vnd haben soll, dasselb alles soll er mit vnd in peywesen des Castners beteydingen vnd handelln vns vnd vnser herschafft czum besten, vnd was douon gefellet, das soll der Castner einemen vnd berechnen der herschafft czu güit. Er sol auch den Castner czuuoer an czu seiner voytey vnd amt getrewlich hanthaben vnd Im hillflich und geraten sein, damit solchs vnd was der herschafft czu steet vnd dem Castner geburt einzunemen, zu einer yden zeit furderlich einbracht werde. Bey solcher vogtey vnd amt soll auch der gnant Arndt von Luderitz seinen selbst Costen vnd verlegung haben vnd auch in solchem seinem Costen hallten den thorwarter vnd die geistlichen person, die Bodiken Woldeck, sein Stief Sün, bizher vff dem Slos In dem Costen gehabt hat: vnd darauf

so sollen vnd wollen wir Im von solcher vogtey vnd amts wegen vnd fur alle obgescriben sach eyns yden Jars die obgnanten anczal Jar aufz volgen vnd werden laszen die aufzgefaczten zins, pecht vnd nüzczung, die auferhalb des czolles, den wir fur vns selbs behallten wollen; czu dem gnanten Slos vnd amt Arnborg gelyen, die Bodeken Woldecken, seinem Stief Sun, biszher geuolget haben nach laut der zettell, die Im auch yezo von vns vbergeben ist, Sich damit pey folchem amt, wie uorsteet, czu enthaldenn, doch so soll er auch folch czeit aufs alle Jar von der obgemellten nutzng vnd czugehorng, die Im auferhalb des czolls nach lawt der czetteln czugeorndt ist, czehen schock an dem slos Arnborg czu behuff vnd nottorft desselben Slos mit wissen vnfers Castners czu tangermund verpawen. Wir haben auch dem gnanten Arndten dorzu gegonnet vnd czugegeben den hof czu Muntenagk mit anderhaluen huben; daruf er vor fechs und funfzig gulden hat czu seinem nutz czu pawen und die Teich czuuerwaren, so fern die an In geen vnd wenden. Were es aber das wir denselben houe wider czu vns bringen vnd pawen laszen wollten, was dan der gnant Arndt doran redlicher wissentlicher pew gethan het, das sollten vnd wollten wir Im wider erstatten vnd mit sambt denfechs vnd funfzig gulden, die er vor dorufz hat, gutlich aufzrichten. Der gnant Arndt soll vnd mag auch Bodiken woldecken seinen Stief Sone sein wonung vnd anwesen Im Slos Arnburg bey Im haben latzen alles getrewlich sunder arglist vnd on geuerde. Des zu vrkund haben wir vnser Insigl czurück vff diszen brief laszen drucken. Gescheen vnd geben czu Coln an der Sprew, am samstag vor vnser lieben frawen tag natiuitatis, Anno domini M<sup>o</sup>III<sup>e</sup> LXXIII<sup>ten</sup>.

Nach dem form, Lehnscopialbuche XXV, 325.

Num. Ein specielles Verzeichniß der damaligen Revenüen des Schlosses Arneburg enthält G. W. von Raumer's Cod. cont. II, 15.

**CCXCI.** Papst Sixtus bestätigt dem Dechanten und Capitel zu Arneburg das Recht zur Erhebung von Abgaben für die Fabrik von neuen Domherren, am 31. Jan. 1481.

Sixtus, Episcopus, Seruus Seruorum Dei. — Sane pro parte dilectorum filiorum Decani et Capituli ecclesie beate Marie virginis Opidi Arneborch Halberstadenfis Dioecesis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipsi alias circa statum dicte ecclesie et illius personarum providere cupientes, capitulariter ut moris est, propterea congregati, matura super hoc inter eos deliberatione prehabita inter alia prouide statuerunt et ordinarunt, quod quilibet ipsius ecclesie nouus Canonicus, antequam ad Canonicatum et Prebendam dicte ecclesie assumeretur, teneretur solvere eidem Decano et Capitulo pro fabrica dicte ecclesie decem florenos Renenses, quibus solutis Decanus et Capitulum prefati, eidem Canonico stallum in Choro et locum in Capitulo, ut moris est, assignare tenerentur, quod omnes domus dictis Canonicis ratione suarum prebendarum pro tempore deputate ipsis prebendis perpetuo unite et annexe essent, ita quod cedentibus vel decedentibus ipsis Canonicis eorum in prebendis huiusmodi successores deberent habere ratione suarum prebendarum easdem domos, quas eorum antecessores ante cessum vel decessum huiusmodi habuerant et tenuerant, et non alias, illasque cum suis stabulis, ortis et aliis pertinentiis uniuersis, ne in ruinam tenderent, edificare, reformare et conseruare. Quare pro parte tam dilecti filii Nobilis Viri Alberti, Marchionis Brandenburgensis, Romani Imperii Electoris, domini dicti opidi, quam eorundem Decani et Capituli nobis fuit humiliter supplicatum, ut statutis et ordinationibus premissis pro illorum subsistenciam firmiori robur apostolice Confirmationis adiciere

aliasque in premillis oportune providere et benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur — statuta et ordinationes predicta auctoritate apostolica tenore presentium approbamus. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo primo, Pridie Kal. Februarii, Pontificatus nostri anno undecimo.

P. de Viterbio.

Orig. im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 382—385.

**CCICII.** Der Landeshauptmann der Altmark, Wilhelm von Pappenheim, entscheidet eine Uneinigkeit des Rathes und der Schöppen zu Arneburg über die Gerichte, am 16. Juni 1486.

Ick Wilhelm to Pappenheim etc. Houetman der Olden marke bekenne jn Crafft dusses briues vor allesweme, als mynes gnedigsten heren borger vnnnd vnderdan, Radt vnd werke an eynem vnd Schepen to Arnborch am andern deyle etliker erringen vnd twidracht haluen, die sick betthere twiffchen vn entholden hebben; also hebbe jck an stad mynes gnedigsten heren erer twyer thosprake vnnnd antworde gehoret, fruntlick bedinget vnd bespraken, jn mathen als hie volget vnnnd also, dat die Erfamen Raet to Arneborg, Iso sie sick jm radt vorenderen, schollden se ein vnder sick vth deme Radt thon richter erwelen vnd dy an die gedachten Schepen weysen, die denne dem erwelten richter vth dem rade gekoren den eeth staueln scholden, als sich dat van rechte geborth, vnd als denne dat gerichte besithen vnd ein richter sin. Vnnnd wat jn gerichte veelt, schall die sellste richter jn aller mathe, als die andern Schepen geneten nach eines ichlicken andell vnd mede deylaf-tich sin vnd nicht weyniger edder mehr. Desgelick dat Inwisen gellt schall die gnante Radt von Arneborch die helfste vnd aie Schepen dat ander deyll nemen: ock was dor an besatte gellt vp to boren were, schall die radt vor sick allein vnnnd dat entfalte gellt die Schepen alleine vor sick behollden. Wat dar ouer an gewedden felt, dar schall deme gnanten mynen gnedigen Hern, finer gnaden andeyl, nemlick twe pennige, vnd deme Radt nah alder gewonheit der drüdde penning thokamen. Ock schal die Schepen vnd richter dat fredegellt allein vor sick behollden. Des glick ys bespraken, Iso id die noth ereffchet, dat die schepen des cleinen Insegel bedorffen, schall on die Radt dat sellste Insegel gudwillik lygen vnd nicht vorseggen. Ock schall der Radt, so dat jar umme ys, van den gewedden reken-schop doen mynen gn. Hern. Hermit sin alle twiferdige faken derhaluen gericht, geflicht vnd gentslick bygelecht vnd wat da mit worden edder werken twiffchen den gnanten partyen gehandelt, schall dot vnnnd aff sin vnd einem jegen den andern der haluen in arge nummer to gedenken, dat sie my denn an stad vnd von wegen mynes gn. Hern — mit hantgewenden trwen also togesecht hebben, alle artikel, stücke vnd puncte, wo vorsteit, vnuorbraken to hollden ane geuerde. Dar by vnd auer sin gewest die werdigen vnd Erfamen Er Gregorius Schulten prawest to Tangermunde myns gn. Hern Radt Erasmus Wildenhagen Castner, Hans Stege Radtmann to Tangermunde vnd Jurgen Mistell landrichter. To orkunde mit mynen Insefel vorlegelt vnd geuen to tangermunde, na cristi vnnes Hern gebort XIV hundert dar na jm sefsvndachtigsten jare, am fridage na viti.

Aus dem Pappenheim'schen Urtheilsbuche des R. G. Kab.-Archives.

**CCXCIII.** Grabſchrift des Dechanten Heinrich Schulz zu Arneburg, vom 3. April 1494.

Anno domini MCCCCXCIII die Dominica III mensis Aprilis obiit honorabilis vir dominus Henricus Scholtt, Vicarius, Decanus in urbe Arneborch, cuius anima requiescat in pace.

Grabſchrift zu Arneburg.

**CCXCIV.** Betke Woldeke zu Storkow verkauft dem Capitel zu Arneburg eine Rente, am 24. August 1493.

Ik Betke Woldeke, waneftich to Storkow, bekenne in deſſem mynen apenbreve vor my und myne rechte erven, dat ick ſchuldich byn rechter wilker ſchult hundert rinfche gude gulden den werdygen Heren Her Hinrik Schulten Deken unde Geuehard Ronfteden Seniori unde dem ganzen Cappittel der kerken to Arneborch, em und allen oren nakomelingen, dar van geven wyllen uth mynen redeſten gudern vyff rynfche gulden alle Jar in den hilgen dagen to Oſteren —. Weret ock dat ik vargeſcreven Betke Woldeke unde myne rechte erven wolden fodane hundert rinfche gulden den vorghenanten Heren weddergeven, des hebbe ick met mynen rechten erven alle Jar de macht beholden den vorghenanten Heren to vorkundigen op wynachten unde den darenegft op Oſtern in den hilgen dagen fodane hundert rinfche gude gulden wedder geven met den tynffen. Des to grotter wytſchap unde ſekeringe hebbe ick Betke Woldeke vor my unde myne rechte erven myn Ingeſegell geſchrieben benedden an deſſen apenbryff de geſchreven is na Chriſti gebord virteynhundert Jar, darna in dem dre unde negentigſten Jare, am dage Bartolmei des hilgen Apoſtels.

Orig. im R. Geh. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 385. 386.

**CCXCV.** Afmus, Dhniges und Hans Woldeke verkaufen dem Capitel zu Arneburg eine Rente, am 24. Aug. 1498.

Wy Afmus, Dynniges und Hans, gebrudere, de Woldeke, Bekennen — dat wy vorkofft hebben to eynem rechten wedderkope den werdigen Heren Deken und Capittel to Arneborch und eren nakamen deſſe nageſchrevene rente, nemlick to der Haſſel anderhalf mark meyne bure und to lütken Ellinge aver Ebell und Claws Schulten have veſteindehalf mark. Hir umme hebben wy deſſe nageſchreven Frunt to borghen ingeſettet, Nomelick Jacob van Sanne und Hans Slegel, Otten ſone. — Des to merer Wiltſchap hebben wy Afmus, Dynnes und Hans, gebrudere, de Woldeken vor unſt unde unſe rechte erven, und wy Jacob von Sanne, Hans Slegel, Otten ſone, alle unſe Ingeſegel geſchrieben med goden wyllen an deſſen apenbrefſe. Die gegeben is na Chriſti gebordt virteinhundert Jar dar na in deme Acht unde negentigſten Jare, amme dage Bartolomei des heiligen apoſtels.

Orig. im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 386—388.

**CCXCVI.** Gebhard von Runstede, Dechant, und das ganze Capitel zu Arneburg erklären gegen den Erzbischof Ernst zu Magdeburg, als Administrator von Halberstadt, seiner geistlichen Jurisdiction unterworfen zu sein, am 12. Sept. 1506.

Nos Geuerhardus de Runstede Decanus, Johannes Steindam Senior totumque capitulum capelle Beate Marie in Castro Arneburg halberstadenſis dyocesis nostris et ſucceſſorum noſtrorum nominibus recognoscimus et conſitemur per preſentes, Quod pretextu Incorporationis et vniſionis eccleſiarum parrochialium In Arneburg et konningesmarke, Altaris beate marie in parrochiali eccleſia arneburg, altaris ſancti Johannis Ewangeliste, altaris omnium ſanctorum et altaris ſancte Barbare in caſtro Arneburg ſitorum, nobis decano et capitulo et prebendis noſtris per Reuerendiſſimum In cristo patrem Illuſtremque principem et dominum, dominum noſtrum Erneſtum archiepiscopum Magdeburgenſem, Primateſ Germanie, Adminiſtratoreſ eccleſiarum halberſtadenſium, Ducem Saxonie, Lantgrauium Thuringie et Marchionem Miſnie, de conſenſu venerabilium circumspectorum virorum dominorum prepoſiti, decani, Cellerarii et Capituli necnon domini Michahelis Stramern archidiaconi Banni Baſſamie terre eccleſie halberſtadenſis anno et die Inſcriptis gratiſe facte, non velimus nec debeamus aliquam exemptionem libertatem a Jurisdictione domini noſtri Reuerendiſſimi adminiſtratoris etc. et archidiaconi pro tempore terre Banni Baſſamie Ipſorumque ſucceſſorum ſeu eorundem commiſſariorum pretendere, obicere et allegare ſeu ipſorum auditorium declinare et reſutare, ymmo velimus et debeamus dictis dominis Reuerendiſſimo et archidiacono eorumque ſucceſſoribus quoad maioritatem, obedientiam, Jurisdictionem, correctionem aliaque Jura Episcopalia et Archidiaconatus prout hodie ſumus manere ſubiecti et eſſe preſatoque domino Reuerendiſſimo tamquam adminiſtratori eccleſiarum halberſtadenſium eiufque ſucceſſoribus occasione dictarum eccleſiarum parrochialium aliorumque beneficiorum Incorporatorum de procuratione ſubſidio charitatiuo quanti ipſa procuratio et ſubſidium caritatiuum taxati fuerint Singuliſque futuris temporibus reſpondere et ſatiſſacere Ipſiſque incorporatis beneficiis In ſolitis eorum diuinis, iuxta tenores fundationum deſuper conſectarum et eorum conſuetudinem laudabilem deſeruire et deſeruiſi facere, neque eorundem diuinum cultum diminuere, preſatis dominis prepoſito decano et capitulo halberſtadenſi aut eorundem magiſtro fabrice ſingulis futuris temporibus ſuper feſto martini quinque ſolidos Stend. pro mediis fructibus ad fabricam eccleſie halberſtadenſis dare et preſentare ac ipſo domino archidiacono terre Banni Baſſamie ſuiſque ſucceſſoribus aut eorundem commiſſario Triginta ſolidos Stendal. monete ſingulis annis ſuper feſto ſancti Martini pro Jure dictorum beneficiorum videlicet parrochie In konningesmarke, altaris Sancte marie In parrochiali, altaris ſancti Johannis Ewangeliste, altaris omnium ſanctorum et altaris ſancte Barbare In caſtro arneburg ſitorum realiter et cum effectu perſoluere atque dare: ac ipſe decanus pro tempore ad dictum decanatum in arneburg eligendus, preſiciendus vel alius quocunque modo eundem decanatum obtinens ſuper parrochiali eccleſia Arneburg a domino archidiacono pro tempore aut eius commiſſario debeat et velit Inſtitui et inueſtiri ſecundum antiquam conſuetudinem, hactenus in conſiſtorio ſtendalienſi obſeruata, prout etiam decani priores ſuper dicta parrochiali eccleſia arneburg Inſtitutiones et Inueſturas receperunt Ipſiſque decani hodie viuentis futurorumque decanorum teſtamentarii eidem domino archidiacono et ſucceſſoribus ſuis aut eorum commiſſario de exuialibus ſeu ſynodalibus conſuetis reſpondebunt, ad equos, procurationem, ſubſidium caritatiuum et triginta ſolidos ſic vt premititur reſpectiue perſoluendos. Ac vt omnia premiſſa rite ſeruentur, Nos Geuerhardus Decanus, Johannes ſenior totumque capitulum predictum noſtrosque ſucceſſores noſtra et Illorum Necnon dicte capelle In arneburg res et bona preſatis dominis Reuerendiſſimo tamquam adminiſtratori eccleſiarum

halberftadenfium, Michaheli Stramern Archidiacono terre Banni Balsamie eorumque fuceffori-  
bus obligamus, ypotecamus Noftrafque et illorum Necnon dicte capelle res et bona pignori fubiicimus  
atque damus fingulifque exceptionibus contra Jurisdictionem, maioritatem, obedientiam, correctionem ce-  
terifque Juris beneficiis et Indultis, quibus communiter uel diuifim contra premiffa quomodolibet nos  
Juuari et tueri poffimus, exprefse renuntiantes. In quorum fidem et testimonium premifforum Sigillum  
capituli noftri prefentibus eft appenfum. Datum anno Domini Millefimo quingentefimo Sexto, die Sab-  
bati, Duodecima Menfis Septembris.

Nach dem Orig. des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

**CCXCVII.** Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht tauschen dem Capitel zu Arneburg  
dessen Hebungen aus dem Dorfe Birs gegen Hebungen aus Arneburg und aus der Feld-  
mark Viſcheide bei Haſſel ab, am 23. Sept. 1507.

Von Gotts gnaden wir Joachim, des heyligen Romifchen Reichs Ertzkammerer Churfürst unnd  
Albrecht gebrudere Marggraven zw Brandenburg, zw Stettin, Pommern, der Caffuben unnd Wenden  
Hertzogen, Burggraven zw Noremburg und Fürsten zw Rügen, Bekennen — Als die wirdigen unner  
liebe Andechtigen, Techent unnd gantze Capittel der Kirchen inn unnerm Slos Arneburg um wech-  
fels weyßs unns folgende gutter ierlich Pechte unnd Zins, nemlich im Dorpp Burs dry Wiſpel rog-  
gen und gerften über den Schultzenhoff unnd hufen, fo fy ierlich darvon gehabt, ein halb ſchock über  
der Papen Lant, funf wüſte Hufen, fo die beſetzt ſind, gibt igliche Hufen einen Wiſpel roggen und  
gerften, erblichen abgetreten unnd verlaſſen, das wir inen unnd iren nachkhomen zu widerſtattung der-  
ſelben unnd zuſorderſt dem Almechtigen Gott auch den Patronen derſelben Kirchen zw Lob unnd Eren,  
uns unnerm vorfharen und Nachkhomen zu Selichkeyt, diſſe nachgefchryben ierlich Pechte unnd Zins zu  
einem rechten ewigen eygenthum vereygent unnd gegeben haben, nemlich zw Arneburg in unnerm  
Stettichen funffzehen Scheffel roggen unnd gerften über Möllers Schlechters halbe Hufe, newen Scheffel  
roggen unnd gerften über Jacob Loſſen ferndel Landes, Sechs ſcheffel roggen unnd gerften über  
Benedictus Stapel ferndel Landes, über die Veltmarck zw Viſcheyde, fo itzt die Haſſelfchen be-  
driven, vierdehalb Schock. — Czu urkhunth mit unnerm Marggraven Joachims Churfürftlichen  
anhangenden Ingeſigel verſigelt unnd geben zw Coln an der Sprew, am Donnerſtag nach Matthei  
apoftoli, Chriſti geburt thufent funfhundert unnd im ſybenden Jare.

Original im K. G. Kab.-Archiv. — Gercken's Dipl. II., 388—390.

**CCXCVIII.** Notiz über den Stand der geiſtlichen Stiftungen vor der kirchlichen Reformation,  
vom Jahre 1540.

Stift zu Arneburgk. Hatt diß ſtift Fridrich der Junger fundirt lauts der fundacion anno  
1459. hat 7 prabenden, hat einen decanum gehabt, itzo nicht, gehören zu jeder II w. rocken 27 ſcheffel  
gersten I W. Hafern vnd 10 ſchock an gelde minus etlich ſchilling, reſidiren itzo von Korherrn

namlich Er Joachim horftman fenior, Mathes Brunkow, Jacob melins, heinricus Wernicke, Er Johann Schwechten: feynd abwesend als Er heinrich holthausen vnd Er Niclas dames hayde zu tangermunde thumbherren, hat Ein decanus 3  $\ell$ . vor den andern zuor ex publico erario gehabt. Diefem stifte feind jncorporiret diefe lehen als magdalene vfm schloffe ist der kusterlei lehn vnd das lehn der klaufe vor Arneburgk. Daruber gehoren in difz stift noch drey vicarien do jn dem stifte belegen, als Nicolai, Johannis Evangeliste vnd omnium apostolorum. Diefse feind dem Capitel jncorporirt vnd derselben einkommen ist mit des Capittels einkommen vormenget. Ist auch ein Beneficium in der pfarkirche zu Arneburgk Beate virginis gelegen, dem Capitel jncorporirt vnd desselben einkommen mit des capitels einkommen vormenget. Diefem Capitel feind noch jncorporirt die pfarren zu Lentzen vnd Arneburgk, haben auch die Collation der pfarre zu krusemargk, haben die pfarre zu Arneburg selbst respicirt vnd jn Lentzen einen officianten gehabt, haben das einkommen beider pfarren gehabt, hat das Capittel in besamt freie holtzung in meins gn. hern gehulz. hat das Capittel 2 eigne hufen, davan wie hier negeft zufinden die pacht gegeben werden. Das Silberwergk aufz diesem stifte hat mein gnedigster her lassen holen aufzgenohmen 1 monstrantz silbern vergoldt vnd 4 kelch vnd 1 Kelch aufz der klaufz, macht 5 kelch vnd noch 2 patenen, feind vngelerlich bei 3 ornaten, 2 silbern appuln, 1 Ornat liegt noch jn der klaufe, haben nicht barschafft jn capitulo, geben 1 fl. jerlichs zinfes den junckfrawen S. Catharine in Stendal. Die kirche vffen schloffe hat einzukommen 3 W. 3 Scheff, vnd 3 vrtel waitz aufz dem dorffe mesebergk, 1 W. halb rocken vnd halb gersten zu Arneburgk geben die manne von elichen acker. Dauon feind vorzuhalten wein, brot etc.

Die Pfarkirche zu Arneburgk ist jerlich durch 2 canonicos doselbs respicirt also das das ander jar steds andere gewesen, hat itzo kein erbauet pfarhaus, wonet der jetzige pfarrer jm dechands-hause, hat zur pfarre nit gehort, hat den opffer. Kuster hat ein kusterhauslein, jerlich aufz jedem haufe 10  $\ell$ , 1  $\ell$ . der rath den sportel dafur gibt jme der rath 7 fl., 1 brot, 1 worst aus jdem haufe vff weihnachten, 24 schill. von dem einkommen der kirche, 5 schill. von den seger, die Kirche 5 schilling von der betiglocken, 6 schill. von melchisedech \*) gibt die kirche, 1 margk das capittel, hat auch die schule dobei. Kirche hat II W. rocken zu Arneburg, 4 Scheffel aus der mule zu grofz Ellingen, jtem 30 scheffel gersten jn Arneburgk, 5 margk minus 4 Schill. jerlichs jn dem stedtlein Arneburgk van haubtsummen, so vff etliche heufer zu zins aufzgethan, 10 schill. jerlichs vff dem krugge jn dalcho lauts briff vnd sigel, die die visitatores gesehen, jst in 12 jar nicht geben vnd hats Jacob von gorn zu gorn vorhalten, jst jme geschrieben, daz wider geben zu lassen; hat noch eine breiten, gibt, wen sie befehlet wirdet, 1  $\ell$  pfenning, hat 1 monfrantzen, hat ein viaticum silbern vergolt mit der buchsen, 3 pacem, hat 5 kelch zu der kirchen und lehen gehorig, feind mehr gewesen, aber zu einem bilde kommen, welchs mein gnedigster her wegk hat, hat bei 8 ornaten.

Geistliche lehen in der pfarkirchen zu Arneburgk. Catharine, Simonis et Jude, Jacobi, petri et pauli.

Catharine. Patroni die Elenden, hat ein hauz, holdets itzo der pfarrer, hat 7 W. 10 scheffel jerlichs pacht aufz Arneburg vnd Gr. Ellingen, laut der fundacion, hat auch zu Werben 1 Marck 3 schilling, 3 Scheff. Rocken, 3 scheffel gersten, 8 Scheffel hafern . . . . . kuno der Junger der alde hans Belitz vnd Joachim Pletz der elder gebens von dem Neuen hove an werben gelegen. Simonis et Jude Collatores der rath zu Arneburgk, kein haus, holdet Er Johan koster jn tangermunde. Redditus altaris sanctorum Simonis et Jude In Portz — in Dolnitz. Jacobi Collatores

\*) Gab es zu Arneburg Melchisedechianer? — Sie lehrten, daz Melchisedech eine Kraft Gottes und höher als Christus sei.

Claus und Cristoff geuetter die piwerling zu rosenhoue vnd koklitz wonhaft, hat kein haus vacirt jtzo hat jerlich 6½ margk vffzuheben zu krufemargk. Petri Pauli Collator foll fridrich schenk zu Lütken schwechten sein, hat ein haus, jst lange durch einen vicarien respicirt, hat der Collator 3 margk officianten geltt geben, foll bey 7 winspel haben jn den dorffern hinden borgk und getlingen.

In dieser kirchen seind 24 Memorien gewesen jerlich, die seind von den vicariis rectis behohnet worden.

Nach der Urschrift von der Hand des Kanzler Weinlöben im Geh. Min.-Archiv.

### CCXCIX. Die in der Reformation getroffene Einrichtung des Kirchenwesens der Stadt Arneburg, vom J. 1540.

Unfers gnedigsten hern des kurfursten jn Brandenburg Visitatores haben jn gehaltner visation des stedtleins zu Arneburgk diese vorordnung vnd abschiedt gemacht wie volgt. Nachdem hochgedachter vnser gnedigster her den jtzigem pfarrer allda schriftlichen beruffen, soll er pfarrer bleiben vnd sein. Wan aber hinfuro die pfarre durch Resignation oder Abgang eins pfarrers vorledigt, soll sich der Rath zu Arneburgk umb einen andern frommen Cristlichen pfarrer bemühen, denselben durch den Superintendenten zu Stendal lassen examiniren vnd wan er vor genügklich jn solchen amte befunden, soll solchs an hochgedachten vnsern gnedigsten hern als Collatorn der pfarren auch gelanget und von I. k. f. g. vorwilligt vnd alldo zum pfarrer instituirt werden. Vnd soll eines pfarrers behauung hinfuro sein das dechandshauz, dorin der pfarrer jtzo whonet soll auch der jtzige vnd kunfftige pfarrer zu jrer jerlichen befoldunge haben 50 fl. an gelde 2 W. rockens, 2 W. gersten vnd den opfer aufz dem stedlein also das jedes mensche, so alldo zum sacramente gehet, jerlichen zu den vier zeitten soll oppfern 1 ſ. wie von alters. Dobei soll er auch haben die accidents von teuffen, begrebnüssen vnd einleitungen, frei holtzung aus dem arnburgschen holtze, wie vor alters die thumbhern. Vnd soll sich der pfarrer jm predigen, sacramentreichung vnd kirchenceremonien hochgedachts vnser gnedigsten hern Cristlichen kirchenordnung vorhalten. Auch sollen die Chorhern des stifts aldo dem pfarrer mit sacramentreichung, beichthorn vnd andern fleißiglichen vorhelffen vnd des freitags allewege in der pfarkirchen das ampt vnd vesper singen. Der Schulmeister, welcher auch des orts das stadtschreiber vnd kuster ambt heldet, soll whonen jn dem heuzlein, so zu diesem amte gehoret vnd fleiß haben bei den kindern, die aldo in die schule gehen, das sie lesen vnd cateismum lernen vnd soll seine befoldung hinfuro sein jerlich 20 fl. 1 W. Rocken aus der kirchen vnd 1 ſ. der rath ein wurst oder 3 ſ. vff weihnachten aus jdem hauz, wie vor alters: Dokegen sollen die vorsteher des gemeinen kaffens aldo die 10 ſ. so ein schulmeister zuor aufz jedem hauze jerlich gehabt, einnehmen vnd das, so der schulmeister von den sportel gehabt, jn kaffen gegeben werden. Soll auch hinfuro die kirche jnnebehalten was dem schulmeister von den Memorien, bethglocken, fegerstellen oder melchfedech gegeben worden. Doruber soll der schulmeister die accidentz von begrebnüssen vnd teuffen auch haben. Damit dan die kirche ditz stedtleins auch haben moege, wouon die obgefatzte, so jerlich dem pfarrer vnd schulmeister gegeben werden soll, auszurichten, haßen die Visitatores das einkommen der vier geistlichen lehen in dieser pfarkirchen gelegen, Nemlich Catharine, Simonis und Jude, Jacobi vnd Petri Pauli jn gemeinen kaffen doselbs gewandt vnd sollen die vorsteher des kaffens, welcher 4 von der gemeine vnd zwene des raths sein sollen, hinfuro solche jerliche nutzung gemelter lehen jerlich jn kaffen einfordern vnd

dauon dem pfarrer vnd schulmeister jre befolungen, wie obgefatz vorreichen. Auch foll das einkommen der pfarkirchen ditz stedtleins hinfüro jn kaffen gebraucht vnd dorauz widerumb was in die kirche von nothen gezeugt, auch die pfarr sambt den kirchenbäuden vnterhalten werden vnd dem rathe jerlichen rechnung thun. Auch sollen die Vorsteher alle fontage vnd feiertage mit dem secklein jn der kirchen vmbgehen vnd in kaffen bitten vnd foll der pfarrer auch erinnern in kaffen zu geben vnd testament zu machen. Actum Stendall.

Nach dem Entwurfe von des Kanzler Weinkbens Hand im K. Geh. Min. Archive.

CCC. Friedrich Schenk's von Lützendorf Vortrag an den Kurfürsten, über sein Burglehn zu Arneburg und das Patronat über den von seinem Vater dotirten Altar mit dem darüber erfolgten kurfürstlichen Bescheide, v. J. 1544.

Durchleuchtigster hochgeborner Churfurst. Mein vnderthenig gehorsam vnd ganz willige dienste seind Eure churfürstliche gnaden altezeit zuor bereith. Genedigste her, ich bitthe Euer churfürstliche gnaden jn aller vnderthenigkeith zuwissen, wie das Euer churfürstliche gnaden visitatores, als sie am negsten bey vns jn der alten marck gewesen, mich meines lehens zw arneborg, welichs faste die meinen vnd mein geslecht vber zwey hundert jar gestift vnd in brauchender possession gehabt, gantzlichen entsatz vnd in frembde hende gewandt haben: vnd wiewol ich einen priester darfolbest zu arneborg seinen willen gemacht, der die gotliche Empter nottorffiglich vorheget, so hot doch solich mein erbithen bey jnen kein stat gehabt, vnd haben mir dieselben visitatoren also fort disse fallende pechte entzogen, welichs mir alles vordrifzlich vnd beschwerlich, das ich meyner eltern hergebrachten gerechtigkeit also geschwinde solle berawbet sin vnd zw ewigen zzeit bleiben. Weil dan Eure churfürstliche gnaden vns allen vom adel jn entpfahung vnser lehen die gnedige zufage gethan, eynen jdern bey seiner alten herkomenden gerechtikeyt bleiben zu lassen, wie auch solichs vf negsten gehaltenem lanttage gewent worden vnd ich willens bin mit wonungen gegen Billeberge vf ein wulte veltmarck zu rucken, darfolbest einen pfarehern zw halten vnd jne mit sodanen pechten zuerfzorgen, der mich vnd die meinen mit dem worthe gots zupredigen trewlichen belernen moge, vf das ich vnd mein gesinde so gotlos nicht vorerren mogen, Der halben ist an Euer churfürstliche gnaden mein vndertheinig bitthen, Eure churfürstliche gnaden wollen gelegenheit des handels gnediglichen behertzigen vnd mit visitatores gnedilichen beschaffen, mich unuerhindert gleich andern vom adel bey solichen lehen vnd gerechtigkeiten bleiben zu lassen, so erbieth ich mich zw vberfluz nach dem ich jerlichs dem Capittel zw arneborg drey stendaliche marck oder schogk gegeben, die wil ich jnen nochmals zw ewyegen zzeiten verschreiben, das dem pfarhern oder prediger dar solbest zv seiner befolung zu hulffe gegeben werde vnd bin der trostlicher zcuersicht, Eure churfürstliche gnaden werden solich mein erbiethen gnediglichen annemen vnd mit den visitatores verfugen lassen, das ich soliche pachte ytz wie vor haben vnd die meins gefallens jn die Erhe gots wenden moge, das wil ich altezeit vmb Eure churfürstliche gnade yn aller vnderthenigkeiten zuerdienen geflissen sein

Eurer kurfürstlichen Gnaden vndertheniger frederich Schenck von leutzendorff.

Item Ick hebbe en borchlen tho Arnborch vp dem hufze myt frygen houen vnd andder togehoringe etc. von vnsem gnedigsten vnd gnedigen herrn dem kurfursten von brandenborch tho

lenhe. Dar tho eyn lehen jn der kerken tho Arneborch sampt eynem hufe an dem kerkhauē bole-  
gen, dat min vader zeliger hefft vppericht vnnnd buwen lathen myth sampt duffen nachgefcreuen pech-  
ten. Cordt von Rintorpe to ghetlinge ghiffet jrligen I wispel halff roggen halff gersten. Tho  
hindenborch Achim kather ghiffet III wispel halff roggen vnnnd gherste vnnnd VI scheffl. Paul Legge  
dorfulneft ghiffet XVIII schfl. roggen vnnnd XVII schfl. gersten, Asmhus Bock ghiffet VI scheffl. roggen  
vnnnd VI scheffl. gersten, Peter Froder ghiffet III schfl. roggen vnnnd III scheffl. gersten, Achim schotfede,  
dar waneth nu en ander vp dem hane, ghiffet VI scheffl. roggen vnnnd VI scheffel gersten. Duffe pechte  
vnnnd Renthe duffeffullftigen lehns hebben myne voroldern stede vnnnd jher gebrucht vnd ick wenthe  
an hutigen dach vnnnd eynen prifter dar von gehalten, de den gotsdenft dar von vorhegeth. Nhu de  
myffen nicht mer fyn schollen, will ick eynen dar von holden, de mick vnnnd de mynen dath wordt  
goddes beleren schall, de wile ick mick to billeberge myt wonunge bogeuen werde vp eyner wusten  
felthmarke also gnanth, dar ick vp gebuweth, De ock to dem fulftten borchlene to Arneborch toge-  
horich, vorhaje idt schall (zo billich angefehn werden

Frederich Schencke von Lutzendorff.

Joachim kurfurst etc. Lieber getrewer. Wir haben dein schreiben, dorin du anzeigest,  
was dir dorch vnser visitatores eins geistlichen lehns zu Arneburgk halb begegnet sein soll, sambt  
deiner angehefften bitte vnd verpieten weiters Inhalts vornohmen Vnd haben vnser Visitatoren bericht  
hierin noch nicht gehort, befinden aber aufz deinem selb schreiben, das du anzeigest, als soltestu vnd  
deine vorforn der nutzung difz lehens gebraucht vnd einem prifter dauon ein anzal gegeben haben,  
dorumb du meinst, das du des befugt, des wir keine rechtmessige oder gegrünthe vrsache vornhemen,  
den ob du gleich des lehens patron wereft vnd hoffest dasselbige zuorleihen, so geburet dir dennoch  
nicht die nutzung desselben gar oder eins teils auffzuheben vnd einem andern domit zw lonen oder  
etwas zugeben, sonder geburet das gantze einkommen dem belehenten alleine, vnd du der patron solt  
bey vermeidung der Simonei dauon nichts mehr haben dan das du nach abgang eins belehenten prie-  
sters einen andern vmb gottes willen dorauff zu presentiren hast. Ob du dan anzeigest, was wir den  
vorn adell do wir die lehen verliehen vnd vff nehstuorochienen landtage zugefagt, wollen wir vns  
derselben zusage fürflich vorhalten wissen, aber nicht das wir dir oder andern vorn adel geistliche lehen  
solcher gestaltd, wie du alhie vormeinst, zuhaben nachgelassen oder vorliehen, dorumb du dorauff nicht  
anzuziehen hast, weil dann die pfarr zu Arneborgk vns zuorlichen zustehet vnd difz lehen in die  
pfarkirche dohin gestiftet, wer vns auch nicht leidlich, das du desselbige anderswohin transferiren wol-  
test, sonder wieder pillich in der kirchen, dorein es gestiftet, jn besserung der befoldung der pfarrer,  
schuln vnd kirchendiener angewandt, wie wir achten das dorch vnser visitatores also verordnet sey, welchs  
wir dir vff solch dein fürwenden nicht vnangezeigt lassen wollen.

Vnfern liben getreuen fridrich schenken von Leutzendorff.

**CCCI.** Kurfürst Joachim droht dem Domstifte zu Arneburg, alle seine Einkünfte einzuziehen,  
wenn es nicht den dem Stifte zu Cöln an der Spree zugewiesenen Antheil willig verabsolgen  
läßt, im Jahre 1544.

Joachim etc. — Wirdigen etc. — Als wir etlich mall bei ewch wegen des vortrags zwi-  
schen vnfern Visitatoren vnd euch schriftliche forderung gethan, jr euch aber desselbigen nicht gehalten

auch vns zuletzt gantz ane anthwort gelassen, können wir achten, das jr in solchen vortrage, weil jr dene nicht haltten wollet, lenger nicht zu haften gedenket, So wollen wir oder vnser Visitatores auch nicht lenger dorinne stehen, sonder wegen eures nichthaltens frey sein vnd haben demnach das einkommen, dauon berurter vortragk meldet, als von den beiden präbenden der kirchen vf vnsern schlosse zu Arneburgk des lehns der kusterei vnd des lehns der Clause etc. in vnser stift alhie zu Coln an der sprew geschlagen vnd vnsern Amtschreiber zu Tangermunde beuelh gethan, solch einkommen alsbalde, auch das so vf Martini nehst vorschienen betagt, einzubringen vnd zu berechnen: vnd beuelhen euch, wollet Ime solchs also gestadten vnd euch der einforderung desselbigen jerlichen vfhens hinfüro enthalten — — dan wir sonst — das ander euer einkommen auch einziehen lassen wurden —.

An das Capittel zu Arneburg.

Nach dem Concepte von Weintöbens Hand im Geh. Min. Archive.

**CCCH.** Kurfürst Joachim weist den Amtschreiber zu Tangermünde zum Eintreiben der dem Domstift zu Eöln an der Spree beigelegten Einkünfte des Stiftes Arneburg an, im Jahre 1544.

Joachim etc. Nachdeme vnser Visitatores mit dem Capitel zu Arneburgk einen vortragk vfgericht, wes das Capittel von etlichen präbenden vnd geistlichen lehen hiehero vorreichen soll, aber gemelt Capittel solchen vortragk nicht gehalten vnd in zwein jaren auch vber vnser fordern vnd vorwarnen nichts gegeben, haben wir die vorledigten prebenden vnd geistlichen lehen, davon der vortragk meldet, in vnser stift alhie zu Coln an der sprew geschlagen vnd schicken dir desselbigen jerlichen einkommens verzeichnüs hiebei mit beuelh, wollet als balde bey dem Capittel zu Arneburgk vnd den andern zins vnd pachtleuten des, so vf martini nehst vorschienen betagt, mhanung thun vnd do das Capittel albereit das Jar wes eingnommen hette, dasselbige von jne wider erfordern vnd dan alles zu gelde machen vnd dem Capittel oder einnehmern hiehero in berurt vnser stift vberantwortten vnd berechnen vnd hinfüro jerlich also damit halten, vnd dich hieuo durch nimands abewenden lassen, sondern diz vnser beuelhs verhalten, dan wir sonst das stift alhie aufz vnser Chammer bitzhero vnterhalten müssen, do wir so viel als diz tregt abeziehen vnd dokegen an das stift zu Arneburgk weisen lassen, do vns kein abgang leidlichen, auch dokegen aufz vnser Chammer nicht wider volgen lassen werden etc.

An den Amtschreiber zu Tangermünde Peter guntz.

Nach dem Concepte von Weintöbens Hand.

Anm. Das beigelegte im Context in Bezug genommene Verzeichnüs begreift das Corpus von zwei domherrlichen Präbenden in Getreide und Geld, von dem Einkommen der Stiftskirchen auf dem Schlosse 3 Winipel 3½ Schffl. Weizen aus Meseberg und 1 Winipel halb Roggen halb Gerste aus Arneburg, von dem Einkommen des Lehns der Küsterei oder Marien-Magdalenen auf dem Schlosse Hebungen zu Schinne und Erleben und die Einkünfte des Lehns Christophori oder der Clause vor Arneburg zu Gragow und Tangermünde nebst den Zinsen eines Capitals die Einzel's von Ikenylich Witwe mit 6 fl. jährlich verzinst und 5 fl. jährlichen Zinseinkünften von der Gemeine zu Klöden.